

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Entscheidung der Prätendenten-Frage.

B u d a p e s t, 10. Februar.
Vierzehn französische Richter haben gestern einstimmig erklärt, daß die Erhebung einer Anklage wider den Prinzen Jerome Bonaparte gesetzlich unzulässig wäre. An der Gerechtigkeit des Spruches ist kein Zweifel gestattet. Dieselben Radikalen, welche jetzt, gleich dem Seraph „mit großem hauen den Schwert“, alle Abkömmlinge einstiger Dynastien aus dem französischen Paradiese treiben wollen, dieselben haben bei Berathung des Präsesgesetzes nicht geruht, nicht gerastet, bis die Verfassung der Republik für vogelfrei erklärt war. Ihnen galt es, freien Weg zu schaffen für Befestigung des Senats und Etablierung des Konvents und der Schreckensherrschaft; sie haben damit auch den Monarchisten den Pfad zum Umsturze der Republik gebrochen.

Die Freilassung des Prinzen wird von den beiden Parteien, welche heute im französischen Senate um das Prätendentengesetz kämpfen, als Argument ausgenützt werden. Die Einen werden aus der Ohnmacht des Gesetzes die Nothwendigkeit der Proskriptionen darzuthun, die Anderen aus der juristischen Schuldlosigkeit Jerome's die Verkehrtheit des ganzen Feldzuges gegen die Prätendenten nachzuweisen suchen. Zahlreiche Berichte erwarten, daß die gemäßigten Elemente den Sieg erringen werden. Der von Alou im Namen der Kommission erstattete Bericht dürfte einen mächtigen Eindruck auf den Senat, aber auch auf die gesammte französische Nation nicht verfehlt haben. Er charakterisirt scharf die durch Floquet's Usuratorei geschaffene Lage der Republik; der seit vier Wochen das Land aufregende und verwirrende Streit ist ein Kampf zwischen der Gerechtigkeit und der Gewaltthat, zwischen der gebildeten, für die Gleichberechtigung Aller eintretenden Mittelklasse und den auf rücksichtslose Tyrannisierung Anderer hinfirebenden Radikalen. In der Kammer haben sich die Vertreter des Bürgerthums theils hinreißen, theils durch die Kunststücke der Minister Fallières und Devès einfangen lassen; im Senate vertheidigt sich der Mittelstand heute mannhaft und aller Voraussicht nach siegreich. Aber wie lange noch wird die erste Kammer das immer mächtigere Hinübergleiten der Republik in's radikale Lager wehren können? Die einzige Hand,

welche stark genug gewesen, das Land vom Abgrunde zurückzureißen, sie vermodert am Strande bei Nizza.

Wenigstens einen dankenswerthen Erfolg wird die heute im Senat fallende Entscheidung herbeiführen: den Rücktritt des Ministeriums Fallières, des unglücklichsten, das jemals von Frankreich sein eigen genannt worden. Das Geschöpf einer hinter dem Rücken des Conseilspräsidenten und gegen den Willen zweier Minister gesponnenen Intrigue, ist das Kabinet ein Kumpf geblieben. Noch hat es keinen Minister des Auswärtigen und keinen Marineminister finden können, und kaum hatte es einen Kriegsminister gefunden, so verlor es den Kabinettschef, der seit Ernennung des Kriegsministers Thibaudin krank liegt. Es repräsentirte keine Partei, keine Idee, einzig das Verlangen, die Portefeuilles noch eine kurze Spanne Zeit in den Händen zu behalten. Der Versuch, das Prätendentengesetz eigens gegen die Prinzen von Orleans zuzuspitzen, welche bei einem erheblichen Theile des Offizierskorps und namentlich in der Flotte hoch beliebt sind, hat innerhalb der Wehrkraft Verstimmung und Spaltung hervorgerufen, und die von den Organen der Rechten gegen den neuen Kriegsminister gerichteten Beschuldigungen auf Bruch des Ehrenworts müssen, gleichviel, wie groß der wahre Kern derselben sei, die Disziplin — „die bessere Hälfte des Muthes“, wie Napoleon I. sie nannte — bedenklich gefährden.

Das Ministerium Fallières ist mit den Vertretern keiner auswärtigen Macht in Berührung getreten; bisher ist nicht einmal den Botschaftern und Gesandten eine Anzeige vom Rücktritte Duclerc's zugegangen, und das heutige Votum des Senats wird die flüchtige Episode schließen. So mag die Kompromittirung der Republik nach Außen hin bald verwischt und vergessen, aber die Kompromittirung nach Innen, bei der französischen Nation, wird nicht so bald verwunden werden. Die letzten vier Wochen haben die Gefahr offenbart, welche in Frankreich mit jeder, die Bahn striktester Gleichberechtigung verlassenden Maßregel verknüpft ist. In einem Lande, in dem alle politischen Kämpfe in ein Ringen um den Besitz der kaum beschränkten Centralgewalt auslaufen, übt der Ruf nach Ausnahmemaßregeln, nach rücksichtsloser Unterdrückung der Gegner eine unwidersteh-

liche Propaganda. Alle Enthüllungen über monarchistische Verschwörungen haben sich als Erfindung oder große Uebertreibung erwiesen, trotzdem sind sie mächtig genug gewesen, die Kammer und die Majorität der Minister in die Bahnen des Konvents zu treiben. Der Senat hat vorläufig dem unzulässigsten Radikalismus ein „Galt“ zugerufen; aber die Schwierigkeit, die Unmöglichkeit, in der gegenwärtigen Kammer eine homogene Majorität zu bilden, die fortdauernde Unstetigkeit und Ungewißheit der opportunistischen Republik steigert in jedem Monate die Hoffnungen und die Chancen der Radikalen. Wer auch Fallières' Nachfolger sein möge, er wird der äußersten Linken noch näher stehen, als dieser gestanden hat, er wird die Republik dem Augenblicke näher führen, da die Gebildeten und Besitzenden der Herrschaft von dreihundert und mehr Tyrannen die Regierung eines Diktators vorziehen.

Die freudigen Hoffnungen, welche sich nach Mac Mahon's Sturze an den endgiltigen Triumph der dritten Republik geknüpft hatten, sie beginnen zu welken unter den Eindrücken der letztmonatlichen Episode. Wieder regen sich Zweifel daran, ob die französische Nation zur Selbstregierung fähig sei, ob sie nicht einer „starken Hand“ bedürfe. Dem Wandel im Kreise, wie Frankreich ihn seit bald einem Jahrhundert vollzieht, liegt zweifellos der Umstand zu Grunde, daß jede Möglichkeit einer Schulung in der Selbstverwaltung fehlt. Der Absolutismus hatte allmählig die einst ausgeübte Autonomie der Provinzen und Gemeinden erstikt, der Konvent hat die Idee Richelieu's bis zum Extrem durchgeführt, und in ihm, scheint es, hat sich die legislatorische Kraft der Franzosen erschöpft. Keinem ist Gelegenheit zur Vorbildung für den parlamentarischen und staatsmännischen Beruf gegeben, und nur das Genie vermag ungeführt die Stufen zu überspringen, welche zur höchsten Macht führen. Der französische Parlamentarismus vollbringt staunenswerthe Leistungen, solange er von Männern ersten Ranges geleitet wird, aber er verfällt dem Dilettiren, wenn große Führer mangeln. In Stelle der Kraft tritt dann die Behemenz, und eine an sich verständige Majorität läßt sich von Radikalen in's Schlepptau nehmen, welche wenigstens durch Entschiedenheit des Willens imponiren. Daß nach Beendigung der Prätendenten-

Sittlichkeit und Zustand auf der Bühne.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

B u d a p e s t, 10. Februar.
Ich bin vielleicht ein schlechter Journalist, aber ich bin doch ein Journalist, sozusagen ein Neuer Pester Journalist. Als solcher habe ich ein Prinzip, das allen journalistischen Prinzipien widerspricht. Es heißt: Schreibe nie über ein Thema, solange es das Tagesgespräch ist. Du wirst dabei weniger pikant, aber eher gerecht sein. Du wirst aber auch aufmerksam gehört und besser verstanden werden. Die Tagesmeinung ist wie ein lodendes Feuer. Sie macht sich selbst den Wind, der sie höher facht. Ist Deine Meinung mit der des Tages verwandt, so geht sie in ihr unter. Weicht sie von der Tagesmeinung ab oder strebt sie ihr gar entgegen, so kommt sie gegen die allgemeine Strömung gar nicht auf, wird als absonderlich verlacht oder von der allgemeinen Entrüstung weggeschwemmt. Ich aber glaube, daß man auf dem Theater wohl Zeugnisse verhöre anstellen, aber nicht das Urtheil schöpfen soll. So denke ich denn in diesem Momente mit einigen Betrachtungen nicht zu spät, sondern gerade recht zu kommen, welche sich an die Aufführung einer vielversätesten Operette im Volkstheater knüpfen.

Eine Ehrenrettung des „Schwarzen Schiffes“ liegt nicht in meiner Absicht. Die gesammte Presse hat einen Theil des Libretto als skandalös erklärt; dagegen läßt sich nichts einwenden. Hier ist das Urtheil an sich schon Beweis. Wenn sechzehn Referenten, die über achtzehn Jahre alt sind und keineswegs bei den „grauen Schwestern“ erzogen sind, an dem Inhalte einer Operette ersten Anstoß nehmen, so ist der Inhalt anstößig, wie sich auch das übrige Publikum verhalten und was auch der Autor dagegen sagen möge.

Die Damen eines Parquets können sich nicht bei der haarsträubendsten Stelle von den Sätzen erheben und „Hui!“ rufen, ohne selbst anstößiger zu werden, als das Stück ist. Es ist einfach lächerlich, wenn ein Vertheidiger Kátosi's sich darauf beruft, das Publikum habe von der Entrüstung, welche in den Zeitungen sich kundgab, nichts merken lassen. Auch die Referenten sind Publikum und dieselben Blätter, welche sich über die Prophetieen Dantel's im Abgeordnetenhaus lustig gemacht haben, können übermäßiger Brüderie nicht beschuldigt werden. Von der Verfügung der Theaterkommission, welche das Stück in seiner Urgehalt gar nicht mehr auf die Bühne ließ, will ich gar nicht sprechen. Wer um einen Tag zu spät erröthet, für dessen Schamhaftigkeit gebe ich keinen Paul Királyi. Aber der Verfasser selbst hat eine Umarbeitung vorgenommen und so den Angriffen, die gegen das Stück gerichtet waren, Recht gegeben. Aber die Angriffe gegen den Verfasser, die grenzenlosen Verunglimpfungen seiner Absicht, in welchen sich ein Theil der Catone gefiel, scheinen mir durch nichts gerechtfertigt. Denn es folgt daraus, daß Jemand eine skandalöse Szene geschrieben hat, durchaus nicht, daß er ein skandalöser Mensch sei oder daß er auch nur ein Skandalstück schreiben wollte.

Dabei will ich nicht auf die Persönlichkeit, um die es sich handelt, näher eingehen. Eugen Kátosi ist eine starke, markige Natur, und führt die Feder kräftig genug, um sich selbst zu vertheidigen. Daß er kein unsittlicher Mensch ist, zeigt sein Leben besser, als irgend eine Charakteristik es darstellen könnte. Von Kindesbuben an sein eigener Meister und Gestalter, seines Glückes wahrer Schmied (welcher Schmied hat nicht hie und da einen schmierigen Gefellen?), hat er nie einen Heller der Gunst der Reichern, nie einen Erfolg

oder eine Ehrenstelle den Mächtigen verdankt. Freund seiner Freunde bis zur Selbsterleugnung, ein scharfer Gegner auf politischem und literarischem Gebiete, hat er gleichwohl noch nie einen Feind verfolgt, denn er hat noch Niemanden als seinen Feind betrachtet. Seine Uebertreibungen und Schärpen kommen nimmer aus Gehässigkeit, sondern stets aus zu stark konzentrirter Liebe hervor: er ist fanatisch in seinen literarischen Praedilektionen und zum Abschrecken chauvinistisch als Magyar. Er möchte Jedem, der deutsch schreibt oder spricht, etwas eingeben: Liebestrank oder Gift, nur wirken soll es, damit in zwei Wochen — oder höchstens drei — fünfzehn Millionen Magyaren zehntausend ungarische Theater füllen. Diese ungebildige Wuth des Magyarisirens und nicht die auri sacra fames ist es, die ihm seine Stücke und Artikel diktiert und ihn hier in eine unfähliche Draht, dort in einen ekkigen Antisemitismus hineingerathen läßt, ihn, von dessen Charakter Frivolität und Haß so ferne liegen, der als Jüngling wie ein Mönch gelebt, nie einem Menschen geschadet, aber Vielen wohlgethan hat und wohl Juden am allermeisten. Ein Mensch von sittlichem Wandel, ein Sohn und Bruder, der seit einem Vierteljahrhundert seine Eltern und Geschwister mit dem Schweisse seines Angesichtes und seinem Herzblute nährt, ein Mann, der nie ein Weib betrogen, ein Schriftsteller, der nie seine Feder vermietht hat: soll das der Mann sein, den eine publizistische Behme sich aussuchen darf, um an ihm ein Exempel für die Sittenlosigkeit ungarischen Literatenthums zu statuiren? Und warum? Weil er eine anstößige Szene geschrieben hat. Sagen wir mehr: weil er mehrere anstößige Szenen geschrieben hat. Ich erinnere mich an eines seiner Stücke, in welchem Jemand die Phasen der Cholera oder eines

Debatten eine Wendung zum Besseren eintreten werde, ist leider kaum zu hoffen. Seit dem Sturze des Ministeriums Freycinet ist die legislatorische Arbeit beinahe völlig ins Stocken gerathen, denn die Existenz des Ministeriums Duclerc beruhte darauf, daß nichts unternommen, sonach kein neuer Anlaß zum Zwiespalt im republikanischen Lager gegeben wurde. Die Arbeit aber, die fruchtbringende, könnte allein aus den gegenwärtigen Wirren heraus und zu einer glücklicheren Gestaltung der Zukunft leiten. Ob die von Gambetta geplanten großen Reformen in Angriff genommen, ob die von Freycinet begonnenen schrittweisen Reformen weiter geführt werden, die Republik muß endlich wieder einmal zu sich selbst kommen und ihrer Aufgabe, der Friedensarbeit, gerecht werden. Der Kampf mag das Element mancher Ehrgeizigen sein, die gegen vermeintliche Gefahren für die Republik Sturm laufen, falls wirkliche Gefahren fehlen; aber die Republik ist nicht um Floquet und Vallue, sondern um der französischen Nation willen geschaffen worden und diese fordert längst dringend eine Aera der Reformen.

Budapest, 10. Februar.

Der Klub der Regierungspartei hielt heute eine Konferenz ab, in welcher der Gesetzentwurf über die im Jahre 1885 in Budapest zu veranstaltende Ausstellung nach der eingehenden Mitwirkung des Referenten Alexander Hegedüs, ohne Diskussion angenommen wurde.

In den von Sachsen bewohnten siebenbürgischen Bezirken scheint eine Reihe von Demonstrationen und Protesten gegen das jetzt im Stadium der kommissionellen Vorberatung befindliche Mittelschulgesetz bevorzustehen. Den Reigen eröffneten die Wähler des Wahlbezirks Nepes, die „man“ auf den 4. d. zu einer Versammlung nach Nepes einberufen hatte.

In dieser Versammlung beantragte ein Herr Binder aus Nepes, die Versammlung wolle sich in einer Erklärung gegen die Erhebung des Mittelschulgesetzes zum Gesetze offen und rüchhaltlos aussprechen. Pfarrer Theil aus Felmern verlas sofort einen vom „Aktionskomité“ festgestellten Erklärungsentwurf; Schuchmacher Lohie aus Nepes beantragte die Annahme dieses Entwurfes und Landmann Depner aus Galt unterstützte diesen Antrag, worauf der Erklärungsentwurf einhellig angenommen wurde. In dieser Erklärung ist gesagt, daß der Mittelschulgesetzentwurf das der siebenbürgischen evangelischen Kirche durch das Unionsgesetz (G.-M. 1868: 43), also durch ein Staatsgrundgesetz gewährleistete Recht der Eigengesetzgebung und Selbstregierung, ferner das den Sachsen durch das Nationalitätengesetz (1868: 44) gewährleistete Recht des Gebrauches der deutschen Sprache verleiht. Wegen dieses Bruches mit den bisherigen Rechtsanschauungen und wegen der nationalen Gefährdung des sächsisch-deutschen Kulturvolkes in Siebenbürgen erhebe die Versammlung ihre Stimme dagegen, daß dieser „den mächtigsten Grundgesetzen des ungarischen Staates direkt widersprechende, unzulässige und unzutragliche Gesetzentwurf“ zum Gesetz erhoben werde.

Das leitende Landeskomité der Unabhängigkeitspartei in Siebenbürgen hat in einer Zuschrift an jene zwanzig Abgeordnete, welche die Rekonstruktion der äußersten Linken befürworten, erklärt, daß dieses Komité das Vorgehen der erwähnten Abgeordneten billige.

Wie die „Bud. Corr.“ vernimmt, wurde die für den 15. d. in Aussicht genommene Konstituierung des ungarischen Verwaltungsrates der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft in Folge der längeren Zeit in Anspruch nehmenden Firma-Protokollung in Oesterreich abermals verschoben. Die neue Verwaltung wird entweder in den letzten Tagen des laufenden oder im ersten Tagen des nächsten Monats vollständig aktiviert werden. Um diese Zeit wird auch Herr Karl Hieronymi das ihm zugedachte Präsidium der ungarischen Direktion übernehmen.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 10. Februar. —

Das Abgeordnetenhaus hat heute das Jagdgesetz bis zu Ende beraten und dann eine Serie von Petitionen verhandelt. Schließlich beantwortete der Kommunikationsminister zwei Interpellationen. Die eine derselben betraf die hölzernen Eisenbahnbrücken und speziell die Szolnocker Brücke; die zweite bezog sich auf die projektierte Sekundärbahn Terenye-Karczag, wobei der Abgeordnete Szederkényi durch die Erwähnung irgend welcher, auf die Biharer Sekundärbahnen bezüglichen Provisionskalkülen auf den Vänten der Regierungspartei einen kleinen Entrüstungssturm hervorrief. — Wir haben über die heutige Sitzung Folgendes zu berichten:

Präsident Pechy eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nachdem dem Abgeordneten Eugen Böschy der zur Herstellung seiner Gesundheit nachgesuchte sechs-wöchentliche Urlaub bewilligt worden war, ergriff der Finanzminister Graf Julius Szapáry das Wort. Er erklärte, daß in Folge der in den letzten Sitzungen am Jagdgesetz vorgenommenen Modifikationen mehrfache Änderungen an seinem schon früher eingereichten Gesetzentwurf über die Gewehr- und Jagdsteuer notwendig geworden seien. Diese Änderungen könnten wohl auch feinerzeit bei der Spezialberatung des lehrerwähnten Gesetzentwurfes vorgenommen werden, doch halte er es für zweckmäßiger, die Modifikationen vorher auch durch die Finanzkommission beraten zu lassen. Er ziele daher den früheren Gesetzentwurf über die Gewehr- und Jagdsteuer zurück und reiche einen neuen ein. (Zustimmung.)

Das Haus wies den neuen Gesetzentwurf an die Finanzkommission und setzte dann die Spezialberatung des Jagdgesetzes fort.

Das Jagdgesetz.

Es wurden im Verlaufe derselben die noch rückständigen zwei Paragraphen über die Treibjagden, dann die letzten zwei Abschnitte über die Bekräftigung der Jagdvergehen und über das dabei zu beobachtende Verfahren — §§. 23 bis 50 — ohne weentliche Debatte erledigt. In den Abschnitten über die Treibjagden wurde auf Antrag des Abgeordneten Jónás die neue Bestimmung angenommen, daß der Minister des Innern zeitweilig Prämien für die Erlegung schädlicher wilder Thiere in jenen Gegenden des Landes, wo die Raubthiere sich sehr stark vermehren, bewilligen könne. — Ferner wurde auf Antrag des Grafen Ladislaus Csáky hinzugefügt, daß Derjenige, der die für Hirtenhunde festgestellten Vorschriften nicht befolgt, ebenfalls mit einer Geldbuße von 1 bis 10 fl. bestraft werde. — Auf Antrag Telekty's wurde §. 34, nach welchem für die den Minderjährigen auferlegten Geldstrafen die Eltern oder Vormünder zu haften hätten, gestrichen. — Außerdem wurden noch, ebenfalls auf Antrag Telekty's, die §§. 41 und 47 in einer mit den Ausdrücken des Strafgesetzbuches übereinstimmenden Weise stillirt; dagegen lehnte das Haus den von Andreas Spörer bei §. 41 gestellten Antrag, daß in Jagdüber-tretungsfällen nicht bloß majorenne, sondern auch schon die 20 Jahre alten Mitglieder des Forstpersonales zur Beerdigung zugelassen werden sollen, mit 75 gegen 66 Stimmen ab.

Der nächstfolgende Gegenstand der Tagesordnung, der Gesetzentwurf über die Inkartulierung der Wahls Joseph Szlavay's zum Kronhüter, wurde ohne Bemerkung unverändert genehmigt.

Die Raabregulirung.

Es folgte hierauf die Beratung der in der 24. Serie enthaltenen Petitionen. Sie wurden insgesammt den Anträgen der Petitions-Kommission gemäß theils an die betreffenden Ressortminister, theils als durch seitherige Verfügungen der Legislative überholt, in's Archiv gewiesen. Unter diesen Petitionen befand sich unter Anderem auch eine Repräsentation des Raaber Komitates in Betreff der Raabregulirung. In dieser Angelegenheit ergriff Anton Lóth das Wort, der dabei dem jetzigen Kommunikationsminister sagte, derselbe leide an denselben Gebrechen, wie sein Amtsvorgänger Orbdóy. Scharf kritisirte er das Vorgehen des schon über die gesetzliche Zeit fungirenden Regierungs-Kommissärs, der wohl für sich selbst keine Befolgung annehme, jedoch auf Kosten der Interessenten sich einen Hofstaat organisirte, der jährlich gegen 25,000 fl. absorbiere; auch beschwerte sich der Redner über das imperipative Auftreten des Regierungs-Kommissärs, der mit Verübung auf die von der Regierung ihm ertheilte Vollmacht Alles nach seinem Kopfe durchzuführen wolle, ohne auf die Interessenten zu hören. Schließlich meinte der Redner, die ganze Raabregulirung sollte nicht auf Kosten der interessirten Grundbesitzer, sondern auf Kosten des Staates durchgeführt werden.

Auf diese Expektorationen antwortete der Minister Baron Remény, daß die Regierung bei ihren Verfügungen die Interessen der Gesamtheit vor Augen habe und nicht bloß die Wünsche des Redners und seiner Anhängigen berücksichtigen könne. Der Minister lehnte ferner die Durchführung der Raabregulirung auf Staatskosten ab, denn es sei nur gerecht, daß die interessirten Grundbesitzer dort ebenso wie in anderen Gegenden ihr Schicksal beitragen sollen. — Nachdem dann noch Thaly bemerkt hatte, die Raabregulirung sei eine Sache, die sich schon seit 1699 schlepe und werde wohl auch nicht eher durchgeführt werden, bis nicht die betreffenden Wahlbezirke lauter Regierungsanhänger zu Abgeordneten wählen, wurde die Petition, dem Kommissionsantrage entsprechend, zur Erwägung an den Kommunikationsminister gewiesen.

Den letzten Theil der Sitzung füllten zwei Interpellations-Beantwortungen des Kommunikationsministers aus.

Die Szolnocker Brücke.

Zunächst beantwortete der Minister Baron Gabriel Remény eine ältere, auf hölzerne Eisenbahnbrücken bezügliche Interpellation des Abgeordneten Polonji. Der Minister erklärte, daß die hölzernen Eisenbahnbrücken im Ganzen genommen ebenso verlässlich seien, wie die eisernen; zu ihren Nachtheilen gehören die größeren Erhaltungskosten und die Gefahr des Verbrennens, dagegen stellt sich der Bau derselben viel billiger. Deshalb bauen neue Eisenbahnen in der Regel hölzerne Brücken, doch müssen dieselben im Laufe der Zeit — diese Bedingung sei in allen Konzessionsurkunden enthalten — durch eiserne Brücken ersetzt werden. Die Regierung erkenne es an, daß die Szolnocker hölzerne Eisenbahnbrücke eine der wichtigsten im ganzen Lande ist, doch würde die Ersetzung derselben durch eine eiserne Brücke 800,000 fl., vielleicht selbst eine Million kosten. Die Ersetzung der hölzernen Brücken durch eiserne ist im ganzen Lande im Zuge. Bisher wurden bei den garantirten Eisenbahnen 298 hölzerne Brücken mit einem Kostenaufwande von 2,178,000 fl., bei den ungarischen Staatsbahnen 197 mit einem Aufwande von 802,000 fl. durch Brücken aus Stein oder Eisen ersetzt. Es gibt jetzt bei den garantirten Bahnen 392, bei den Staatsbahnen 384 hölzerne Brücken; der Umbau derselben dürfte mehr als zehn, beziehungsweise sechshalb Millionen kosten. Die Szolnocker Brücke sei jedenfalls eine der wichtigsten, doch könne der Minister in Betreff dessen, wann die Reihe des Umbaus an sie kommen werde, kein bestimmtes Versprechen geben.

Polonji nahm diese Mittheilungen dankend zur

ähnlichen Zustandes fast vor den Augen des Publikums durchmacht. Ich weiß noch, wie eines seiner prachtvollsten Dramen daran Schiffbruch litt, daß König Mathias darin vor den Augen des Publikums von einem Heitknecht durchgepeitscht wird. Solche Geschmacklosigkeiten passieren ihm und er hat jedesmal dafür gebüßt; aber dergleichen ist ein Unglück und kein Verbrechen, und der Vorwurf, der sich daraus erheben läßt, trifft meines Erachtens nicht das Wollen, sondern nur das Können. Der Ton aber, der gegen Kásofi, einen Dichter, dessen wahre Bedeutung die Herren Kritiker nicht von Weitem ahnen, vielfach angeschlagen wird, ist ein so miserabler, daß es einem Menschen von Gerechtigkeit und Einsichten die Kehle zuschnürt. Ohne der eben so geschmacklosen Vertheidigung, mit welcher „Budapesti Hirlap“ die ganze Gegenwart als verschämte Korruption hinstellt, beizupflichten, wird man doch das Gefühl haben, daß hier die Darstellung niedrigen Thuns scharfer gerügt wird, als das niedrige Thun selber, und ich möchte darauf wetten, daß keiner der Herren Referenten, wenn er die Hallen einer Frau Laktuka einmal aus Neugierde betreten hat, mit Frau Laktuka selber je so grob gewesen ist, wie mit Kásofi.

Freilich wird man darauf erwidern, der Dichter soll höheren Maßen entsprechen; er befudet kein Borstadtthaus, sondern einen Tempel, darum muß er auch als Tempelschänder behandelt werden, wenn er Silber, die in geheime Gemächer gehören, auf das Altarblatt der Kunst bringt. Nur gemäß, meine Herren. Das ist eben die große und doch so kleinliche Frage: Was ist in der Kunst erlaubt? Dieser Frage zuliebe, und nicht, um einen Mann zu vertheidigen, habe ich mich an den heiligen und obdienen Gegenstand gewagt. Ich will heute nur ihre Schwierigkeiten berühren und einer Art von Lösung nach-

stens näher kommen. Diese Schwierigkeiten lassen sich besser durch Beispiele illustriren, als theoretisch nachweisen. Ein gesunder Sinn, Bildung und Geschmak, sowie angeborene Sittlichkeit, meint man, müssen wohl einen Dichter von selbst abhalten, gewisse Vorgänge, Verhältnisse auf die Bühne zu bringen. Man sagt: naturalia non sun turpia, das Natürliche kann nicht häßlich sein, aber man weiß ebenso gut, daß das Natürliche unserer täglichen Lebensweise, trotzdem es von Bedrängniß und Befreiung wie das beste Theaterstück durchzogen ist, zu theatralischen Wirkungen auch in komischem Sinne nicht geeignet ist. Kásofi mußte wissen, daß eine Häuslichkeit, wie die der Frau Laktuka, in Gegenwart von Damen nicht enthüllt werden darf, daß ein Cassenschank von Weiberreizen nicht unter die dramatisch konzeptionirten Gewerbe gehört. Wenn er es dennoch unternahm, dergleichen auf die Bühne zu bringen, so hat er auf die gemeinen Triebe des großen Publikums spekulirt, auf die Neugierde, die bei aller Entrüstung über das Ungeheuerliche doch das Ungeheuerliche auch sehen will; er hat wesentlich das Empörende geschrieben und das Ungewöhnliche im Gemeinen gesucht.

Das Alles klingt sehr plausibel, gerade so, wie nach dem Einsturz eines Neubaus ganz klar berechnet wird, daß dieser und jener Doppelbaum zu schwach war, das Dachgerüst zu tragen. Ich aber leugne, daß Kásofi gerade Kásofi die anwiderrnde Wirkung jener Szenen wissen mußte. Ich leugne es, ohne ihn je darüber gesprochen zu haben, aus einem ganz einfachen Grunde — und der ist, daß Kásofi bereits ein ganz ähnliches Intérieur dem Publikum vorgeführt hat und zwar mit dem besten, mit dem glorreichsten Erfolge. Im „Aesopus“, dem vielgepriesenen, heute zu wenig dargestellten Erstlingswerke, kommt Frau Laktuka und ihre zahlreiche „Familie“ sehr deutlich zur Erscheinung. Sie heißt dort

Sardanapala, und anstatt der Tochter des Perikles sehen wir die holde Tania als Perle, die nicht gefaßt werden kann, vor die Säue dieses geheimen Haushaltes geworfen. Es ist dieselbe Geschichte und wer Augen hatte, konnte sie erkennen; aber außer einigen wohlgemeinten Brumnoten des alten Dur habe ich damals kein Tadelwort darüber vernommen. Kásofi ist damals gerade durch seine ideale Richtung aufgefallen; der ungewöhnliche Schwung über alles Gewöhnliche und Gemeine hinweg, der Adel seiner Gesinnung und Sprache hat ihm den reichen Lorbeer des ersten Erfolges verschafft. Mußt er nach diesem Erfolge wissen oder auch nur ahnen, daß ein gleicher Rahmen — (ich sage Rahmen, denn das Bild selbst, das den Sieg der Keuschheit behandelt, kann nicht der Stein des Anstoßes sein) — unfehlbar Ekel, Scham und Verdruß notwendig erzeugen werde? Er konnte es, aber er mußte nicht. Ein Irrthum ist hierin möglich, eine Verirrung allenfalls, aber eine schmäbliche Spekulation ist ausgeschlossen.

Mit Recht werden nun Einzelne hier einwenden, wie gerade das erwähnte Beispiel dafür zeugt, daß das Publikum nicht zu spröde sei und sich Vieles bieten lasse es komme nur auf die Methode an. Nicht das „Was?“, sondern das „Wie?“ sei entscheidend. Gerade hierüber läßt sich Vieles reden, ohne daß man je ganz ausredet. Ich möchte fast sagen: man kann Alles zeigen, es kommt nur darauf an, von welcher Seite, mit welchem Zwecke und in welchem Grade man es thut. Aber wie leicht läßt sich hier die Grenze verfehlen! Und wie relativ wechselt dieselbe je nach der Zeit, den Sitten und nach dem Charakter der Einzelnen! Man lese den Shakespeare'schen Perikles! Man sehe sich den eben für uns aufstehenden „Richter von Salamea“ an. Eine That wird da vollbracht, deren Andeutung schon im Volkstheater alle Nerven

Kenntniß, nur habe der Minister vergessen, anzugeben, was bei der Szolnocker Brücke geschehe, um von der Sicherheit und Tagfähigkeit derselben überzeugt sein und das Publikum beruhigen zu können.

Minister Baron Kemény erklärte in Betreff der Szolnocker Brücke, dieselbe werde hinsichtlich etwaiger Unterwühlungen und Anschwellungen, ferner hinsichtlich ihrer einzelnen Bestandtheile fortwährend unter so strenger Ueberwachung gehalten, daß die betreffenden Organe stets und von jedem Bestandtheile der Brücke sichere Kenntniß von der Tragfähigkeit derselben haben.

Das Haus nahm die Antwort des Kommunikationsministers zur Kenntniß.

Die Sekundärbahn Karzag-Tereme.

Hierauf beantwortete Minister Baron Kemény eine Interpellation des Abgeordneten Szederfényi, die sich auf die projektirte Sekundärbahn Karzag-Kápolna-Tereme bezog. Der Minister begann mit der Bemerkung, daß Konzeptionen zu Eisenbahn Vorarbeiten um so leichter ertheilt werden, als diese Vorarbeiten dem Staat zu nichts verpflichten und die Regierung es natürlich gerne sieht, wenn recht viel Eisenbahnen entstehen.

Zu diesen Ausführungen bemerkte Szederfényi, der Minister spreche, als wäre er der Anwalt des Konfortiums Gyürky-Károlyi. Redner tabelte die Vorverhandlungen des Ministers mit jenem Konfortium und fuhr dann fort: Hat der Herr Minister bedacht, daß dieses Vorgehen bei den Menschen einen gewissen Verdacht wecken kann?

empört hat. Ohne Liebe, ohne Schuld sehen wir das bestedte Opfer eines Gewaltaktes auf die Bühne manken und dem Vater das Schreckliche berichten. Werden wir auch da auffahren? Ich hoffe nicht. Aber wenn es ein Zeitgenosse gewagt hätte oder ein Angehöriger verderben wollte?

Ich wage es, vorherzusagen, daß das gesunde Publikum und die gesunde Kritik, wenn dem „Richter von Salamea“ etwas Menschliches passieren sollte (ich kenne das Stück vom Wiener Burgtheater her und habe in einigen Bemerkungen von Konrad Lay in diesen Blättern meine eigene Meinung darüber erkannt), daß die Kritik, sage ich, in diesem Stücke den Mangel an gesunder Moral und nicht die Rohheit des Vorgehanges wird tadeln müssen.

Es scheint fast, als ob dies der Gang unserer Zeit wäre. Gewalt geht vor Recht. Aber wenn die Gewalt getobt hat, kommt doch das Recht hinterdrein — langsam, aber unausweichlich, gerade wie die Fortsetzung dieses Artikels, die wir dem Leser durchaus nicht schenken können.

von gar nicht!) Ich habe dies bloß deshalb angeführt, um zu zeigen, daß solche Vorverhandlungen den Verdacht nähren und vermehren, welcher bezüglich gewisser Angelegenheiten auch jetzt in der Luft schwebt. (Rufe rechts: Wieder in der Luft!) — Redner behauptete ferner, daß die Ausführung des Karolyischen Projektes Erlau ruiniren würde, somit auch den Interessen des Staates widerstreite. Da aber die Sache nicht so kurzweg entschieden werden könne, möge das Haus die Antwort des Ministers nicht zur Kenntniß nehmen, sondern sie zur eingehenden Debatte auf die Tagesordnung stellen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Nachdem noch Minister Baron Kemény mit voller Entschiedenheit erklärt hatte, daß er Alle mit gleichem Maße messe (lebhafter Beifall rechts) und daß er ohne Zustimmung der Legislative weder dem einen, noch dem anderen Projekte eine Staatsunterstützung zuwenden werde, nahm die Majorität die Antwort des Ministers zur Kenntniß.

Schluß der Sitzung um halb 2 Uhr. — Am Montag kommt der Gesekentwurf über die Landesausstellung im Jahre 1835 zur Berathung.

Ausland.

Budapest, 10. Februar.

Die Freilassung des Prinzen Napoleon.

Wie die Leser aus den Depeschen unseres letzten Blattes wissen, wurde Prinz Jerome Napoleon gestern zufolge eines Beschlusses der Pariser Anklagekammer aus seiner Haft entlassen. Die Anklagekammer in Sachen des Prinzen Napoleon trat am Mittag zusammen. Die Anklagekammer, welche aus dreizehn Richtern bestand, hatte sich die Appellkammer für Zuchtpolizei-Prozesse beigegeben, was Kraft des Gesetzes vom 26. Juli 1810 erlaubt ist.

Gegen 2 Uhr kam die Nachricht von dem Einstellungsbeschlusse in die Kammer; sie machte keine große Wirkung, ebenso im Senat; aber man glaubt, jetzt werden die Ausweisungsgesetze umsoweniger bewilligt werden. Der Advokat Georges Lachaud begab sich um 5 Uhr Abends nach Auteuil, um dem Prinzen die Nachricht von seiner Freilassung zu überbringen. Hierüber meldet ein telegraphischer Bericht: „Sie sind frei“, sagte Lachaud zum Prinzen, doch hatten die Polizisten, welche den Prinzen bewachten, noch keinen Befehl. Sofort fuhr Lachaud zur Polizei.

Ein anderer Bericht meldet: Prinz Napoleon äußerte, als ihm der Beschluß der Anklagekammer mitgetheilt wurde: „Ich erkenne sehr die edlen Ueberlieferungen des französischen Richterstandes an.“ Der Prinz wird, wie es heißt, Frankreich auf einige Zeit verlassen und sich zunächst zu einem Besuche der Kaiserin Eugenie nach England begeben.

Zur Tagesgeschichte.

Heute hat im französischen Senate die Debatte über das Prätendentengesetz begonnen; über den Ausgang derselben dürften uns die Depeschen der Nacht Kunde bringen. Gestern wurde in Paris als zuverlässig bezeichnet, daß eine gewisse Anzahl von Senatoren, welche des Prätendentengesetz einfach zu verwerfen entschlossen waren, sich jetzt geneigt zeigen, für eine Berathung der Artikel zu stimmen, um einen Ausgleich in dem Sinne anzubahnen, daß jedes Individuum, welches eine Gefahr für die Republik bilde, bis zu fünf Jahren Gefängniß, und Prinzen, welche Prätendenten-Handlungen begehen, unter Anderem zur Verbannung verurtheilt werden können.

Londoner Blätter melden, daß Gladstone

bis zur völligen Herstellung seiner Gesundheit in Cannes bleibt und der Eröffnung des englischen Parlaments nicht beiwohnen wird. In England beherrschen gegenwärtig die irische Ereignisse die Tagespolitik: die Verhaftung Healy's, Davitt's und Quinn's, die Verurtheilung des Mörders des Polizeimannes Coy und die Weigerung des Mayors der Londoner City, eine Sammlung für die irischen Nothleidenden zu eröffnen. Hiesfür führte der Lord Mayor nachfolgende Gründe an: Das petitionirende Komite, in welchem sich ein anrüchiger Mann wie Collan befindet, könne unstreitig nicht das Vertrauen des englischen Volkes genießen; in der Berathung, welche die Deputation abgeben, hätten mehrere Redner die verleumderischsten Anklagen gegen die englische Nation, gegen die Regierung und die Londoner City-Korporation erhoben, daß dieselben das irische Volk absichtlich verhungern lassen wollten, daß die Regierung noch niemals etwas zur Linderung des Nothstandes in Irland gethan und daß die City insbesondere durch die heillose Bewirthschaftung ihrer irischen Ländereien dem irischen Volke Millionen stehle. Trotz aller Sympathien mit den vom irischen Nothstand Betroffenen, meint der Lord Mayor, würde eine Sammlung unter dem Patronate von Leuten, welche jene Sprache führten und mit Beifall begrüßten, gewiß keine erfolgreiche sein.

Lokal-Anzeiger.

Mängel der Steuereintreibung.

Budapest, 10. Februar.

Bei der Untersuchung der Ursache Betreffs der zahlreichen Steuerrückstände in der Theresien- und Josephstadt hat Magistratsrath Johann Haberhauer folgende, in dem gegenwärtigen System liegende Mängel der Steuereintreibung konstatiert:

1. Es sind zahlreiche Fälle vorgekommen, daß die Steuerschuldner nur deshalb nicht aufgefunden werden konnten, weil diese die Wohnung, Beschäftigung oder auch Namen geändert haben. Diesbezüglich wurde proponirt und auch schon angeordnet, daß in Zukunft von solchen Veränderungen und von Konfurationsöffnungen, insoferne die Steuerbuchhaltung hiervon Kenntniß hat, den Eintreibungsämtern sofort Mittheilung zu machen ist.

2. Nach dem jetzigen Verfahren haben die Eintreibungsämter die Fälle der unauffindbaren Steuerschuldner dem Magistrat einzuberichten, welcher Bericht dann an das Meldungsamt expedirt wurde. Wurde nun von dort aus die Wohnung des Schuldners mitgetheilt und befand sich diese Wohnung in einem anderen Bezirk, so mußten auch sämtliche Akten dem betreffenden Bezirks-Eintreibungsamt abgetreten werden, welches Verfahren unzweckmäßig und für die Parteien belästigend ist.

3. Behufs der genaueren Kontrolle der einzubehalten oder eingehobenen Mahn- und Exekutionssipesen hat der Magistrat die Eintreibungsämter strengstens angewiesen, von den vollzogenen Mahnungen und Exekutionen täglich genaue Ausweise anzufertigen und den Steuerrechnungsämtern zu übermitteln, welche diese Ausweise in den betreffenden Steuercontis nicht, wie bisher, mit Blei, sondern mit Tinte zu notiren haben.

4. Werden die Eintreibungsämter angewiesen, wenn wegen Armuth des Schuldners Armuthsprotokolle aufgenommen werden, diese Protokolle nicht erst nach Monaten, sondern sofort an den Magistrat zu senden, damit die Beschleunigung der uneinbringlichen Rückstände nicht verzögert werden muß.

5. Bisher war es üblich, daß die Akten betreffs Eruirung unauffindbarer Schuldner dem Meldungsamt im Wege der Magistrats-Steuersektion zugesendet wurden, was sehr zeitraubend ist. Es wurde nun verfügt, daß solche Akten die Eintreibungsämter direkt und unmittelbar an das Meldungsamt zu senden haben, was betreffs der Auffindbarkeit der Schuldner ein viel günstigeres Resultat erwarten läßt. An den Finanzminister wird eine Repräsentation gerichtet, mit der Bitte, dieses Verfahren zu genehmigen und beim Minister des Innern erwirken zu wollen, daß das Meldungsamt angewiesen werde, solche Akten pünktlich und schnell zu erledigen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Februar.

* Die hauptstädtische Unterrichts-Kommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Gustav Alker ihre konstituierende Sitzung, in welcher zunächst im Wege geheimer Abstimmung die Subkommissionen gebildet wurden.

Gewählt wurden: In die Subkommission für Real- und Gewerbe-schulen: Ferdinand Lutter, Johann Hunfalvy, Paul Királyi, Ferdinand Cséka, Franz Mey, Moriz Gay, Stephan Sztojanovics, Moriz Ballagi, Ferdinand Bathory, Joseph Frey, Joseph Mészner, Koloman Roskó. In die Subkommission für Bürger-schulen und Schulstühle: Moriz Ballagi, Ferdinand Cséka, Joseph Frei, Johann Hunfalvy, Paul Királyi, Gustav Bajbafi, Stephan Sztojanovics, Johann Mészner, Joseph Mészner, Moriz Mezei, Moriz Kanovics, Michael Bámófy. In die Subkommission für Elementar-schulen: Moriz Ballagi, Andreas Kalmár, Theodor Gombár, Ferdinand Cséka, Martin Schweiger, Derlen, Samuel Rohn, Joseph Mészner, Joseph Senny, Paul Királyi, Michael Bámófy, Jakob Gergely, Joseph Frey, Wilhelm Kurz, Gustav Bajbafi, Alexander Lenyvel. Endlich in die Subkommis-

fion für Kleinkinderbewahranstalten: G. Ödmör, Franz Rey, Kabdebó, Gergeyi, Kanovics, Vinzenz Simon, Eselka, Mészner, G. Bajdasi, Derley, Mezei, Jenny.

Hierauf wurde die Zuschrift des Unterrichtsministers in Angelegenheit der Errichtung eines neuen Gymnasiums in Verhandlung gezogen; die Kommission erachtete es nicht für zweckmäßig, daß die Stadt eine Sammlung für das Gymnasium einleite da dieselbe voraussichtlich keinen Erfolg haben würde.

Demissionierung. Der gewesene Stadtpresident und Bezirksbeamter D. Weiß, welcher die Interessen seines Bezirkes seit nahezu einem Jahrzehnt in wahrhaft aufopfernder Weise förderte, hat heute dem Vorsteher des sechsten Bezirkes seine Demission als Bezirksbeamter überreicht, mit der gleichzeitigen Erklärung, eine eventuelle Wiederwahl in keinem Falle anzunehmen.

Gifthaltes Eis. Der Vorstand des 5. Bezirkes hat im Herbst des vorigen Jahres die Fortführung des Eises des verschlammten Neupester Hafens wegen seiner Gifthaltheit streng verboten. Trotzdem hat Wendel Strob, der nächst Neupest eine kleine Schänke innehat, in der Nacht einen Wagen Eis von dort holen lassen, das er zur Einkühlung von Lebensmitteln benützte.

Betreffs der Organisation der hauptstädtischen Steueradministration beginnt am 17. d. im Finanzministerium unter Vorsitz des Ministerialrathes August Mährffy eine Enquetebehandlung, an welcher seitens der Stadtbehörde Magistratsrath J. Haberhauser, Oberbuchhalter Hugo Lampl und die Stadtpresidenten Gustav Fuchs und Theodor Kombar theilnehmen.

Umschreibung von Immobilien. In der abgelaufenen Woche wurden folgende grundbücherliche Umschreibungen angemeldet:

Die Liegenschaft der Geschwister Grill, Börsmarkt- und Chemnitzergasse Nr. 21/4014-15, kaufte Magdalena Langheintich um 110,000 fl.; den Grund des Philipp Karpeles, 9. Bezirk, Telegasse Nr. 14, kauften Franz Wagner und Frau um 1050 Gulden; das Haus der Julie Strampf, Lustigegasse Nr. 18, kauften Johann Schermann und Frau um 18,700 fl.; den Grund des Vaurathes, Radialstraße Nr. 3912-15 b, kauften Stephan Mendl und Frau um 62,601 fl. 45 kr.; das Haus der Geschwister Werber, 8. Bezirk, Nelegasse Nr. 11, kauften Eduard Lamann und Frau um 8500 fl.; die Liegenschaft des Armin Esak, 6. Bezirk, Große Johannesgasse 14, kaufte Franz Bauer um 7200 fl.; die Liegenschaft der Grill und Rämmer, Börsmarktstraße Nr. 59, kaufte Johann April um 6700 fl.; ein Drittel-Hausanteil des Karl Kainer, Kradergasse Nr. 11, kaufte Johann Eljafer um 2600 fl. im Licitationswege; das Haus des Jakob Stephan Wozajik, Neleberstraße Nr. 65 und Franzgasse Nr. 41, kaufte Alexander Pollak um 28,000 fl.; das Haus der Anna und Marie Heubaer, 9. Bez., Matthiasgasse Nr. 1 und Csepelgasse Nr. 8, kaufte die Stadtbehörde um 43,500 fl.; das Haus der Geschwister Kiss, Hafengasse Nr. 3, kaufte Adolph W. König um 18,120 fl. im Licitationswege; das Haus des Stephan Spertelky, 3. Bezirk, Kontigasse Nr. 25, kauften Benjamin Böök und Theresie Szabó um 15,500 fl.; die Liegenschaft des Karl Grill, Rottenbillerergasse Nr. 32 und Amagonengasse Nr. 15, kaufte die Stadtbehörde im Licitationswege um 3601 fl.; die Liegenschaften der Stella Király, Ofen Nr. 7207-10, kaufte Bertha Langszitár um 14,000 fl.; den Grund des W. B. Rohm, Ofen Nr. 916, kaufte Dr. Gustav Schleginger um 2500 fl.; den Weingarten der Brüder Planer, Ofen Nr. 10,851, kauften Johann Schinagl und Frau um 800 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 10. Februar. * Unsere heutigen Weilagen. Auf der ersten befinden sich: Trübes Wasser, Das Duell Hermann-Szalay, Vereinsnachrichten, der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Pester Waaren- und Effectenbörse, Budapester Todtenliste, Wasserstand, telegraphische Witterungsberichte, Lottoziehungen, die Fremdenliste, die Kurstabelle und Inserate; — die zweite enthält: Die Feuilleton-Zeitung Wiener Briefe [Original-Feuilleton von I. S.-r.], Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Ein Verrath“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Heute Nachts hatten wir ziemlich kalten Frost, Morgens Nebel, der Himmel blieb den ganzen Tag bedeckt. Das Thermometer zeigte Morgens — 3.5 Grad, Mittags + 0.5 Grad R. Das Barometer ist auf 776 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (778-780) erstreckt sich vom östlichen Theile des Continents auf dessen übrige Theile (766-768). In Ungarn ist bei zumeist östlichen mäßigen Winden die Temperatur bedeutend gefallen, der Luftdruck ist überall gestiegen. Das Wetter ist im Nordosten heiter, im Südwesten veränderlich, stellenweise trüb. Schnee ist am südlichen Rande an einigen Orten in geringer Menge gefallen. Die Kälte beirug an der Linie der Karpaten 8-12 Grad C., in der Gegend von Klausenburg 16 Grad C. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Osten ziemlich heiteres, im Westen veränderliches, im Allgemeinen kaltes Wetter zu erwarten.

* Zum Zeichenbegangniß des Baron Johann Podmaniczky, welches morgen Vormittags stattfindet, begibt sich, unter Führung des Bizegspans Michael Szobáry, auch eine Deputation des Pester Komitates nach Nátos-Kerektur.

* Die Jury für die Pläne des neuen Landhauses dürfte sich schon demnächst konstituieren, da die meisten hiezu aufgeforderten Korporationen ihren Vertreter für die Baukommission bereits entsendet haben. (Der ungarische Ingenieur- und Architektenverein hat einstimmig Herrn Karl Hieronymy hiezu designirt.) Die Wiener Sachverständigen werden an der eigenen Beurtheilung der Pläne nicht theilnehmen, sondern von den preisgekrönten Plänen jenen bezeichnen, den sie für den durchführbarsten halten.

* Dem Duell Hermann-Szalay folgt ein Nachspiel — ein Nachspiel, das, nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit zu urtheilen, glatt ablaufen dürfte. Wie die Leser an einer anderen Stelle das Näherere erzählt finden, war die direkte Veranlassung des Duells Hermann-Szalay eine Aeußerung Hermann's zu Eugen Madarász, welche dieser Szalay hinterbrachte. Hermann ließ in Folge dessen Madarász fordern. Die Bevollmächtigten Madarász erklärten, daß sie in den Thatfachen, welche das Substrat dieser Affaire bilden, nichts Beleidigendes für Hermann erblickten und daher der Ansicht seien, daß die Nothwendigkeit einer ritterlichen Satisfaktionsleistung nicht vorliege. Die Sekundanten Hermann's verharren jedoch trotz dieser Erklärung bei ihrer Herausforderung, worauf Madarász' Sekundanten sich bereit erklärten, in eine ritterliche Austragung der Affaire einzuwilligen, doch machten sie diese ihre Einwilligung von der Bedingung abhängig, daß das Verhalten Otto Hermann's in einer früheren Angelegenheit geprüft und durch ein einzuführendes Ehrengericht als korrekt befunden werde. In diesem Stadium steht gegenwärtig die Angelegenheit, welche man von verschiedenen Seiten auf friedlichem Wege beizulegen trachtet.

* Fasten-Karneval. Die jungen Kaufherren der Hauptstadt debutirten heute als Arrangeurs eines „Tanzabends“, wie sie das Fasten-Amusement auf den Einladungskarten bescheidenlich nannten. Aus dem Tanzabend, welcher im kleinen Redoutensaal stattfinden sollte, wurde aber ein veritabler Ball und die zahlreiche Gesellschaft mußte, um Raum zu gewinnen, schon in der ersten Stunde in den großen Saal übersiedeln. Was die Hauptstadt an großen Handels-Firmen aufzuweisen hat, war hier vertreten. Wir haben die Familien Andreas Szegheyer, Karl Adam, Bárány, Emmerling, Karolyi, Siráky, Tisch, Kohler, Kollerich, Hugmayer, Hariszc. etc. Das Handelsministerium fehlte selbstverständlich nicht; es war durch die Herren Sektionsrath Dr. Karl Herich und den Sekretär Sárosi Kapeller vertreten. Toilette und Schmuck der zahlreichen Damen waren reich und geschmackvoll. Der „Tanzabend“ nahm einen sehr animirten Verlauf und endete als „Tanzmorgen“. — In Holzwarth's „Hotel Frohner“ arrangirte heute Abends Herr Joseph Wathos von Sziget ein Picknick, an dem die Exème der hauptstädtischen Gesellschaft theilnahmen. — Der Geselligkeitsklub der Weissenburger in Budapest hielt im „Grand Hotel“ eine Tanzunterhaltung. Die Gesellschaft, die auch durch Zugänge aus Weissenburg verstärkt war, unterhielt sich vorzüglich.

* Dr. Alfred Brehm, dessen Vorträge vor zwei und drei Jahren so ungetheilten Beifall und Interesse erregten, veranstaltet in diesem Jahre wieder und zwar in der ersten Hälfte des Monats März, auf Initiative des Hofbuchhändlers Grill, einen Cyclus von drei Vorträgen. Das Programm wird demnächst veröffentlicht.

* Hajnós Anisó — diesen hübsch klingenden Namen führt die Amme des zukünftigen Sprößlings Sr. I. Hoheit des Erzherzogs Joseph. Erzherzogin Klotilde sieht Mutterfreuden entgegen und als Amme des erzherrlichen Kindes würde ein prächtiges Szeptelweib aus Ostfhereda nach Ucsuth „berufen“. Hajnós Anisó, die von ihrem Manne sich nach kurzer Ehetrennte, erhält ein Monatshonorar von 60 fl.

* Brand auf den Omnibusgründen. Außerhalb der Kerepeserstraße qualmten heute um die Mittagshunde dicke Rauchwolken empor, zwischen welchen man auch einzelne Flammen in die Höhe züngeln sah. Auf dem Dachboden der Stallungen auf den Omnibusgründen war ein großer Vorrath an Heu und Stroh, wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit, in Brand gerathen und im Ru standen die Dächer von vier Ställen im Flammen. Der Brand wurde lokalisiert, ohne daß das Feuer auch nur in die Ställe selbst durchgebrannt wäre.

Die Omnibusgründe wurden bekanntlich größten Theils zu Zwecken des Central-Personenbahnhofes an das Aera verkauft. Ein Theil der Baulichkeiten steht noch ausreicht und in diesen eben kam der erwähnte Brand zum Ausbruch. Die Feuerwehr langte ziemlich rasch unter Leitung des Oberkommandanten Kempelen, sowie des Brandinspektors Stellvertreters Serbofsky an Ort und Stelle an. Es mußten außerordentliche Anstrengungen gemacht werden, damit der Brand sich nicht auf die übrigen Ställe und die nahegelegenen Gebäude ausdehne. Das Löschwerk war schwierig, da die Wasserleitung zugetrennt war und man das Wasser von der Kerepeser Rauh durch Schläuche zur Brandstätte leiten mußte. Der vereinigten Arbeit der wackeren Feuerwehr gelang es jedoch, in nicht allzulanger Zeit die Ausdehnung des Brandes derart zu beschränken, daß nur die von den Flammen bereits ergriffenen Futtervorräthe verbrannten. Die Pferde konnten unmittelbar nach Ausbruch des Brandes, noch ehe die Feuerwehr eingetroffen war, aus den Ställen geführt werden. In der Nähe des Brandortes hatte sich ein

solch' zahlreiches Publikum eingefunden, daß der Verkehr nach der Eszmörstraße auf einige Zeit gänzlich eingestellt werden mußte. Die Ordnung auf dem Brandorte hielt eine Kompanie Militär awrecht. Um 2 Uhr Nachmittags konnte die Feuerwehr bereits in ihre Depots zurückkehren.

* Die Versorgung der Hauptstadt mit gesunder Milch. Der Landes-Agrikulturverein hat den Plan der zu errichtenden hauptstädtischen Central-Milchhalle dem Budapester Verein der Aerzte zur Begutachtung zugesendet. Der Verein hat ein Siebener-Komite mit der Verhandlung dieses Entwurfes betraut und auf Grund des Komite-Berates ausgesprochen, daß er die in Angelegenheit der Centralmilchhalle eingeleitete Bewegung für heilsam und von sanitären Gesichtspunkte überaus wichtig halte. Betreffs der vom Agrikulturvereine formulirten Fragepunkte erklärt der Verein:

1. Die Versorgung der Hauptstadt mit Milch entspricht derzeit den Bedingungen der allgemeinen Sanität nicht, dieselbe erheischt daher dringend einer Besserung. 2. Beim gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse kann mit größter Wahrscheinlichkeit vorausgesetzt werden, daß gewisse Krankheiten (Milzbrand, ansteckende Mund- und Nügelkrankheiten) von kranken Thieren, also von der kranken Kuh auf den die Milch konsumirenden Menschen übertragbar sind. 3. Die Fütterung mit gewissen Stoffen (Schlempe, Fabriksabfälle, Delfuchen) in großem Maße kann auf die Milchschädlich wirken, selbst dann, wenn die schädlichen Wirkungen derselben an der Kuh nicht wahrzunehmen sind, und diese Milch gefährdet die Gesundheit des sie konsumirenden Menschen, besonders der kleinen Kinder. 4. Unreine, durch einen Kranken oder ein mit einem Kranken in Berührung stehendes Individuum behandelte und an einem nicht den Anforderungen entsprechenden Orte aufbewahrte Milch ist für den Konsumenten schädlich. 5. Zur Substitution der Mutter- oder Ammenmilch ist die gute verlässliche Kuhmilch das geeignetste Nahrungsmittel und dieselbe kann in den ersten Monaten auch durch nichts Anderes ersetzt werden. Zur Abwendung dieser Gefahren liegt die Feststellung strenger prophylaktischer Maßnahmen im Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung und obgleich in der Hauptstadt solche allgemein verpflichtende behördliche Maßnahmen auch gegenwärtig bestehen, zeigen die obigen Mängel, daß dieselben zur Zeit unzulänglich und ihre Erweiterung überaus wünschenswerth ist.

Günstiglich der vom Landesagrikulturverein geplanten Milchhalle erklärt der Verein, daß dieselbe zwar theoretisch genügende Garantie dafür gewähre, daß die von ihr gelieferte Milch vollständig rein, gesund und unverfälscht sein wird, vom praktischen Gesichtspunkte jedoch werde diesbezüglich nur die gehörig organisirte behördliche, bzw. öffentliche Kontrolle genügende Gewähr bieten können. Nach alledem hält es der Verein als solcher seiner Aufgabe gemäß für seine Pflicht, die Idee als eine sanitäre Institution zu befürworten und er glaubt, daß im Falle ihres Zustandekommens die gesammte Bevölkerung der Hauptstadt sie auf das Wärmste aufnehmen wird.

* Ein Testament für Fußleidende. Der in Wien verstorbene Arzt Dr. Romich hat mit Umgehung seiner nächsten Angehörigen die Stadt Wien zum Erben seines ansehnlichen Vermögens unter der Bedingung eingesetzt, daß in Wien ein Spital ausschließlich für Fußleidende eingerichtet werde und die Städte Budapest und Dióseggh mit Legaten theilhaft werden. Gegen dieses Testament, das in mancher Beziehung Anhaltspunkte zur Anfechtung darbot, protestirte der Sohn des Verstorbenen, und es wurde schließlich mit der Stadt Wien ein Uebereinkommen dahin getroffen, daß der Stadt ein Antheil von 50,000 fl. zur Errichtung von Betten für Fußleidende überlassen bleibt, der übrige Theil des Vermögens aber mit den übernommenen Verpflichtungen dem Sohne des Erblassers eingeantwortet wird.

* Zum Einbruchdiebstahl in der Elisabethstädter Kirche. Heute Vormittags kam, wie uns mitgetheilt wird, die Monstranz zum Vorschein, die aus der Elisabethstädter Kirche gestohlen wurde. Am neuen Marktplatz bemerkte ein Schuhmacher dieselbe in der Hand eines Tagelöhners, der sie verkaufen wollte. Der Tagelöhner wurde zur Polizei geführt, wo er angab, daß er die Monstranz in der Aggtelekgasse auf einem eingezäunten leeren Grund gefunden habe. Er ging des Morgens vorbei und bemerkte einen Gegenstand aus der Erde hervorzugucken, worauf er über den Zaun kletterte und denselben — die Monstranz — aus der Erde hervorscharfte. Ein Polizeibeamter begab sich sodann mit dem Tagelöhner auf den Fundort und überzeugte sich von der Richtigkeit der Aussage, denn es steckte an der Stelle noch ein Theil der Monstranz in der Erde. Sonst wurde dort nichts vorgefunden. Die werthvolle innere Scheibe der Monstranz fehlt, der Dieb hat dieselbe, ebenso wie die übrigen werthvolleren Gegenstände wahrscheinlich an einem anderen Ort verwahrt oder verkauft.

* Für immer ausgewiesen. Der nach Galizien zuständige Salamon Thal hat wegen Einbruches bereits zwei Jahre in Waizen und sechs Jahre in Stein verbracht, von wo er erst im vorigen Jahre entlassen wurde. Kaum war er frei, entschloß er sich, Gulen nach Althen zu tragen, nämlich in Budapest eine Einbrecherbande zu organisiren, zu welchem Zwecke er auch hieher kam. Allein die Polizei, welche nicht dulden konnte, daß den ohnehin zahlreichen hiesigen Einbrechern noch von einem Fremden Konkurrenz gemacht werde, verbot Thall für immer und ewig, das Gebiet der Hauptstadt zu betreten und ließ ihn unter bewaffneter Eskorte in seine Heimath abschieben.

Polizeiliche Räumung eines Kellerlokales.

Den Passanten der Lazarusgasse bot sich gestern gegen Mittag ein erschütternder Anblick dar. In dem Hause Nr. 11 befindet sich nämlich ein Kellerlokal, ein verpestetes kleines Zimmer, welches von nicht weniger als vierzig Personen, Männern, Weibern und Kindern gemengt, bewohnt war.

Familientragödie.

Aus Kaposvár wird unter dem 8. d. gemeldet: Der Hausfrer Ludwig Grünhut lebte seit Jahren mit seiner Frau, die es mit der ehelichen Treue nicht so genau nahm, wie ihr Gatte es gewünscht hätte, in Unfrieden.

Ein Unglück kommt selten allein.

Die hübsche junge Frau des in der Hauptstadt bekannten Werkspielers Jozsef Kuttera verließ diesen vor einigen Wochen. Heute Vormittags erkrankte sie in K's Wohnung, Deutlichgasse Nr. 23, um ihre dort befindlichen Effekten mitzunehmen.

Ballkardendiebe.

Der 16jährige Handelslehrling Julius F. entwendete in der Weißen Trafit 50 Ballkarden, welche er den vor der Redoute stehenden Dienstmännern zu Spottpreisen verkaufte.

Ueberrfahren.

Das sechsjährige Töchterchen des Nähmaschinenfabrikanten D. Weiß wurde auf der Heimkehr aus der Schule — das Kind befand sich in Begleitung von ebenfalls aus der Schule kommenden Geschwistern — von dem rasch fahrenden Fiaker Nr. 44 überfahren und mußte in schwer verletztem Zustande in die elterliche Wohnung gebracht werden.

Wieder ein Theaterbrand.

Aus London wird berichtet: In Toronto (Hauptstadt von Ober-Canada) ist am 8. d. Abends das Opernhaus niedergebrannt. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

Theater, Kunst und Literatur.

Das neue Opernhaus — wie die „Bud. Korr.“ erfährt — ganz bestimmt am 1. Oktober nächsten Jahres, und zwar nach den bisherigen Dispositionen — mit der neuen Oper Franz Erkel's „Szent István“ eröffnet werden.

Die Direktion des Nationaltheaters hat heute mit dem Künstler Julius Perotti einen Gastspielvertrag auf sechs Jahre vereinbart. Im Sinne dieses Vertrages wird Herr Perotti zum Theile in derselben Zeit, in welcher Frau Witt im Nationaltheater singen wird, an der Budapest Oper jährlich durch fünf Monate gastiren.

Repertoire des Nationaltheaters.

Sonntag, den 11. Februar: „A vigjáték“, „A kórök“; Montag, 12.: „Egy párisi regény“; Dienstag, 13.: „Alarcos bál“ (mit Herrn Perotti); Mittwoch, 14.: „Fromont és Risler“; Donnerstag, 15.: „A zsidónő“; Freitag, 16.: „Gyöngéd rokonok“ (zum ersten Male neu einstudirt); Samstag, 17.: „Borgia Lucrezia“ (mit Frau Witt und Herrn Perotti), ferner Roccoo“; Sonntag, 18.: „Makányi“; Montag, 19.: „Egy párisi regény“.

Gerichtshalle.

Prozeß gegen Arbeiterführer.

Der Budapest k. Gerichtshof als Strafgericht hat in seiner am 15. Januar abgehaltenen öffentlichen Sitzung in der Strafsache gegen J. Kürschner und Genossen folgenden Beschluß gefaßt: Jakob Kürschner und Anton Jhrlinger werden im Sinne der §§. 172 und 173 des St.-G.-B. wegen Aufreizung und Aufwiegelung in den Anklagestand versetzt.

Motive:

In der am 20. August 1881 in Ofen in's Gasthaus „Zum Fasan“ einberufenen allgemeinen ungarländischen Arbeiterversammlung bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung der „Bericht über den Stand und Gang der Arbeiterbewegung“. Der erste Redner J. Kürschner hat in seiner Rede angeführt, daß in Ungarn die Arbeiterpartei seit dem vorjährigen Arbeiterkongreß sich konstituiert hat, daß das aus den Prinzipien der Bewegung entsprungene und festgestellte Programm für den gegenwärtigen Stand der Arbeiterbewegung das Evangelium bilde, weshalb die Angehörigen der Arbeiterbewegung dasselbe annehmen und beifolglich zu sein verpflichtet sind.

Der erste Punkt des Programmes behandelt das Aufheben der Rechtsinstitution des Eigentums und im Gegenseite zu derselben heißt es, daß Grund und Boden und alle Arbeitsinstrumente als Eigentum der Gesellschaft umgeändert werden. Die Worte, welche J. Kürschner bei der Erläuterung dieses Punktes an das zur Versammlung erschienene Arbeitervolk öffentlich gerichtet hat, sind an und für sich geeignet, die arbeitende Bevölkerung gegen die Rechtsinstitution des Eigentums aufzureizen und so den Thatbestand einer in den zweiten Absatz des §. 172 des St.-G.-B. fallenden strafbaren Handlung festzustellen.

Der vierte Punkt des Programmes berührt solche Dinge, als „bewaffnete Wehre und kriegerische Rechte“, welche laut §. 4 des St.-G.-B. 1867: 12 unter die konstitutionellen Herrscherrechte des Königs, andererseits aber „die Abriistung des stehenden Heeres“ gegen §. 11 des St.-G.-B. 1868: 12 verstoßen. Diese Rechte des Königs und des Reichstages auf das Volk zu übertragen, hat sich die Arbeiterversammlung zur Aufgabe gestellt, als einen jener Zwecke, welche J. Kürschner in seiner Rede über den ersten Gegenstand das Evangelium der Arbeiterbewegung nannte.

Von den Zielen der Arbeiterbewegung, von den öffentlich gehaltenen Reden und aus dem Inhalte des „An die Arbeiter unseres Vaterlandes“ betitelten und öffentlich verlesenen Aufzuges, welcher die arbeitende Klasse für Sklaven, für Träger des Joches der besitzenden Klasse hinstellt, sagt er, daß die bestehenden Gesetze von der besitzenden Minorität, welche die politische Alleinherrschaft ausübt, ohne Anhören der arbeitenden Bevölkerung geschaffen wurden; er muntert sodann die arbeitende Klasse mit Berufung auf die Siege der in anderen Ländern lebenden Gefinnungsfreunde zur Anspannung der gesamteten geistigen und physischen Kräfte auf, damit ebefstens die Verwirklichung der Programmpunkte in Angriff genommen werde.

Anton Jhrlinger hat in der zweiten Sitzung der Arbeiterversammlung das von Jakob Kürschner in ungarischer Sprache vorgetragene Programm in deutscher Sprache erklärt, hat dies ebenfalls erläutert und schließlich für den deutschsprechenden Theil der Versammlung den an die Arbeiter gerichteten Aufruf öffentlich vorgelesen. Die Erläuterung des ersten Punktes, welche mit der Rechtsinstitution des Eigentums im Widerspruche steht und welche in der Anklage hervorgehoben wurde, ist gleichlautend mit der Enunziation Kürschner's und all dies beweist klar, daß seine Rede zur Anfachung der Leidenschaften des arbeitenden Volkes hinielte.

Budapest, 15. Januar 1883.

Krist, Vizepräsident.

Zur Tisa-Eklärer Affaire.

Die an den Nyiregyházaer Gerichtshof gerichtete Vorlage, mittelst welcher der Advokat Ferdinand Horánffy von der Vertheidigung eines Theiles der in der Tisa-Eklärer Affaire Angeklagten zurückgetreten ist, lautet wie folgt:

„Öblicher Strafgerichtshof! Das Vorgehen, welches bisher in der Strafuntersuchungs-Angelegenheit gegen Moriz Scharf beobachtet wurde, hat in mir die schon lange genährte Ueberzeugung gereift, daß dieselbe zu allem Anderen Anlaß gibt, nur dazu nicht, was vom Anfang an als ausschließlicher Zweck des Gerichtsverfahrens vor meinen Augen schwebte, daß nämlich das Geschick nach jeder Richtung in beruhigender Weise erbellt werde.“

Indem ich die Animosität betrachte, mit welcher diese Strafuntersuchung nun schon seit neun Monaten geführt wird, indem ich die Reibung betrachte, welche sich mittlerweile zwischen dem Gerichte und der Anwaltschaft entwickelt hat, indem ich die Klagen, von welchen ich vernommen, betrachte, Klagen, welche wegen der während der Untersuchung angeblich angewendeten gesetzwidrigen Mittel — ob mit oder ohne Grund, das unterlasse ich nicht — aber faktisch aufgetaucht sind, konnte ich mit Recht hoffen, daß die ungarische Justizverwaltung Opportunitätsrückichten der Schwächen, welche dem scheinbaren Drucke der öffentlichen Stimmung entspringen, nicht beachten, sondern um so mehr von ihrem gesetzlichen Rechte der Ermittlung Gebrauch machen werde, weil hiezu einerseits das Vorgebrachte einen genügenden Stützpunkt bietet, andererseits das Ansehen der Justizpflege ebenso, wie das wichtige soziale Interesse, welches mit dieser Angelegenheit in nicht gewöhnlicher Weise in Zusammenhang gebracht wurde, es erfordert hätten, daß jedes gesetzliche Mittel in Bewegung gesetzt werde, zur Zerstreung des etwaigen Zweifels, daß in dieser mit großem Interesse begleiteten Angelegenheit sowohl hinsichtlich der Anklage, wie der Vertheidigung die Regeln des Strafverfahrens mit gehöriger Ruhe und in der strengsten Weise Anwendung gefunden haben.

Leider ist dies nicht geschehen, und mit gebundenen Händen steht die Vertheidigung jener zweifelhaften Ungewißheit gegenüber, welche das ganze bisherige Untersuchungsverfahren charakterisirt, und deren Endresultat meines Erachtens nach kaum ein anderes sein dürfte, als ein völliges Dunkel und ein in keiner Hinsicht befriedigendes langsames Erlöschen.

Da ich nun unter solchen Umständen und Alles wohl erwogen zur Fortführung der Vertheidigung weder Lust noch Neigung fühle, und der Prozeß selbst so weit vorgeschritten ist, daß ich durch meinen Rücktritt denselben nicht beeinträchtigen kann, trete ich — gestützt auf das im §. 41 des St.-G.-B. 1874 in Bezug auf die Vertheidigung mir zugesicherte Recht — bezüglich welcher ich übrigens nie und mit Niemandem weder in aktivem, noch in passivem Verbindlichkeitsverhältnisse stand — bedingungslos zurück und ersuche den löblichen Gerichtshof ergebenst, meinen Rücktritt meinen Klienten auf amtlichem Wege kundzugeben, und insofern dieselben für ihre fernere Vertretung sorgen können werden, meine Stellvertretung durch Herrn Karl Götvös zur Kenntnis zu nehmen. — Achtungsvoll — Ferdinand Horánffy, Advokat, als Vertheidiger des Adolph Jünger und Genossen.

Nyiregyháza, 10. Februar. (Privat-Telegramm.)

Die Frauen der in der Tisa-Eklärer Affaire verhafteten Israeliten sind heute mit dem Nachzuge nach Budapest abgereist. Sie wollen beim Justizminister Pauler Audienz nehmen, um ihn zu bitten, er möge sich ihrer jammervollen Lage erbarmen und dahin wirken, daß die Untersuchung endlich einmal beendet werde. Die armen Frauen, welche sehr verzweifelt sind, erregten hier allgemeines Mitleid. Es heißt, daß sie sich mit ihrem Anliegen auch an den Ministerpräsidenten Tisza wenden werden.

Duell-Affaire Bahrmann-Itoczky.

Auf Ersuchen des in dieser Angelegenheit kompetenten kön. Gerichtshofes von Stuhlweissenburg hat gestern der dem Budapest IV.-X. Bezirksgerichte in Strafsachen zugeheilte Untersuchungsrichter Jókai die in dieser Affaire thätig gewesenem Sekundanten Fürst Julius Desealchi, Ladislaus Kovács de Bifonta, Ludwig Hentaller und Géza Dnoby, sowie die beiden Duellanten Moriz Bahrmann und Victor Itoczky vernommen. Bahrmann bittete kaum 30 Zeilen zu Protokoll. Itoczky außerordentlich viel, seine Depositionen füllen vier engbeschriebene Bogen. Mit diesem Verhöre ist die Angelegenheit für die Hauptstadt insofern erledigt, als hier keinerlei Verhör mehr stattfindet. Das Protokoll wird nun dem Gerichtshofe von Stuhlweissenburg übersendet, da das Duell auf dem zu seinem Wirkungsbereiche gehörenden Territorium stattgefunden. Die Schlußverhandlung dürfte Mitte März stattfinden.

Offener Sprechsaal*)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanstauung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten. Eine Schachtel mit Gebrauchsanleitung 1 Gulden. Haupt-Verkauf durch A. Moll, Apotheker und l. k. Hof-Bielerant, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken der Monarchie; doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit Moll's Schutzmarke und Unterschrift.

Epilepsie

heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliński in Dresden (Sachsen). Wegen der großen Erfolge (8000) große goldene Medaillen der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris.

*Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bureau-Lokalitäten
15618 der
Ungarischen
Eskompte- und Wechsler-Bank
(vormals C. J. Malvieux)
befinden sich vom 12. Februar ab im Nachbarhause
Dorotheagasse Nr. 6, Wurmhof.

Konkursmasse - Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des falliten S. Gaus
inventierten **Gold-, Silber- und Juwelen-Waaren**
werden vom 5. Februar l. J., tief unter dem Ein-
kaufspreise im Geschäfts-Lokale, **Dorotheagasse Nr. 6**
(Wurmhof), aus freier Hand veräußert. 15583

3%ige Hospandriese der österr. Boden-Kredit
Anstalt.
Jährlich sechs Ziehungen.

Haupttreffer jedesmal fl. 50,000 zc.
Jede Obligation muß mit dem Nennwerthe gezo-
gen werden, spielt aber in allen Ziehungen an
die Haupttreffer mit.
Derlei Obligationen empfiehlt und verkauft die
Ungarische Eskompte- u. Wechslerbank.

TRIESTER AUSSTELLUNGS-L. OTTERIE

Ziehung unwiderruflich

am 18. Februar 1888.

1000 Treffer im Werthe v. fl. 218.550. **Ein Los 50 Kreuzer!** **1000 Treffer** im Werthe v. fl. 218.550.

1. Haupttr. baar 50.000 Guld. od. 8800 Dukaten,
 2. Haupttr. baar 20.000 Guld. od. 3500 Dukaten,
 3. Haupttr. baar 10.000 Guld. od. 1750 Dukaten,
 4. Haupttr. Halsband u. Ohrgehänge mit Brillanten im Werthe von 10.000 Gulden.
- Dier Treffer: Goldschmuck mit Brillanten und Perlen im Werthe von je 5000 fl.
Fünf Treffer: Diverse Schmuckgegenstände im Werthe von je 3000 fl.
987 Treffer im Werthe von je 1000, 500, 300, 200, 100, 50 und 25 Gulden.

Preis des Loses 50 Kreuzer.
Lose sind zu haben in jedem Bankhause, Sparkassen, bei
sämmlichen Post- und Steuerämtern, sowie in allen Ta-
baktraffiken und Lotto-Kollektoren.
Filiale der Triester Ausstellungs-Lotterie:
Budapest, sugárut 2,
Fonctüre-Palais.

In der ersten ungarischen Conservenfabrik
in Budapest wird zur Verpackung und Expedition von
Waaren ein
tüchtiger Bader
mit schöner Handschrift, welcher der ungarischen u. deutschen
Sprache mächtig ist, aufgenommen. Ein Prättikant fin-
det daselbst ebenfalls Verwendung. 15622

PROMESSEN
zur Ziehung am 15. Februar auf
Österr. Bodenkredit-Lose
4 fl. 1 und Stempel. — Haupttreffer 50,000 fl. öst. W.
2 fl. Staats-Lose 2 fl.
zur Ziehung am 15. Februar.
Haupttreffer fl. 60,000 österr. Goldrente.
Treffer 12060 Treffer
mit Gesamt-Gewinnsten von fl. 211,600 öst. Währ.
Bank- und Wechslergeschäft der Administration des
„Mercur“, Budapest,
S. Politzer
Dorothy-utca 12. Dorotheagasse 12.

Allen Freunden, Bekannten und Kollegen, welche
unseren Schmerz theilend, sich an dem Leidenbegäng-
nis unseres so frühzeitig hingeshiedenen theueren
Sohnes, des Kontrolours bei der „Ersten k. k. prin.
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“
Karl Rizzi,
so zahlreich theilnahmen, bitten wir hiemit unseren
innigsten und wärmsten Dank ab.
15627 Die trauernde Familie.

Ziehung am 15. Februar.
Staatslotterie-Lose **Promessen**
4 fl. 2. — Haupttreffer auf 3% Boden-Kredit-
fl. 60,000, 20,000, 10,000, Lose 4 fl. 1 u. 50 fr. Stmpl
verkauft
Parfumerie M. Lueff,
Budapest, Waignergasse 2. 15593

Telegramme.
Affaire Kaminski im Abgeordnetenhaus.
(Privattelegramm).
Wien, 10. Februar.

Heute Morgens gab es eine förmliche Schlacht
vor dem Abgeordnetenhaus. Hunderte von Menschen,
darunter viele Studenten, hatten sich lange vor 10
Uhr in der Vorhalle eingefunden und stürmten, als
der Gang zu dem Bureau, wo die Kartenausgabe für
die Galerien stattfindet, geöffnet wurde, in dieses Bu-
reau hinein. Die Menge wartete noch längere Zeit
und verließ sich erst allmählig, als sie sich überzeugt
hatte, daß die meisten Eintrittskarten schon vorher
vergeben waren, daß selbst die elegantesten Damen,
trotz reichrätlicher Protektion, abgewiesen wurden und
daß das Tafelchen mit der Aufschrift: „Alle Karten
vergriffen!“ die volle Wahrheit verkündete.

Im Hause selbst waren schon lauge vor dem
offiziellen Sitzungsbeginn — 11 Uhr — alle Gale-
rien dicht besetzt. Unter den Gästen der Logen be-
merkte man auch den General Neipperg und den
Obersten Bohl von der Militärkanzlei des Kaisers.
Der Beginn der Sitzung verzögerte sich bis halb 12
Uhr; in Saale herrschte ein ungeheurer Lärm, eine
zwanglose Debatte über die brennende Tagesfrage.

An das Gesamt-Ministerium war von der Rech-
ten die strenge Frage gerichtet worden, und Handels-
minister Baron Pino, in dessen Ressort die Affaire
der galizischen Transversalbahn zunächst fällt, erhob
sich vor Allem zur ersten Antwort. Der Minister sah
recht bleich aus, als er seine Antwort verlas, doch
gab er sie mit ziemlich fester Stimme ab. Das Haus
nahm sie schweigend zur Kenntnis; weder rechts und
noch weniger links wurde ein Bravo laut.

Handelsminister Freiherr v. Pino: In der
Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. d. haben die Ab-
geordneten Alfred Prinz Dieckstein und Ge-
noffen an das Gesamt-Ministerium eine Interpellation
anlässlich der Klage des Dr. Kaminski (vertreten
durch Dr. Wolski) gegen den Bau-Unternehmer Baron
Schwarz puncto Zahlung einer Provision von
625,000 fl. gestellt. Nachdem der Minister den Wortlaut
der Interpellation recapitulirte, fährt derselbe fort:

Die Regierung machte den Versuch zur Vergebung
des Baues der galizischen Transversalbahn im Pa-
schale, wobei sie sich jedoch vorbehielt, wenn die Er-
stellung von Eisenbrücken innerhalb des Regierungs-
Kostenaufschlages und eine entsprechende Abkürzung des
gesetzlichen Bauperiodens bei dieser Vergebungsart nicht
erreicht werden sollten, zu der bisher beim Staatsbahn-
bahnbau mit Erfolg angewendeten Bauvergebung nach
Losen und Einheitspreisen zu schreiten. Thatsächlich
hat der Erfolg der Offertausschreibung die Erwartung
der Regierung vollkommen gerechtfertigt, da eine Anzahl
von in Eisenbahnbau bereits bewährter und sehr lei-
stungsfähiger Unternehmer als Offerenten auftrat. Unter
diesen war das Konortium Schwarz der billigste
Offerent, indem dessen auf die Annahme der Herstellung
hölzerner Brücken gegründetes Anbot hinter dem unter
der gleichen Annahme aufgestellten Regierungs-Kostenauf-
schlage um ein Bedeutendes zurückblieb.

Rücksichtlich des zweiten Punktes der Interpellation
habe ich die Ehre, Folgendes zu erwidern: Obgleich die
Regierung die Ueberzeugung festhält, daß die aus dem er-
wähnten Anlasse entstandenen Verdächtigungen
ihrer Organe ganz und gar grundlos
sind, so hat sie dennoch im Interesse eben dieser Or-
gane und in der Absicht, über das Vorgehen bei Ver-
gebung des Baues der galizischen Transversalbahn die
volle Klarheit im Ganzen und in allen Einzel-
heiten zu verbreiten, die eingehendsten Erhe-
bungen hinsichtlich der Vorgänge in jener Klage-
schrift erörterten Vorgänge bereits
eingeleitet.

Ich habe eine aus bisher der bezüglichen Ange-
legenheit vollkommen ferngebliebenen Beamten zusamen-
gestellte Kommission zur eindringlichen
Erhebung des Gehahrens der lokalen Bau-
leitungs-Organen in dieser Angelegenheit an Ort und Stelle
entsendet. Insofern das Handelsministerium, die
General-Inspektion der österreichischen Eisenbahnen und
die Direktion für Staatsbahnbauten bei der in Rede
stehenden Angelegenheit berührt erscheinen, werden die
eingehendsten Erhebungen des Gegenstandes gepflogen.
Sollten diese Erhebungen in irgend einer Richtung ein-
Wersulden oder eine Ueberschrei-
tung der Befugnisse von Seite öffentlicher Organe zu
Tage fördern, so wird die Regierung nicht zögern, die
volle Strenge des Gesetzes ge-
gen die Betreffenden walten zu
lassen.

Das Resultat wird dem hohen Hause mitgetheilt
werden.

Endlich hat der Leiter des Justizmini-
steriums mit Erlaß vom 7. Februar d. J. von der
k. k. Staatsanwaltschaft in Wien Be-
richt abverlangt.

Der k. k. Staatsanwalt in Wien hat mit
Bericht vom 9. Februar angezeigt, daß er sich bezüglich
dieser Angelegenheit veranlaßt gesehen hat, die Vor-
nahme strafgerichtlicher Vorerhebun-
gen durch den Untersuchungsrichter des k. k. Landes-
gerichtes Wien in Straßachen in Antrag zu
bringen.
Präsident: Wir schreiten nun zur Tagesordnung:

Erste Lesung des Antrags der Abgeordneten Dr. Kopp
und Genossen, betreffend die Einziehung einer Unter-
suchungskommission in der Affaire Ka-
minski. Zuersttheile dem Antragsteller das Wort zur
Begründung des Antrages.

Dr. J. Kopp: Die jüngsten Vorgänge haben eine
Stimmung erzeugt, von welcher unsere Journale nur ein
schwaches Echo wiedergeben, weil die Regierung
die Mittel hat, den Felsen selbst zu
sprengen, welcher das Echo wiedergibt.
Andere Blätter, welche man nicht mit der Bezeichnung
Winkelblätter, Schandpresse abthun kann, haben Behaup-
tungen aufgestellt, welche ich hier, selbst unter dem Schutze
der Immunität stehend, nicht wiederholen will. Ich weise
Sie an, die ausländischen Blätter zu lesen,
und Sie werden staunen, wie die öffentliche Meinung
außerhalb Oesterreichs Angesichts dieses Falles von Oester-
reich spricht. Es handelt sich nicht bloß darum, Ver-
muthungen aufzustellen, ob der Eine oder der Andere
unter den Abgeordneten noch zu finden sei, welcher mit
der Sache zu thun hat; nicht aus diesem Grunde soll ein
solcher Ausschuss niedergelegt werden. Es ist immer vor-
gekommen, daß einzelne Personen ihren Stand ausbeute-
ten, aber nicht immer kommt es vor und vermieden kann
und muß es werden, daß sich eine Regierung
findet, welche etwa den Zuträger für
solche Personen bildet. Hier hört der Zufall
auf. Es muß ein Staat, um bestehen zu können, eine Re-
gierung haben, die nicht bloß unmaßbar ist für ähnliche
Versuche, sondern auch das Prestige der Unmaßbarkeit be-
sitzt. Das verlangen wir, und das vermischen wir. (Lauter
Beifall.) Fragen Sie die ganze Welt, und sie wird Ihnen
dasselbe sagen, vielleicht noch etwas mehr als ich. Man
besagt, wie es in der Erklärung des Ministers heißt, der
General-Unternehmer sei nicht durch Nebenunternehmun-
gen behindert. Ich weiß nicht, wann man die Klage liest,
so findet man, daß der Mann durch Nebenunternehmun-
gen in einer sehr harten Weise in Anspruch genommen
war. (Lauter Heiterkeit.)

Es ist nun allerdings richtig, ein Gesetz hat die
Regierung nicht verlegt; es ist ihr nicht gesetzlich auf-
getragen worden, in dieser oder jener Weise den Bau zu
vergeben. Gesetzlich kann man vorgehen und doch dabei
so, daß es die öffentliche Entrüstung er-
regt. (Lauter Beifall.)

Nachdruck. Nach Schluß der Rede Kopp's ergreift
der Ministerpräsident Graf Taffe das Wort und er-
klärt: Die Regierung wird alles Mögliche thun, um die
Angelegenheit zu prüfen, die Regierung wird auch einem
Ausschusse alle Behelfe zuwenden. Nachdem jedoch die
Kommission ihre Spitze gegen die Re-
gierung oder gegen einen der Minister
richten soll, so bemerke ich, daß die Verfassung in
diesem Falle die Anklage beim Staatsgerichtshof vor aus-
schießt; dann wird sich jedes Mitglied der Regierung ver-
theidigen. Das ist der gesetzliche Standpunkt. Die In-
sinnuationen kann ich heute nicht be-
antworten, ich behalte mir vor, auf dieselben zurückzu-
kommen.

Grocholiski will nicht untersuchen, ob die in
den Blättern enthaltenen Verdächtigungen derart glaub-
würdig sind, daß ihrerwegen eine Untersuchung eingelei-
tet werde; er will auch nicht untersuchen, ob eine solche
Enquete von Werth sei, mit Rücksicht darauf, daß sie
nicht das Recht hat, Jemanden zu einer Aussage zu
zwingen; trotz dieser Einwendungen werden seine Gesin-
nungsgenossen dennoch für den Antrag Kopp's stimmen.
Er wolle sie jedoch dagegen verwahren, als ob sie durch
ihre Abstimmung irgend ein Mißtrauen gegen die Re-
gierung dokumentiren wollen; es handelt sich hier, sagt
Redner, um unsere und unserer Kollegen
Ehre, und wo die Ehre auf dem Spiele ist, da treten
die anderen Momente in den Hintergrund. Wir müssen
also verlangen, daß diese Angelegenheit auf was immer
für einem Wege aufgeklärt werde. Wir dürfen uns nicht
der Verdächtigung jener Journale aussetzen, welche
Freude daran finden, uns zu verdächtigen. Wir sind also
in einer förmlichen Zwangslage, und dies
ist der einzige Grund, weshalb wir für den Antrag
stimmen, und bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, un-
serer Bundesgenossen zu bitten, daß sie mit Beiseitelegung
aller anderen Rücksichten diesen Dienst, ich möchte
sagen, diesen schmerzlichen Dienst erweisen und für diesen
Antrag stimmen. (Beifall rechts.)

Regier erklärt, es sei Pflicht jeder Volkspartei
und jeder Partei, die Korruption mit Ent-
schiedenheit zurückzuweisen. Vermag sie dies nicht, so hat sie
sich selbst gerichtet. Komme es aber vor, daß ein Parla-
ment oder eine Partei Männer, welche sich der Korrup-
tion schuldig machten, in ihrer Mitte behält, wenn sie
ihnen sogar auszeichnende Stellung bietet, so sei dies kein
Unglück mehr, sondern schon eine Schand. Der Antrag-
steller habe von Banken gesprochen; ein berühmter Bau-
unternehmer (Dienheim) habe einmal den Ausspruch ge-
than: Mit Moral habe man keine Eisenbahnen; so er-
kläre er, daß auch Banken nie und nimmer ein Prediger-
stuhl der Moral sind. Es gelte dies von allen Banken
und in dieser Richtung hätten sich die Banken nichts vor-
zuwerfen; bedauerlich sei nur, daß die Regierung bei
Bauvergebung sich an Resolutionen des Hauses gefehrt habe;
trotzdem müsse auch er sich und seine Gesinnungsgenossen
dagegen verwahren, als ob sie durch ihr Botum für
den Kopp'schen Antrag der Regierung Mißtrauen bezeugen
wollten.

Pflügl (Klerikaler) erklärt, das Haus habe
nicht das Recht, die Regierung vor das Forum eines Un-
tersuchungsausschusses zu citiren, in diesem Falle müßte
ein Staatsgerichtshof zusammentreten.

Schönerer ergeht sich in den bekannten Ge-
meinplätzen. Ein Abgrund habe sich angethan, das Ver-
trauen des Volkes sei noch mehr erschüttert; die einhei-
mische christliche Bevölkerung wolle Schutz gegen Aus-
beutung und Korruption jeder Art, sie wolle aber auch,
daß in dieser Angelegenheit nichts verheimlicht und ver-
tuscht werde. Deshalb stelle er den Antrag, daß der zu
wählende Ausschuss öffentlich erklärt werde.

Kopp ergreift abermals das Wort, um seinen
Antrag nochmals zur Annahme zu empfehlen, worauf
die Abstimmung erfolgt. Die Annahme ge-
schieht fast einstimmig, nur einige Gezeiten

und Merikale stimmen dagegen. Die Wahl des Ausschusses wird Dienstag erfolgen. Das Abstimmungsresultat wurde im Hause und auf den Galerien mit lautloser Stille aufgenommen. Die Galerie leert sich sehr rasch. Auch das Parlament wird von den meisten Mitgliedern verlassen, da die Tagesordnung kein weiteres Interesse bietet.

Die Donaukonferenz in London.

London, 10. Februar. Die Donaukonferenz trat heute Nachmittags um 3 Uhr zusammen. Alle Botschafter, auch Musurus Pascha, welcher Instruktionen aus Konstantinopel erhielt, waren anwesend.

London, 10. Februar. Meldung der „Office Reuter“. Die Donau-Konferenz beschloß, Rumänien und Serbien zur Donau-Konferenz zuzulassen, jedoch nur mit beratender Stimme. Dieselben sollten nicht gleich den Großmächten Votirungsrecht haben. Bulgarien wird wahrscheinlich nicht zugelassen. Ueber die Frage beider Kommissionen fand keinerlei Verhandlung statt. Die Konferenz beschloß die Geheimhaltung ihrer Beratungen. Die nächste Sitzung wird Dienstag abgehalten. Man erwartet eine verhältnißmäßig rasche Beendigung der Arbeiten.

Der Vatikan und Preußen.

Rom, 10. Februar. Ein Extrablatt der Merikalen „Deutschen Reichszeitung“ meldet aus Rom vom 10. d.: Die Antwort des Papstes geht dahin, ein Uebereinkommen betreffs des Einspruchsrechtes könne nur gleichzeitig mit der Revision der organischen Maigesetze stattfinden. Das Schreiben des Kardinalstaatssekretärs regelt die ganzen Verhandlungen.

Rom, 10. Februar. Der „Moniteur de Rome“ meldet: Der Papst richtete anlässlich der silbernen Hochzeit des deutschen Kronprinzen ein Schreiben an denselben, gleichzeitig den Wunsch auf Wiederherstellung des religiösen Friedens ausdrückend. — Dasselbe Journal veröffentlicht einen offiziellen Artikel, in welchem die Schweiz aufgefordert wird, sich mit dem Vatikan auszusöhnen.

Die Zustände in Frankreich.

Wien, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Einer Pariser Zuschrift der „Pol. Korr.“ zufolge hat Präsident Grévy, wie von Personen, die im Elysée verkehren, versichert wird, sich durch die Situation genöthigt gesehen, die Auflösung der französischen Kammer ins Auge zu fassen.

Paris, 10. Februar. Man versichert, Grévy konferirte mit Freycinet, welcher die Mission der Kabinettsbildung ablehnte, weil er auf die Majorität der Kammer nicht rechnen zu können glaube.

Das Prätendentengesetz im Senat.

Paris, 10. Februar. Der Senat verhandelte heute das Prätendentengesetz. Allou erklärt, die Kommission lehne dasselbe ab; rüchlich der eingebrachten Amendements jedoch beantrage er, in die Spezialdebatte einzugehen. Challemelet-Lacour bekämpft die Anträge der Kommission.

Paris, 10. Februar. (Sitzung des Senats.) Challemelet-Lacour lobt den Senat, dessen Existenz eine wesentliche für die Institutionen der Republik ist; der Senat dürfe jedoch, damit er seine Autorität wahre, nicht ein Feld für die Manöver der Feinde der Republik werden. Der Senat müsse den Gesetzentwurf votiren, um die Krisen hintanzuhalten, welche die Republik herabziehen. — Barthelémy theilt die Ansicht Challemelet's über die Nothwendigkeit der Existenz des Senates, man müsse jedoch die Pflicht erfüllen, ohne die Konsequenz in Betracht zu ziehen. Redner bewahrt, daß die Republik aus der Bahn der Toleranzen heraustrete; es sei ungerecht, die Unschuldigen zu proskribiren und zu bestrafen. Das Prätendentengesetz sei schädlich für die Republik. Die Prinzen von Orleans bedrohen weder die Republik, noch die Sicherheit der Regierung. Redner verwirft das Gesetz. Justizminister Devès vertheidigt den Gesetzentwurf, welcher die individuelle Freiheit nicht beeinträchtigt; er beruft sich auf das Beispiel der früheren Regierungen, er erinnert an die Akte der Toleranz gegenüber den Prinzen, welche die Großmuth damit erwiderten, daß sie sich der legitimen Monarchie anschlossen, erinnert auch an die Haltung der Legitimisten bei zahlreichen Banketen. — Nach Wiederaufnahme der auf kurze Zeit unterbrochenen Sitzung vertheidigt Allou Namens der liberalen republikanischen Partei den Bericht der Kommission; er sagt, die Kommission sei nicht eine Gefangene der Rechten, wolle aber nicht, daß das Land ein Gefangener der extremen Parteien sei. Redner weist nach, daß das vorliegende Gesetz gefährlich sei, weil das

selbe der Regierung unbeschränkte Macht gibt, auf eine einfache Denunziation hin Jemanden zu proskribiren. Die Regierung des allgemeinen Stimmrechtes könne sich nicht auf das Beispiel des vorhergehenden Regimes berufen. Montag Fortsetzung der Verhandlung.

Die Freilassung des Prinzen Napoleon.

Paris, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Beschluß, mit welchem die gegen den Prinzen Napoleon verhängte Untersuchung eingestellt wurde, lautet:

In Erwägung, daß der Untersuchungsrichter verpflichtet war, zu untersuchen, ob in der am 15. Januar von dem Prinzen Napoleon veröffentlichten und unterschriebenen Schrift nicht ein Anzeichen und eine Kundgebung eines Komplots gegen die Sicherheit des Staates läge, daß aber die Untersuchung keinen Beweis eines ähnlichen Komplots zu Tage förderte; in Erwägung, daß die Veröffentlichung einer Schrift oder Affiche, wie immer ihr Wortlaut wäre an sich nicht im Stande wäre, ein Attentat im Sinne der Artikel 87 und 91 des Code pénal zu bilden, sofern darin kein materielles und gewalthätiger Angriff gegen den öffentlichen Frieden und die Regierungsform vorhanden; in Erwägung, daß der Verfasser des Manifestes mit welcher Schärfe er auch die republikanischen Institutionen geißelte, nur ein plebiszitäres Recht und außer diesem kein anderes Recht behauptete und somit die Mitbürger nicht direkt gegen die bestehende Ordnung, gegen welche er seine Kritiken und Proteste gerichtet, aufforderte, daß also das erhobene Belastungsmaterial unter keinerlei Strafapplikation fällt — aus diesen Gründen spricht das Gericht aus, daß gegen den besagten Prinzen Napoleon nicht vorzugehen sei, daher sofort in Freiheit gesetzt werde, sofern ein anderes Delikt gegen ihn nicht vorliegt.

Noch gestern Abends besuchte der Prinz sofort nach seiner Enthaltung die Prinzessin Mathilde, dann begab er sich in seine Wohnung. Das Thor seines Hauses wurde abgeschlossen und es fand keinerlei Ruhestörung statt. Der Prinz begibt sich demnächst zur Czarin Eugenie nach London.

Die „Gimbria“-Affaire.

Hamburg, 10. Februar. Das See-Amt begann die Verhandlung der „Gimbria“-Affaire. Die Aussagen des Kapitäns des „Sultan“, Cutill, stimmen wesentlich mit den bereits bekannten Thatsachen überein, nur erklärte Cutill, der Bericht der „Times“, wonach der „Sultan“ zuerst das Vorkommniß des anderen Dampfers erblüete, beruhe auf einem Mißverständnis und beziehe sich auf ein anderes Schiff, dem er ausgewichen. Der Vorsitzende hält dem Zeugen Widersprüche mit seinen früheren Aussagen entgegen, die Zeuge auf Mißverständnissen beruhend erklärt.

London, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) In einer Nihilisten-Konferenz zu New York, woran Hartmann und Most theilnahmen, wurde beschlossen, daß die beiden Genannten nach England abreißen sollen. Dieselben erklären die jetzige Ruhe in Rußland für eine Täuschung; der politische Horizont Rußlands sei unzugänglicher als jemals, die Zeit der Aktion nahe. Mag dies auch leeres Geschwätz sein, jedenfalls scheinen die Nihilisten wieder thätig und könnten wohl versuchen, der Krönung Hindernisse zu bereiten.

Sophia, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr.“. Der bulgarische Justizminister Grefoff war gestern, als er eben das „Hotel de Bulgarie“ betrat, Gegenstand eines Angriffes seitens des Unternehmers Beloff, gegen welchen wegen Mißbrauchs eine Untersuchung anhängig gemacht worden war. Justizminister Grefoff, dem zahlreiche Sympathieundgebungen zugekommen sind, gab in Folge dieses Zwischenfalles seine Demission. Es wurde die Niederlegung eines Ehrengerichtes zur Untersuchung des Falles beschlossen.

Breslau, 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der gewesene Miteigenthümer und Redakteur des „Wochenblattes“, Anton Windisch, wurde heute wegen Wechselfälschung zu einjähriger Kerkerstrafe, vom heutigen Tage ab gerechnet, ferner zur Tragung der Verpflegungs- und Projektskosten verurtheilt. Verteidiger Dr. Mudron meldete die Berufung an und bat, seinen Klienten, bis das Urtheil zur Rechtskraft erwächst, auf freien Fuß zu stellen. Staatsanwalt Zsitvay meldet gleichfalls wegen der zu geringen Strafbemessung die Berufung an. Der Gerichtshof entschied, den Angeklagten nicht auf freien Fuß zu stellen.

Berlin, 10. Februar. (Schluß.) Papierrente 66.40, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 66.60, ultimo Goldrente 82.20, 6proz. ungar. Goldrente 101.40, 4proz. ungar. Goldrente 74. —, 5proz. ungar. Papierrente 73.10, ungar. Ostbahn-Obligationen 94.10, Ostbahn-Prioritäten 76.60, österr. Kreditaktien 507. —, ungarische Kreditaktien —, österr. Staatsbahn 564. —, Südbahnaktien 239. —, Karl Ludwigsbahn-Aktien 128.25, Kaschau-Oberberger 61.20, Rumän. Bahnaktien —, russische Banknoten 200.50, Wechsel per Wien 170. —, orientalische Anleihe zweiter Emission —. — Schwach.

Die Spekulation wurde durch die Note Montenegro's verstimmt. Kreditaktien und deutsche Banknoten matt, Montanwerthe geschäftslos, Bahnen und russische Werthe fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 507. —, österr. Staatsbahn 564.50, Südbahn 239. —, Karl Ludwigsbahn 127.90, russische Banknoten —. — Schwach.

Franfurt, 10. Februar. (Schluß.) Papierrente 66.06, 5proz. österr. Papierrente 78 1/2, Silberrente 66.50, 4proz. österr. Goldrente 82.25, ungar. Goldrente 101.40, 5proz. Papierrente 72 1/2, österr. Kredit 253.50, österr.-ung. Bankaktien 709. —, österr. Staatsbahn-Aktien 281.50, Karl Ludwigsbahn 255.75, Südbahn 119. —, Elisabeth-Bahn 178.87, ungar.-galizische Bahn 137.25, Theißbahn-Prioritäten 84.50, Wechsel per Wien 170.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 80.25, Eskomptebank —. — Matt.

Franfurt, 10. Februar. (Abendsozietät.) Ung. Papierrente —, österr. Kredit 252.75, Silberrente —, 4proz. österr. Goldrente —, österr. Staatsbahn 281.62, österr.-ungarische Bankaktien —, Karl Ludwigsbahn 255.50, Südbahn 118.50, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, 4proz. ungar. Goldrente —. — Matt, Schluß fester.

Paris, 10. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 79.37, fünfprozentige Rente 114.97, amortisirbare Rente 80.10, öst. Staatsbahn 696. —, Südbahn 300. —, 6proz. ungar. Goldrente —, österr. Bodenkredit —, 4prozent. ungar. Goldrente —, ungar. Landesbank —. — Fest.

London, 10. Februar. Consols 102 1/2. Berlin, 10. Februar. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Rm. 188. —, per Juni-Juli Rm. 192.25, Roggen loco Rm. —, per April-Mai Rm. 139.50, per Mai-Juni Rm. 140.50, Hafer per April-Mai Rm. 122.50, per Mai-Juni Rm. 123.75. — Gerste loco Rm. —, Rüböl loco Rm. —, per April-Mai Rm. 80.50, per September-Oktober Rm. 62.80, Spiritus loco Rm. —, per April-Mai Rm. 53. —, per August-September 55.30. Weizen still, Roggen matt, Hafer still, Del besser, Spiritus matt.

Paris, 10. Februar. (Produktmarkt.) (Schluß.) Weizen per lauf. Monat 26.40, per März 26.60, per vier Monate vom März 27. —, per vier Monate vom Mai 28. —, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 59.75, per März 59.80, per vier Monate vom März 60. —, per vier Monate vom Mai 60.75. — Rüböl per laufenden Monat 109. —, per März 110.25, per vier Monate vom Mai 100.25, per vier letzten Monate 83. —, Spiritus per laufenden Monat 49.75, per März 50.75, per vier Monate vom Mai 52.50, per vier letzten Monate 51.50. — Weizen behauptet, Mehl und Del still, Spiritus behauptet. — Bedekt.

Hamburg, 10. Februar. Petroleum loco Rm. 7.50, per März Rm. 7.50, per August-Dezember Rm. 8.50. — Still.

Antwerpen, 9. Februar. Petroleum Francs 19.50 per 100 Kilogr. Ruhig.

Bremen, 10. Februar. Petroleum loco Rm. 7.50, per Frühjahr Rm. —. — Fest.

Wiener Fruchtbörse vom 10. Februar. (Privat-Telegramm.) Der heutige Terminmarkt eröffnete in sehr fester Tendenz, die aber auf weitere amerikanische Berichte sich wieder abschwächte. Frühjahrsweizen zu 10 fl. 23 kr. einsehend, ermäßigte sich bis 10 fl. 14 kr., schließt wieder fester mit 10 fl. 18 kr. bis 10 fl. 20 kr.

Wiener Börse vom 10. Februar.

(Privat-Telegramm.) Die Börse war heute wieder rückgängig, namentlich beide Kreditaktien waren empfindlich gedrückt; Devisen und Valuten fest. Es notirten: Ungarische Kreditbank 285.50, Fünfsirichen-Vareiser 220. —, Siebenbürger 160. —, Alföldbahn 167.50, Donau-Draubahn 166.25, Kaschau-Oberberger 143.75, Theißbahn 248. —, Graz-Raaber 164.25, Luptower 159.75.

Um 2 Uhr 30 Minuten notirten folgende Schlußkurse: Oesterreichische Kreditaktien 288.50, Anglo-Austrian 118.25, Lombarden 139. —, österreichische Staatsbahn 329. —, Goldrente 96.40, Napoleons'or 9.50 1/2, London 119.85, Rente 77.82, Galizier 299. —, Kreditlose 170.50, 1864er Lose 170.75, Deutsche Bankplätze 58.55, 1860er Lose 129.25, Münz-Dufaten 5.63, Frankfurt —, Türkenlose 24. —, österreichisch-ungarische Bankaktien 825. —, Silberrente 78.25.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ung. Grundrenten-Obligations 98.25, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.80, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundrenten-Obligations 97.75 ungarische Kreditbank 285.50, ungarische Pfandbriefe 101.30, Alföldbahn 167.50, Siebenbürger 160. —, ungarische Nordostbahn 160.75, Ostbahn-Prioritäten 94.10, ungarische Ostbahn-Obligat. 89.40, ungar. Lose 115. —, Theißbahn 248. —, ungar. Schatzanweisung erster Emission —, Weinrenten-Obligations 97.50, ungar. Eskomptebank 92.50, ungarische Goldrente 118.50, Theißthal-Lose 109.80, Kaschau-Oberberger 143.75, ungar. Papierrente 86.45, 4proz. ungar. Goldrente 86.65.

Die Abendbörse hielt sich auf Grund freundlicher Pariser Stimmungsberichte fest; Kreditaktien konnten jedoch ihre höheren Kurse nicht behaupten.

Um halb 6 Uhr blieben: Österr. Kredit 288.10, ungarische Kredit 285.25, Anglo 117. —, Unionbank 114. —, Banfverein 108.50, Tramway 220. —, Staatsbahn 329.20, Lombarden 139.40, Elbethal 219.75, Papierrente 77.80, Goldrente 86.65, Napoleons'or 9.50 1/2, Reichsmark 58.55.

Um 6 Uhr 10 Minuten notirten: Österr. Kredit 288.20, 20 Francsstücke 9.50 1/2, österreichische Staatsbahn 329.10, Südbahnaktien 139. —, ungarische Kredit 285. —, Anglo-Austrian 116.75, 4proz. ungar. Goldrente 86.65, Karl Ludwigsbahn 298.75, österr. Papierrente 77.80, 4proz. österr. Goldrente 96.40.

Nach Schluß der Abendbörse blieben österreichische Kreditaktien 288. — nach 288.30 und 287.40, ungar. Goldrente 86.65.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Szigetgasse Nr. 5.

2000 berühmtesten Ärzte Europas, deren Mittelveröffentlichung wurden, verordnen die

Papp'schen Zahnmittel als die best existirenden für Mund und Zähne!

Medizinen verschiedene Ausstellungen. Durch 30 Jahre erprobtes

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Papp, f. Hof-Zahnarzt in Wien, I. Bogner-gasse 2.

Mundheilungsmittel für jede Zahnschmerz, jede Krankheit der Mundhöhle u. des Zahnefleisches, erleichtert das Zahnen bei Säuglingen und ist unentbehrlich bei Gebrauchs von Mineralwässern. Bewährt Gurgelwasser bei Halsleiden und gegen Diphtheritis.

1 große Flasche zu N. 1.40, 1 mittlere zu N. 1 und 1 kleine zu 50 kr.

vegetab. Zahnpulver macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne, ohne dieselben zu schädigen. Preis per Schachtel 63 kr.

Anatherin-Zahnpasta in Glasbüchsen zu N. 1.22; zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Befestigung des Zahnefleisches und des Zahnefleisches.

Papp's arom. Zahnpasta. Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche. Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konstant und Zahnschmerzen verhindern. Preis per Schachtel 33 kr.

Zahn-Plombe, praktische und sichere Mittel zum Selbstkombinieren höherer Zähne. Preis per Stück N. 2.10.

Kraut-er-Seife gegen Flechten, Ausschläge, Sommerprossen, Kopfschmerzen, Milchruhr, Juckreiz, Kopfschmerzen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt. Preis per Stück 30 kr.

Das B. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich f. Hof-Zahnarzt Papp's Präparate zu verlangen und nur solche abzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke versehen sind. — Depot befinden sich in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und Droguenhändlungen Budapests, Deisterreich-Ungarns und des Auslandes.

Ein hübscher Schnurrbart

ist die schönstezierde des Jünglings. Der rühmlich bewährte, völlig un-schädliche

Mustaches-Balsam

v. Paul Rosse, Frankfurt a. Main, Schillerstraße 12, bringt Schnurr- und Wollbart auf's Schnellste hervor. Erfolg garantiert. Große Anzahl Mittheilungen. v. Hofe N. 1.30, in Budapest: bei Herrn Stephan Danovszky, Josephs-platz 2.

Sellerie-Elixir

aus den reinsten vegetabilischen Essenzen, von einem berühmten englischen Arzte zusammengesetzt, wirkt reinigend auf die Nieren, die Garnblase etc., fördert und löst die Verdauung, hilft dem demüthigen, einen vorzüglichen Tafel-Biqueur, ist das untrüglichste Mittel zur Erhaltung und Stärkung der Manneskraft. Dieses Elixir wirkt auch vorzüglich gegen Manneschwäche, erzielt mit geringen Kosten den besten Erfolg. Die gewünschte Wirkung erfolgt zuweilen schon nach wenigen Wochen und ist ein längerer Gebrauch nur in ungewöhnlich hartnäckigen Fällen nöthig. Das Elixir, von einem lieblichen, würzigen Geschmacke, erfordert bei Gebrauch keine besondere Diät. Preis per Flacon sammt Broschüre N. 2.80, m. Postverendung N. 3. Haupt- u. Versandt-Depot bei Alfred J. Egger, Ap. „zum rothen Krebs“ in Wien, Stadt, Hoher Markt und in den größeren Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. Depot in Budapest: Hof. v. Löböl, Apoth. 13041

Apotheke „zum heil. Leopold“ in Wien,
Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse,
des
PHILIPP NEUSTEIN,

empfiehlt dem B. T. Publikum eine Reihe von wirklichen Heil- und Toilettemitteln, welche sich in allen Fällen vorzüglich bewähren und sichere Heilung ergeben. — Tausende von Zeugnissen liegen vor. — Das B. T. Publikum wird ersucht, nur jene Spezialitäten für sich zu acceptiren, die unsere Firma tragen.

Haller Jod-Pastillen, desinfektives Mittel für die Zimmerluft, zur Verhütung von Infektions-Krankheiten. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen 4 fl. Patent-Zerhäuser N. 1.80.

Maager's Dorsch-Leberthran 1 fl.

Elektro-motorisches Halsband, gegen schweres Zahnen der Kinder mit größtem Erfolge angewendet. 1 fl. 50 kr.

Beaume Girome, die vorzüglichste Spezialität gegen Gebrüche. 60 kr.

Victoria-Zahnpulver, 1 Schachtel 25 kr., 1 Glasbottle 1 fl.

Kropfgeist, wird mit bestem Erfolge gegen Bläseln angewendet. 70 kr.

El Benito, das einzige wirksame Mittel gegen das Ausschlagen der Haare und zur gänzlichen Befestigung der Schuppen. 1 fl. 80 kr.

Dr. Fremont's Regenerations-Liqueur, ist das beste Stärkungs- u. Erfrischungsmittel. 2 fl.

Crème de Vienne, gegen rauhe und spröde Haut. 1 Ziegel N. 1.20.

Injection Cadelle, heilt in kürzester Zeit jeden Blasenkatarrh (Tripper oder weißen Fluß) ohne jedes Folgeleiden. 1 fl. 60 kr.

Franzbranntwein mit und ohne Salz. Flasche 40 kr.

Victoria-Elixir hygienique, ein vorzügliches Mundwasser. Flacon N. 1.

Eisen-Albuminat-Tropfen, vorzügliches Stärkungsmittel gegen Blutmuth und Bleichsucht. 1 Flacon sammt Tropfen-zähler N. 1.50.

Menthin, bestes Mittel gegen alles Unbehagen, Heißhunger, Magenbeschwerden, Diarrhoe, Zahnschmerzen etc., Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krankheiten. 50 kr.

Margaritte-Husten-Bonbons. 30 kr.

Oreillon, bei allen Ohrentzündungen, wie Schmerzhörigkeit, Säugen etc., erfolgreich angewendet. 70 kr.

Odontin-Zahnpasta, gegen Zahneflecken. 70 kr.

Dr. Lengiels's Birkenbalsam N. 1.50, bewährtes Mittel zur Pflege des Feints.

Po-ho, aus China importirt, lindert augenblicklich selbst die heftigsten Migräne und Kopfschmerzen. 1 fl.

Dr. Bayer's echtes Pulcherin, ist das beste Mittel gegen Leberleide, Sommerprossen, verleiht dem Teint die Farben der Rosen und Lilien. 4 fl. 50 kr. und 4 80 kr.

Salycil-antisiutin, gegen das lästige Schwinden der Hände und Füße. 50 kr.

Salycil-Seife, die beste und billigste Seife. 25 kr.

Schrier's Zahnpillen, für kariöse (höhle) Zähne allerbeides Mittel. 25 kr.

Storax-Crème, wunderbar wirkend bei allen Hautkrankheiten. 80 kr.

Künstlersaft, dargestellt aus den besten Alpenfrüchten der Schweiz, lindert augenblicklich jeden Husten und Brustschmerz. 70 kr.

Gicht-Geist, aromatischer, ist allen Rheumatisirten bestens zu empfehlen. 70 kr.

Fiaker-Pulver, 1 Schachtel 30 kr. Bewährtes Mittel bei Husten und Fieber.

Tannin-Pomade, Ziegel N. 1.35, vorzüglich wirkend gegen das Ausfallen der Haare.

Rhumin, das allerbeste Mittel gegen Schnupfen. 70 kr.

Dr. Gälli's Speisepulver à 84 kr.; **Anatherin-Mundwasser (Papp) N. 1.40**; **Dr. Pfeffermann's Zahnpasta à N. 1.25**; **Polt's Reseda-Pomade à N. 1.50** sind immer frisch zu haben. **Norwegischer Leberthran**, große Flasche 40 kr., kleine 20 kr., **Essterházy-Rauchgeist à N. 1.60** und **80 kr. Depilatorium**, vorzügliches Enthaarungsmittel à N. 2.60, N. 2 und N. 1.50.

Großes Lager von Parfümerien, Seifen, Pomaden etc. der ersten Pariser Firmen. Großes Lager von Zahnbürsten, Schminken und anderen Toilette-Artikeln. — Wir empfehlen dem B. T. Publikum die Medicamente in vorzüglicher Form, als: Chinin, Ceylön, Doverische Pulver, Eisen, Leberthran, Bromkali, Jodkali, Phosphor, doppelt kohlensaure Soda, Magnesia etc. zu den billigsten Preisen. — Die besten Spezialitäten der Pharmacie und Parfümerie Frankreichs, Englands, Amerikas, Deutschlands, der Schweiz und Oesterreichs sind bei uns stets im Lager.

Wir versenden entweder gegen Baar oder Postnachnahme und gewähren in En gros-Abnehmern bedeutende Rabatte. Freiscontante gratis und franco. — Depot in Budapest: Joseph v. Török, Apotheker.

A

„Pesti hazai első takarékpénztár-egyesület“

XLIII-İK ÉVI RENDES KÖZGYÜLÉSÉT

1883. évi február hó 26-án, délutáni 4 órakor fogja megtartani

Budapest, saját helyiségében, egyetem-utca 2. szám.

TÁRGYAI:

1. Igazgatósági és felügyelőbizottsági jelentés az 1882-ik évi üzlet eredményéről.
2. A mérleg és tiszta jövedelem iránti határozathozatal.
3. Az alapszabályok 36. §-a értelmében a felügyelőbizottság új béli választása.
4. Igazgatósági előterjesztések.

Mely közgyűlésre a t. cz. részvényesek azon figyelemzetével hivatnak meg, hogy az alapszabályok 14. §-a értelmében csak oly részvényes gyakorolhatja akár saját személyében, akár meghatalmazott által szavazati jogát, kinek részvénye 1882. december 31-ig nevére iratott s a közgyűlést megelőző nap déli 12 órájáig a társaság főpénztárára nem járt szelvényeivel együtt letétetett.

Kelt Budapest, 1883. február 7-én.

Az igazgatóság.

15614 (Utánnovat nem díjaztatik.)

Kleine neuberbesserte Buchdruckerpressen

(in sehr empfehlenswerther Ausführung)

Diese seit neuerer Zeit von uns eingeführten **kleinen Buchdruckerpressen** erfreuen sich eines allgemeinen Beifalls und eignen sich für Kinder sowohl wie für Erwachsene zum Selbstunterrichtigen von Visitenkarten, Wunschzetteln und dergleichen kleine Drucksachen, die in unbedenklicher Anzahl und ohne alle weiteren Unkosten (nach begebenener Besprechung) von Jedermann selbst angefertigt werden können.

Buchdruckerpresse Nr. III. 1/12 der natürlichen Größe.

Preis per Stück (je nach Größe und Ausstattung derselben), inklusive den hierzu gehörigen Buchdrucker-Lettern nebst allen anderen Nebenbestandtheilen u. Drucker-Schwärze etc.

Nr. I	Nr. II	Nr. III	Nr. IV	Nr. V
zu N. 1.75,	N. 3.50,	N. 5.-,	N. 7.50,	N. 12.-

Extra-Lettern hierzu per Satz fr. 60, 90, N. 1.50. Drucker-Schwärze u. rothe oder blaue Farbe in Blechbüchsen fr. 30, 45, 60 und aufwärts. 15494

Elektrisir-Apparate nach den neuesten Verbesserungen für den allgemeinen Gebrauch und besonders für Gicht- und Rheumatisirte, bestehende aus einem sehr kräftig wirkenden Element, nebst genauer Beschreibung über die Behandlungsweise des Apparates etc., zu N. 4.50, 7, 12. Wiederverkaufte Fabrikspreise.

Versendung gegen baar oder Postnachnahme. „Nur direkt zu beziehen von“

Klingl & Baumann in Wien, I., Tegetthofstrasse Nr. 3.

Tánczos Rezső,
Budapest, Radialstraße 28,
offerirt sein Fabrikat rön. ung. ausföhl. priv. feuer- und einbruchssichere

KASSEN

vorzüglichster Konstruktion in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Kassetten, Sicherheits-Schlösser und Kopirpressen ebenfalls in großer Auswahl. 14177

Ausföhrte Preiscontante gratis und franco.

Die ungarische Landes-Central-Sparkasse

hält ihre

XI. ordentliche GENERALVERSAMMLUNG

am 25. Februar I. J., Vormittags 11 Uhr, im Institut-Lokale (Wienergasse 4, 1. Stock) ab.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion.
2. Vorlage der Bilanz mit dem Berichte des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung der Bilanz u. Beschlußfassung über die Vertheilung u. Auszahlung des Reingewinns.
4. Abänderung des §. 50 der Statuten im Sinne des General-Versammlungsbeschlusses vom Jahre 1882 in Angelegenheit der Präferenzmarken der Auschußmitglieder.
5. Wahl von 2 Direktions- und 4 Ausschußmitgliedern.

Diesemigen p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 17 der Statuten bis längstens am 17. Februar I. J., 12 Uhr Mittags bei der Institutskasse deponiren, bei welchem Anlasse auch die Bilanz zu ihrer Verfügung steht.

Die Direktion.

*) §. 17. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche acht Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

12. Jahrgang Nr. 42.

Beilage des „Neues Westler Journal“

Sonntag den 11. Februar 1883.

NEMZETI SZÍNHÁZ.

A vigjáték.
Eredeti vigjáték 1 felv. Irta Kisfaludy Károly.

Udvardy Elek
Klára Vary
Vary Lajos
Pintér Mihály
Palotay P.
Györgyóó Körösmezői

A kérekek.
Eredeti vigjáték 3 felv. Irta Kisfaludy Károly.
Kezdete 7 órakor.

Egy párisi regény.
Számú 5 felv. Irta Feuillet Octave.

NEPSZÍNHÁZ.
A fekete hajó.
Eredeti operette 3 felv. Zenéjét szerzerette báró Bánffy György.

Apollóniusz Oziriadesz Alopex Gorgasz Kefallenosz Nillenosz Jaktuska asszony Tharsia Pipillinárosz Küküllösz Kodrillusz Annaké Arisztosz Gorgóniosz Dorkász Fillisz Kikiálóó

Pálmai Ika Kassai Andorfi Komáromi Horváth Pártényiné Hegyi Aranka Solymosi Ujvári Vidor Behumi Hatvani V. Kovács Szelényi Anna Fűrredi

Kezdete 7 órakor.

Holnap: Favariné.

Operetta 3 felv. Zenéjét szerzerette J. Offenbach.

VARSZÍNHÁZ.
Bognár Vilma assz. mint vendég:

Fidelio.
Nagy opera 2 felv. Zenéjét szerzerette Beethoven Lajos.

Fernando P záró Florestán Leonora, neje Rocco Marcellina, Jaquino

Tallán Ney Gassi Bognárné Köszeghy Nádayno Pauli

Kezdete 7 órakor.

Deutsches Theater Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten. Musik von Müllner.

Gräfin Nowakowa Frau Müller Laura Fr. Drüder Bronislawa Fr. Schindler Oberst Döndorf Fr. Müller Mangenheim Fr. Defenig Bogumit Malachowski Fr. Kotter Eva Fr. Stengel Kar Janica Fr. Schmiedler Simon Rymancow Fr. Ferenczy Der Bürgermeister Fr. Gimmig Druphyte Fr. Weiß Enterich Fr. Ehrenfest

Aufang 7 Uhr.
Morgen:
Dieselbe Vorstellung.

Pränscher's Museum

bei ermäßigtem Entrée.
Die Masse muß es bringen! von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends.
FREITAG DAMENTAG.
Biel Neues!
Alles Nähere die Tafate.

UNIFORMEN
und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober-, Unter-Offiziere und Mannschaft der k. k. und k. u. Armee, sowie der k. u. Gendarmerie, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, so auch für alle uniformirten Korporationen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei 14877

Moritz Tiller & Bruder,

k. k. Armee-Lieferanten, Budapest, Karlsring Karlskaferte Spezial-Preiscurante auf Verlangen franko und gratis

Höchst Wichtig!
für eine geehrte Damenwelt!
Zur Frühjahrsaison!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Alle Gattungen Seidenstoffe, englische Patent- und Seidenstoffe, glatte und Brokat-Beluche in jeder erdenklichen Farbe, sowie die feinsten Wühlhauserer Kleider-Satine in jeder Schattirung. Größte Auswahl aller Sorten Seidenbänder, englische und französische Spitzen jeder Art; ferner auch meine seit langen Jahren anerkannt größte Auswahl in Spitzenvorhängen, abgepaßt und auch nach Meter, verkaufe ich vom 10. Februar ab mit 25% billiger als Jeder, wovon sich meine geehrten Kunden sehr leicht überzeugen können.

M. Weinfeld,
Budapest, V. Bez., Gisellaplatz 3.
„Zur Königin v. Ungarn.“

Kaffeehaus - Uebernahme.

Einem p. t. Publikum machen wir die ergebenste Anzeige, daß wir das auf der Radialstrasse 44, Ecke der grossen Feldgasse, bestehende Café Bucher käuflich an uns gebracht haben und morgen, den 12. d. M. unter eigener Leitung führen werden. Es wird unser besonderes Bestreben sein, unsere werthen Gäste durch Verabreichung von guten Kaffee und vorzüglichem Getränken nebst prompter Bedienung bestens zu bedienen zu stellen. Eine große Auswahl von Zeitungen wird unseren p. t. Gästen zur Verfügung stehen. 15620

Hochachtungsvoll
Sándor Wohlauer & Max Rohu,
Cafetiere,
Radialstrasse Nr. 44, Ecke große Feldgasse.

ORPHEUM

Hajósuteza 27, nächst der Oper.
Heute Sonntag, den 11. Februar, zwei Vorstellungen
Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten halb 8 Uhr,
Erste Auftreten der vorzüglichen englischen Sängerin

Miss Mary Gynard.
Auftreten des vortrefflichen Mimikers

Herrn AMAN.
Auftreten der deutschen Chansonneten-Sängerin Fr. Erfurt.
Auftreten der ausgezeichneten Gymnastik-Gruppe

The mervellous Pooles,
Doppeltaktomortales-Springer vom Cirrus Nizarelli aus Madrid. Auftreten der Groteske-Tänzerin und Sängerin

Fr. Anna Fiori,
Größte Succes-Numer der Jetztzeit
Auftreten des schwedischen Schnellmalers und Karrikaturenzeichners **Mr. FLEURY,** sowie der deutsch-schwedischen Sängerin **Fr. FLEURY.**

Christinenstädter Bierhalle

nächst dem Tunnel.
Heute, Sonntag

Militär-Musik-Konzert

der Kapelle des 69. Inf.-Regmt. Graf Zellachics, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **C. Leibold.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée 20 kr.
14252

J. WOLF, Restaurateur.
Die Lokalitäten werden für Festivitäten jeder Art unentgeltlich überlassen.

Széchenyi-Promenade.

Heute Sonntag, den 11. Februar 1883

Militär-Konzert

der k. k. Regts-Kapelle des 32. Inf.-Regmt. **Ferdinand Ester** unter Leitung des Kapellmeisters **Jos. Dubek.**
Anfang 7 Uhr. Seine ergebenste Einladung macht **Georg Ruscher senior.**

Heute und Sonntag, den 11. und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag findet in der neu renovirten u. vergrößerten

Gasthaus-Localität

des **Gustav Vassél**

in Ofen, Hauptgasse Nr. 90, neben dem Königsbade, großes

Militär-Musik-Konzert

der k. k. Regiments-Musikkapelle des 6. Lin.-Inftr. Regmt's **König Karl v. Rumänien** unter persönlicher Leitung ihres Herrn Kapellmeisters **Franz Philipp** statt.

Anfang halb 7 Uhr. Entrée 20 kr.

Für gute Küche und echte Getränke, sowie solide Bedienung sorgt bestens **Gustav Vassél, Gastgeber.**

Gebiss

Ein Gebiss 55 fl.
Ein Kunst-Zahn 3 fl.

Ludwig Grösz

empfehlte dem hochgeehrten Publikum sein best eingerichtetes **zahnärztliches Atelier** wo alle Arten künstliche

Zähne und Gebisse,

sowie künstliche Gaumen (Obturateurs) nach dem neuesten amerikanischen System unter voller Garantie verfertigt werden. Für Solidität seiner Arbeit bürgt die während 16jähriger Praxis im In- und Auslande erworbene Erfahrung.

Atelier:
Budapest, IV., Ungargasse 1,
Ecke Satvanergasse.

Ziehung 15. Februar!

PROMESSEN
auf 3%
Pfandbrief-Lose
und Stempel.

der k. k. priv. Boden-Credit-Anstalt.
Haupttreffer 50.000 Gulden ö. W.

Wechselgeschäft der Administration des
Nur Wien, **Mercur** Ch. Gohn,
Stephansplatz 9. Wollzeile 10 u. 15.

Erprobt und als die besten anerkannt!
I. I. priv.
UHREN
nur beim Erzeuger
WILH. KÖLLMER, 6 Jahre Garantie.
Wien, D. Bez., Servitengasse Nr. 1.
In meiner Werkstätte entspreche ich allen Anforderungen sowohl in Erzeugung neuer Uhren als auch in allen möglichen Uhren-Reparaturen und liefere für jede bei mir gefasste oder reparirte Uhr reelle schriftliche Garantie; vom te und schnelle Bedienung auch des kleinsten Auftrages. Uhrenmacher und Händler 10% billiger und auch bloß die Werke allein
Ausführlichen Preiscurant auf Verlangen.

PROMESSEN

zur Ziehung am 15. Februar
auf Oesterr. 15571

Bodencredit - Lose

à fl. 1 und Stempel.
Haupttreffer 50,000 fl. österr. Währung.

2fl. Staats-Lose 2fl.

zur Ziehung am 15. Februar.
Haupttreffer fl. 60,000 österr. Goldrente.

55 Treffer 12060 Treffer
mit Gesamt-Gewinnen von fl. 211,600 ö. W.

Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

MERCUR, Budapest,

S. Politzer,
Dorottya-utca 12. Dorotheagasse 12.

Guter und leichter Verdienst.

Zum Verkaufe eines leicht zu veräußernden Artikels werden Personen gesucht, wobei hoher Verdienst in Aussicht steht. Adresse in der Annoncen-Expedition von

Neuberger & Braun,

Josephsplatz 11, 1. Stod. 15602

Goldene Medaille Triest 1882

Cacao

in Pulverform
von 11321
JOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.

Kindern

jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen. Punkt Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
In Büchsen zu 55 kr., fl. 1 und fl. 1.80.

Budapest,
Waisenergasse Nr. 13,
ferner zu haben bei:

Zafats Lajos, Ecke Unger- u. Satvanergasse
Steden Josef, Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse
Joseph Hubenay, Keckentergasse Nr. 15.
S. Freund und Sohn, Konditorei, Königs-gasse
Karl Fanta, Badgasse. Szatal Lakto, Hochstraß

Trübes Wasser.

Budapest, 10. Februar.

Von einem hauptstädtischen Bürger erhalten wir folgenden Artikel:

Seit den ersten Tagen des Januar werden fast vier hauptstädtische Bezirke (der fünfte, sechste, siebente und achte) nicht mit dem gewöhnlichen Trinkwasser, sondern einfach mit unfiltrirtem Donauwasser versorgt, das direkt aus dem Strombette in die Leitung gepumpt wird. Das Wasser ist mildig und erzeugt fast in jedem Haushalt Erkrankungen. Durch vier Wochen bestand die Kalamität und erst dann fand sich ein Repräsentant voran, in der hauptstädtischen Finanz- und Wirtschaftskommission über dieselbe zu interpelliren. Wie gewöhnlich, sagte der Interpellirte die Erhebung des Thatbestandes zu. Inzwischen dauert die Trinkwasser-Misere ungemindert fort, die Aerzte konstatiren allgemein eine Zunahme der Diarrhöe- und Magenkatarrh-Fälle, trotzdem sahen sich die Herren Stadtrepräsentanten in der letzten Generalversammlung nicht veranlaßt, sich über die Ursachen der Kalamität aufzuklären und den Zeitpunkt ihrer Behebung bestimmen zu lassen. Sicherlich ein drastischer Beweis, wie wenig sich die hauptstädtische Vertretung um die Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgaben kümmert.

Solche Theilnahmslosigkeit ist umso bedauerlicher, als man es diesmal nicht mit einer bloß vorübergehenden Störung zu thun hat. Man darf nämlich nicht glauben, daß die jetzige Trinkwasser-Misere mit der Reparatur der Wasserwerks-Pumpen beendet sein wird, auf welche ein hiesiges Blatt dieselbe zurückführte. Allerdings ist sie diesmal dadurch unmittelbar hervorgerufen worden, daß die zwei Hauptmaschinen des hauptstädtischen Wasserwerks des linken Ufers, die aus den Filterbrunnen deselben das Trinkwasser in die Leitung treiben, eine nach der anderen in Reparatur gezogen wurden, weil sie seit fünf Jahren unausgesetzt arbeiten und daher der Reparatur dringend bedürfen, daß demnach nur je eine derselben mit der Reserve-Maschine filtrirtes Wasser (20,000 Kubikmeter) pumpen kann, während das übrige erforderliche Quantum (9- bis 10,000 Kubikmeter) durch zwei alte Lindley'sche Pumpen der Stadt zugeführt werden muß, u. zw. direkt aus der Donau, also unfiltrirt, weil diese zwei Pumpen nur unmittelbar aus der Donau saugen. Doch selbst die jetzige Störung wäre kaum eingetreten, wenn ihr nicht tiefere Ursachen zugrunde lägen, als die Maschinen-Reparatur. Und diese Uebel fordern kategorisch das Einschreiten des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses, da sie fortbestehen, auch wenn die Maschinen-Reparatur vorüber sein wird, und da sie schon für den nächsten Sommer eine Wiederkehr der Kalamität in sichere Aussicht stellen, was dann umso nachtheiliger, ja, gefährlicher für die öffentlichen Gesundheits-Verhältnisse sein dürfte, als dann das Wasser der Donau unreiner und wärmer sein wird.

Das hauptstädtische Wasserwerk ist nämlich heute nicht mehr im Stande, den Bedarf der Hauptstadt zu decken, aus Gründen, die die Repräsentanz leicht ermitteln kann, wenn sie sich ihrer eigenen Beschlässe erinnert. Die Filterbrunnen des diesseitigen Wasserwerkes können, wenn günstige Wasserstands-Verhältnisse herrschen, allerdings jene Million Kubikfuß Wasser liefern, die heute schon verbraucht wird, und jene zwei Hauptmaschinen mit der Reserve-Maschine vermögen auch diese Quantität in die Stadt zu führen. Allemal aber, da eine dieser drei Maschinen in Reparatur kommt, oder bei jedem, unter einen gewissen Punkt sinkenden Wasserstande der Donau, bei welchem die Filterbrunnen jene Million Kubikfuß Wasser nicht mehr beifstellen können, muß mit den zwei Lindley'schen Maschinen direkt aus der Donau unfiltrirtes Wasser zu Hilfe genommen werden. Das ist für jeden Sommer zu erwarten und gerade dann hochbedenklich, weil doch zu solcher Zeit selbst das filtrirte Wasser unserer Leitung lange nicht den Anforderungen an ein halbwegs gutes Trinkwasser entspricht. Sowie nun, was sichtlich der Fall ist, der Wasserkonsum zunimmt, jene Million Kubikfuß überschreitet, ist auch bei günstigem Wasserstande die Zulassung nichtfiltrirten Wassers unvermeidlich, die Kalamität also aufs ganze Jahr ausgedehnt. Ueber eine Million Kubikfuß können die vorhandenen Maschinen und auch die Brunnen eben nicht stetig liefern.

Schon eine zeitweilige Wiederkehr der Nothwendigkeit, nichtfiltrirtes Wasser zum Konsum abgeben zu müssen, sollte eine Stadtvertretung, welche für die Gesundheit der Bevölkerung Sinn und Gefühl besitzt, zwingen, dem Uebelstande gründlich abzuhelfen. Unsere obige, auf authentischen Daten beruhende Prognose aber ist geradezu ein Befehl, die Wasserwerks-Frage ungefäumt ins Auge zu fassen. Was sind die Ursachen der Unzulänglichkeit des Wasserwerkes wohl bekannt und es würde bei gehöriger Entschlossenheit der hauptstädtischen Verwaltung denselben unschwer begegnet werden können, ohne in die Nothwendigkeit versetzt zu sein, neuerlich Millionen auf die Erweiterung des Wasserwerkes auszugeben. Vielleicht genügt es übrigens vorläufig, unsere Herren Stadtväter, die sich leider nicht aus eigenem Antriebe schon früher mit dem bedrohlichen Charakter der Wasserwerks-Verhältnisse vertraut machten — auf diesen bloß aufmerksam zu machen und nicht auch gleich die Mittel der Abhilfe zu bezeichnen. Wenn nicht, dann wird es wohl zunächst Pflicht des Landes-Sanitätsrathes oder der Sanitäts-Abtheilung des Ministeriums des Innern

sein, diesem Wasserthema mehr Beachtung zu widmen, als dies z. B. das hauptstädtische Oberphysikat, die hauptstädtische Sanitäts-Kommission und andere berufene Faktoren der hauptstädtischen Verwaltung thun.

Das Duell Hermann-Szalay.

In Ergänzung des Berichtes in unserer jüngsten Nummer lassen wir über die Motive, sowie über den Verlauf des gestern stattgefundenen Duells Hermann-Szalay nach den Berichten der Blätter der Unabhängigkeitspartei nachstehende Einzelheiten folgen: Nach der beim Abgeordneten Mocsáry am Mittwoch Abends stattgefundenen Konferenz verließen die Abgeordneten Otto Hermann und Eugen Madarás zusammen dessen Wohnung. Unterwegs mißbilligte Madarás gesprächsweise die bekannte, auf Szalay bezügliche Aeußerung Otto Hermann's. Dieser fragte hierauf: „Sagst Du mir das als Gentleman dem Gentleman?“ Und als Madarás bejahte, erwiderte Hermann: „Nun, ich erkenne Szalay nicht für einen Gentleman, denn mich hat er belogen.“ Donnerstag Vormittags ließ Szalay durch die Abgeordneten Desider Jsaák und Ludwig Hentaller dieser Aeußerung wegen Hermann fordern. Otto Hermann nahm die Herausforderung an und bezeichnete als seine Sekundanten die Abgeordneten Paul Hottel und Baron Gabriel Prónay, die er dahin instruirte: er sei zwar bereit, sich Szalay zum Zweikampfe zu stellen, jedoch nicht mit der Intention, ihm damit ritzerliche Genugthuung zu geben, noch ihn hinterher als rehabilitirt zu erkennen; denn nach den bekannten Vorgängen im Klub hätte damals Szalay ihn fordern müssen.

Die Sekundanten Szalay's hatten ihre erste Besprechung mit Hermann's Zeugen gestern Vormittags im Abgeordnetenhaus. Hermann's Zeugen proponirten als Waffe im Zweikampfe den Säbel, Szalay's Sekundanten beantragten jedoch die Verhinderung der Waffe auf Pistolen. Die Hermann'schen Zeugen wollten dies nicht acceptiren und machten den Vermittlungs-vorschlag, daß das Duell mit Papieren ausgetragen werde. Nachdem in merito keine Einigung erzielt werden konnte, wurde vereinbart, die Waffenfrage einem Schiedsgerichte behufs Austragung vorzulegen. Als Mitglieder des Schiedsgerichtes wurden genannt: von Seite Hermann's die Abgeordneten Julius Tits und Alexius Györy, von Seite Szalay's die Abgeordneten Edmund Szeniczey und Arpád Szentiványi. Die Schiedsrichter nominirten Paul Somssich als Präsidenten des Schiedsgerichtes, welches sich noch gestern Vormittags im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses konstituirte und die Frage durch einen Beschluß entschied, welcher für Ehrenhandel von prinzipieller Bedeutung bleiben wird. Es wurde nämlich beschlossen, daß bei Duellen mit schweren Bedingungen die Anwendung des Papiers um so weniger statthaft sei, als die je rezipirten Duellwaffen nicht unter die rezipirten Duellwaffen gehöre. Die beiderseitigen Bevollmächtigten einigten sich in Folge dieses Schiedspruches in folgenden Bedingungen: Als Waffe wird die Pistole angewendet. Distanz 25 Schritte, je fünf Schritte Avance, dreimaliger Kugelwechsel. Nach Schluß der Abgeordnetenhaus-sitzung führen Hermann und Szalay mit ihren Sekundanten und den Aerzten Dr. Géza Antal und Dr. Alexander Szénási nach dem Kapóztás-Megyerer Hotel, um die Affaire im Wege des Duells auszutragen.

Nachdem die Barrieren ausgeklüftet waren, nahmen die beiden Gegner die ihnen zugewiesenen Stellungen ein. Auf das gegebene Zeichen machten Beide die zugelassene Avance und so betrug die Distanz zwischen den Gegnern bloß fünfzehn Schritte. Otto Hermann ließ den Hahn seiner Pistole sacht hinab, erfaßte das Rohr und hielt die Pistole umgekehrt, mit dem Schaft zu Boden gesenkt, in der Hand. Baron Gabriel Prónay zählte die Zeit — es war 30 Sekunden Zielzeit gegeben; Szalay begann in der 15. Sekunde zu zielen und schoß in der 25. Sekunde seine Pistole ab. Die Kugel sauste dicht an Hermann's Brust vorbei. Es sollte nun Hermann schießen, doch blieb dieser unbeweglich stehen. Als die ihm gegebene Zielzeit verstrichen war, sollte der zweite Kugelwechsel folgen. Hermann wandte sich an seine Zeugen und bat diese, Szalay die zweite Pistole zu überreichen. (Um nicht durch das Geben viel Zeit zu verlieren, hatten die Bevollmächtigten drei Paar geladene Pistolen mitgenommen.) Szalay ging nun zu seinen Sekundanten hin und erklärte ihnen, wenn Hermann nicht schießt, dann wolle auch er nicht weiter schießen. Hermann's Zeugen erklärten, ihr Klient stelle sich so lange es beliebt zum Schießen, jedoch könne man ihn nicht zwingen; nicht er (Hermann), sondern Szalay sei es, der der Satisfaktion bedürfe. Da Szalay dabei verharrete, nicht weiter zu schießen, so erklärten die Bevollmächtigten den Zweikampf für beendet. Selbstverständlich wurden die Gegner zur Versöhnung gar nicht aufgefordert. Hermann verließ die Kampfstätte mit den Worten: „Ich habe mich gestellt, Szalay hätte schießen können; ich stelle mich ihm, so oft er will, aber als rehabilitirt werde ich ihn nimmer betrachten.“

Von anderer Seite werden über diese Affaire folgende Daten mitgetheilt: Die Mittheilung, als ob Otto Hermann sein „Nicht-schießen“ mit irgendwelcher Bemerkung begleitet hätte, ist eine irrthümliche. Die Sekundanten Szalay's behaupten mit aller Entschiedenheit, Hermann habe die Pistole Laulos beiseite gelegt und sich lautlos entfernt. Die Abgeordneten Hentaller und Jsaák, als Sekundanten Szalay's, werden hierüber eine Erklärung veröffentlichen. Die letztgenannten Herren haben ferner ihrem Klienten Emerich Szalay eine Erklärung ausgestellt, wonach die Ehren-Affaire, welche zwischen Hermann und Szalay obshawebte, von Seite des Letzteren nach den Regeln der Ritterlichkeit erledigt worden sei. Eine ähnliche Erklärung wurde auch dem Abgeordneten Hermann von seinen Zeugen ausgestellt. Damit erscheint natürlich die Affaire als vollkommene Angelegenheit. Die Nachricht, als würden die Sekundanten Szalay's den Abgeordneten Hermann wegen seines Verhaltens während des Duells herausfordern, ist eine unbegründete. Die Herren Hentaller und Jsaák rüchden in dem Verhalten

Hermann's weder für sich, noch für ihren Klienten eine Beleidigung; sie sind der Ansicht, daß es eben ein gutes Recht Hermann's war, auf dem Schauplatze des Duells nicht zu schießen, wie auch Szalay berechtigt war, nicht auf einen Menschen zu schießen, der sich wehrlos macht, indem er von seiner Waffe keinen Gebrauch machen will. Die Abgeordneten Hentaller und Jsaák werden ihren diesbezüglichen Standpunkt in der erstwähnten Erklärung präzisiren, doch denken sie keineswegs daran, von Herrn Hermann Satisfaktion zu verlangen, weil — wie gesagt — in seinem Vorgehen nichts Beleidigendes für sie liegt.

Bereinsnachrichten.

(Der Landesverein für Archäologie und Anthropologie) hält am 12. d., Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Saale der Akademie seine Jahres-Generalversammlung.

(Der „Zabauer Volksschul-Bibliothek-Verein“) hielt am 3. Februar seine Generalversammlung. Aus dem Jahresberichte ist ersichtlich, daß die Bibliothek gegenwärtig 1460 Bände besitzt. Im Laufe des letzten Jahres wurden 2302 Bände ausgegeben. Das Inventar weist ein Vermögen von 1970 fl. 24 kr. auf. Zu Funktionären wurden gewählt: Präses: Julius Joseph Wehner; Sekretär: Franz Fütö; Bibliothekar: Karl Hertrum; Kassier: Georg Gotleb; Ausschüßmitglieder: Jakob Babics, Jeremias Magyarevits, Johann Patacsics, Johann Kauscher und Joseph Töpner.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Februar.

* (Néphilas-Szeghárder Zweigbahn.) Unsere heutige Mittheilung über die Néphilás-Zweigbahn bedarf, wie uns mitgetheilt wird, in einigen Punkten der Berichtigung. Die hiesige Gesellschaft, die als Gesellschaft noch gar nicht konstituirt ist, sondern die österreichische Kreditanstalt und die ungarische Kreditbank führen den Bau aus, unterstützt mit einer Beitragsleistung von circa 250,000 fl. der Interessenten des Tolnaer und des Weissenburger Komitats; die neue Bahn erhält zum Ausgangspunkte Néphilás und als Stationen: Czeczé, Vojta, Nagy-Dorogh, Tengelicz, Simon-Major, Móz, als Endpunkt Szeghárd, von der Donau zwei Meilen entfernt; Kojdacz, Kölesd und Tolna werden nicht berührt. Schließlich sei noch bemerkt, daß die Länge der Bahn 60 Kilometer beträgt und noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt wird.

* (Ang.-franz. Versicherungsaktion-Gesellschaft) [Franco-Hongroise]. Im Monate Januar 1883 wurden bei der Lebens-Abtheilung der Franco-Hongroise 235 Anträge auf 518,100 fl. Versicherungs-Kapital eingereicht und 183 Polizzen über 379,700 fl. ausgestellt. Am Schlusse des Monats Januar 1883 beliefen sich die in Kraft bestehenden Lebensversicherungen — nach Abrechnung sämtlicher Storni, Reduktionen und Schadensfälle — auf 14,440,700 fl. Versicherungskapital. Seit Beginn der Operationen in der Lebensbranche, d. i. seit dem 1. Februar 1880 bis Ende Dezember 1882, gelangten in 53 Ablebensfällen 102,700 fl. an versichertem Kapital zur Auszahlung und wurden für die bei den bis jetzt vorgenommenen drei Verlosungen gezogenen 69 Anticipations-Litres an die betreffenden Versicherten 69,000 fl. bezahlt. In sämtlichen Versicherungsbranchen der Gesellschaft wurden seit ihrem Bestande bis Ende Dezember 1882 an 27,043 Parteien Schäden in der Höhe von circa 4,640,000 Gulden prompt und baar ausbezahlt.

* (Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Brun in Laßkó; Joachim Mahlbérg, Kaufmann in Przemysl; Anton May, protokolirter Kaufmann in Liebenau, bei Reichenberg (Böhmen); Joseph Weternik, Lederhändler in Prag; Max Müller, Lederhändler in Laun; Julius Schiff, Kaufmann in Nagy-Károly; Karl Santoll, Spezerei- und Kolonialwaarenhändler in Wien, 6. Bez., Favoritenstraße Nr. 64; David Wiedér, Lederhändler in Teplitz, Böhmen; Joseph Schullhof, Gemischtwaarenhändler in Neuhydow; Samuel Syroy, Handelsmann in Przemysl; Alexander Kopecký, Gemischtwaarenhändler in Bajas; Armin Kefkovic in S. = Ujhegy; Johann Georg Sill, Lederfabrikant in Schäßburg.

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 10. Februar. In manchen Artikeln des Produktengeschäftes entwickelte sich diese Woche ein ziemlich lebhafter Verkehr, namentlich war dies mit Pflaumen der Fall; in Reps war das Schluffgeschäft sehr reger und es wurde darin ein bedeutender Umsatz erzielt. Auch Schafwolle fand einige Beachtung. In Manufakturwaaren hat das Geschäft ebenfalls etwas größere Ausdehnung gewonnen, da die Provinzkaufleute ihre Einkäufe in Frühjahrsartikeln beginnen. Der Geldstand ist außerordentlich flüssig, die Einlagen bei den Instituten mehren sich, während das Angebot von Wechseln zum Eskompte ein sehr schwaches ist; die bedeutenden, durch das Zinsquartal fällig werdenden Beträge haben dazu beigetragen, um den Geldüberfluß noch zu vermehren.

Die Witterung war Anfangs der Woche mild, später etwas kälter, die Himmelsansicht war veränderlich, Niederschläge sind jedoch nur in ganz unbedeutender Menge erfolgt. In den letzten Tagen gab es etwas stärkere Nachfröste bis zu -3,0° R. Die Saaten entbehren wohl der Schneedecke, doch ist für dieselben verläufig nichts zu fürchten. Die Schifffahrt ist für die Verfrachtung von Gütern theilweise wieder eröffnet worden.

Getreidegeschäft. Die ausländischen Getreidemärkte zeigten in der abgelauten Woche eine entchieden hauffirende Tendenz. Die hohen Preise, die von

Newyork telegraphisch gemeldet werden, sind wieder mehr, als sie verdienen, zum Regulator der Stimmung die- seitens des Ozeans geworden. Die Weizenverschieffungen Nordamerikas haben seit Wochen ziemlich gleichmäßigen beiderseitigen Umfang, sie sind diesmal auf 224,000 Dts. beziffert worden. Die außerordentliche Vermehrung des Mehlerportes wurde wiederholt schon von uns betont, jüngst aber wurde die Abladung von 307,000 Sack, je 140 Pfd. englisch, in einer Woche gemeldet, was beson- ders erwähnt zu werden verdient, weil eine solche Ziffer auch nur annähernd nie zuvor erreicht worden ist. Die visible supply von Weizen ist unverändert geblieben. In England ist man zurückhaltend im Verkauf und hat dem mehr hervortretenden Begehren etwas höhere Preise vor- schreiben können. Mehl ist kaum im Stande, der Besse- rung sich anzuschließen, und es wäre wohl möglich, daß dies zum Hemmschub wird für die Hauffe in Weizen. Man ist gerade in England besonders unzufrieden mit den Agrrikultur-Verhältnissen, desto mehr muß es auf- fallen, daß ungewöhnlich viel heimischer Weizen an den englischen Märkten zum Verkauf kommt. In Frankreich hat sich nichts verändert; der Bedarf findet bequem, was er braucht, erst die letzte Depesche aus Paris bekundet, daß man auch dort der allgemeinen Hauffe glaubt Rech- nung tragen zu müssen. Belgien hat bei ruhigem Ge- schäft feste Haltung bewahrt, in Holland war man zum Anschlag an die Steigerung wenig geneigt. Die deutschen Märkte haben ihre Preise im Laufe der Woche wesent- lich erhöht.

Am hiesigen Blase nahm das Geschäft in Weizen in den ersten Tagen der abgelassenen Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf zu unveränderten Preisen; als aber später von allen auswärtigen Plätzen höhere Preise gemeldet wurden und daher die Mühlen bessere Kauflust zeigten, während die Verkäufer mit Rücksicht auf die wieder fälter gewordene Bitterung mit dem Verkaufe zurückhielten, gemann die Haltung des Marktes große Festigkeit und die Preise stellten sich um 15-20 fr. gegen die Vorwoche höher. Der Bodenschuh erreichte circa 140,000 Mtr. Die Tendenz bleibt auch am Schluß eine entschiedene feste. In Usanceweizen per Frühl- jahr war der Verkehr nur mäßig belebt, der Preis hielt sich Anfangs auf 9 fl. 51 fr. bis 9 fl. 49 fr., hob sich heute bis 9 fl. 65 fr. und schließt 9 fl. 60 fr. G., 9 fl. 62 fr. W. In Herbstweizen war kein Geschäft. Für Roggen herrschte eine etwas angenehmere Stim- mung, Preise zogen um ca. 5 fr. an; der Umsatz betrug ca. 4000 Mtr., wovon auch etwas zum Export gekauft wurde. Die Preise sind mit 7 fl. bis 7 fl. 30 fr. zu no- tieren. Gerste war anhaltend gefragt und zu den vorwöchentlichen Preisen leicht veräußert. Es wurden ca. 10,000 Mtr. abgesetzt und Futtergerste mit 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 10 fr. Malsgerste mit 7 fl. 25-75 fr., feine Braugerste mit 8-9 fl. bezahl. Haver hat sich bei mäßigem Verkehr im Preise behauptet; man bezahlte geringere Waare mit 6 fl. bis 6 fl. 15 fr., Merkanilwaare mit 6 fl. 20-35 fr., feine Waare mit 6 fl. 40-60 fr. Der Umsatz betrug ca. 3500 Mtr. In Frühljahrs haier wurden einige Schlässe mit 6 fl. 50-52 fr. gemacht, heute bleibt 6 fl. 50 fr. G., 6 fl. 52 fr. W. zu notieren. Für Mais blieb die Tendenz günstig, die Preise fest; es fanden ca. 8000 Mtr. zu den Preisen von 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 15 fr. Abfah. In Banater Mais per Ma- zuni war geringer Verkehr; die Preise hielten sich den größten Theil der Woche hinüber auf 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 18 fr., hoben sich schließlich bis 6 fl. 25 fr. und schließen 6 fl. 22 fr. G., 6 fl. 24 fr. W.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Ktl. Weizen:

Qual.	Banater	Therz-
77 K. fl.	9.70-9.75	fl. 9.25-10.-
78 "	9.80-9.90	" 10.05-10.15
79 "	9.95-10.-	" 10.20-10.30
80 "	10.05-10.10	" 10.35-10.40
81 "	10.15-10.25	" 10.45-10.50
Qual.	Bester Boden	Weißburger
77 K. fl.	9.90-9.95	fl. 9.90-9.95
78 K. fl.	10.-10.10	fl. 10.-10.10
79 "	10.15-10.25	" 10.15-10.25
80 "	10.30-10.35	" 10.30-10.35
81 "	10.40-10.45	" 10.40-10.45
Qual.	Bäcksaer.	Nordungar.
77 K. fl.	9.90-9.95	77 K. fl. 9.50-9.55
78 "	10.-10.05	" 9.60-9.65
79 "	10.15-10.20	" 9.70-9.75
80 "	10.25-10.30	" 9.80-9.85
81 "	10.35-10.40	" 9.90-9.95

Roggen	Gerste, Futter	Gerste, Brenner	Haver	Mais, Banater	Mais, anderer	Gerste	Rohreis
70-72 R. fl.	7.-7.30	60-62	62-64	37-40	75	6.-6.10	6.-6.50
Termin:							
Weizen per Frühjahr	9.63-9.66						
per Herbst	10.05-10.07						
Mais per März-Juni 1888	6.23-6.25						
Haver per Frühjahr	6.50-6.53						
per Herbst							
Raps, Rohs per August-Sept. 1888	14 1/8-14 1/4						
Spiritus, Preßhefenwaare	81 1/4-82 1/4 fr.						
Rohspiritus	80-80 1/4 fr.						

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Dest. Staatsb.	Weizen	Roggen	Gerste	Haver	Mais	Raps	Totale
44751	1283	5684	2527	2316	305	56866	
U. Staatsb.	1500	200	1200	2900			
D. D. Schiff.	58108	8457	1992	2820	5557	108	69887
Zugische							
Budapest	1900	2000	1200	1600	800		7500
Totale	108259	6740	8376	6947	7873	408	187108

Bis 2. Februar wurden hier eingeführt: 382207 31071 54667 16825 6144 8441 549555 Bis 9. Februar 489466 87811 68548 28272 69717 8849 686658 Die Getreideverfuhren von Budapest betragen:

Dest. Staatsb.	Weizen	Roggen	Gerste	Haver	Mais	Raps	Totale
903	1326	597	50	100	4244	7170	
200	50	80	50	20	180	580	
1270		3600	102		1400	6372	
D. D. Schiff.							
Totale	2373	1376	4277	152	120	5824	14122

Mehl. (Bericht von Weisz u. Schaefer.) Das dieswöchentliche Mehlgeschäft hat gegen die Vorwoche infolge an Festigkeit etwas eingebüßt, als neue Aufträge von Belang in Mittel- und Brodforten nicht eingeliefert sind, und ist der darin gemachte Verkehr größtentheils auf Abwicklung der früheren Vorverträge zurückzuführen. Demgegenüber muß jedoch hervorgehoben werden, daß die Nachfrage für schwarze Sorten, namentlich für die Nummern 8 1/2 und 9 1/4 im Inlande eine anhaltend rege war und sind neuerdings größere Quantitäten prompt auf Lieferung zu fest behaupteten Preisen verkauft worden. In gleich befriedigender Weise war der Absatz in Feinmehl nach Großbritannien, und sind auch einige neue Transaktionen zu Stande gekommen. Futtermittel unverändert fest behauptet. Durchschnittspreise:

Nr.	0	1	2	3	4	5	6	7	8
fl.	19.80	19.30	18.80	18.30	17.50	16.30	15.40	14.40	12.80
Nr.	8 1/2	8 3/4	9	F	G				
fl.	10.80	8.60	7.30	4.40	4.-				

Süßfrüchte. Die Situation des Geschäftes ist gegen die Vorwoche unverändert geblieben. Bei geringer Nachfrage verholten Preise eher eine retrograde Richtung. Wir notiren: Linien von 12-16 fl. je nach Qua- lität bezahl. Erbsen kommen zumeist in unange- ordneter Waare vor, während käferfreie Waare ungeteilt Preis 10-12 fl., ungarische geschälte 15 fl. 50 fr., aus- ländisches Erbsen 25 fl. 50 fr. Für Fiolen zeigt sich noch immer schwache Kauflust und waren die Transaktionen unbedeutend, Preise haben mehr nominelle Geltung; es erzielten große, weiße bis 9 fl. 75 fr., Donaugegend-Waare 8 fl. 50 fr. bis 9 fl., braune bei lebhafter Nachfrage 9 fl. 50 fr., buntfarbige 7 fl. 50 fr., Zwergbohnen, ungenügend zugeführt, 11 bis 12 fl. In roher Hirse entwickelte sich nur geringfügiges Ge- schäft und findet speziell gute mahlfähige Waare einige Beachtung, während abfallende Sorten vernachlässigt blie- ben. Es notirt: Gute malachische Provenienz 6 fl. 50 fr., bulgarische, unverzollt 5 fl. 90 fr. bis 6 fl., Futterhirse 4 fl. 25 fr. bis 5 fl. 50 fr. bis 11 fl. inklusive Sack. Unbawidien rege Kauflust zu 5 fl. 75 fr. bis 8 fl. 25 fr. Moh, blauer 31-32 fl., grauer 28 fl. Kümme, gereutert 28 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Solnialwaaren. (Bericht von Wertheim er und Franck.) Ohne bemerkenswerthe Veränderung der Geschäftslage war der Verkehr der abgelassenen Woche nur wenig befriedigend; der Bedarf der Provinzialstädte ist demal nicht von Belang, doch ist Hoffnung vorhan- den, daß die demnächst bevorstehende Eröffnung der Schiff- fahrt mehr Leben ins Geschäft bringen wird. Zucker. In diesem Artikel konnte sich noch immer keine angeneh- mere Stimmung entwickeln, trotzdem die Tendenz der maßgebenden Märkte sich etwas freundlicher gestaltet hat. Paris meldet in Rohzucker ein lebhafteres Spekulations- geschäft, wodurch sich Preise auf ihr selbsteriges Niveau gehoben haben und auch von den inländischen Plätzen lau- ten die Berichte der letzten Tage günstiger. Prag notirt für Rohzucker 50 fr., für Raffinaden 25 fr. gegen Beginn der Woche höher. Auch in diesen Artikel dürfte die bevor- stehende Schiffahrt = Eröffnung einiges Leben bringen. Kaffe. An allen Hafenplätzen herrscht ein reges Ge- schäft und verzeichnen Brasilianer und Ceylon = Sorten Steigerungen von 3 bis 8 fl. In seinen Ceylons sind die Zufuhren in London sehr spärlich, weshalb die bisher wenig beachteten mittelbognigen Ceylons der vorjährigen Campagne flott abgesetzt werden. Weiss gut behauptet und fanden alle Sorten befriedigenden Absatz. S ü ß e r i r t e unverändert. Es notiren: Zucker, Raf- finade von 45 fl. bis 46 fl., Melisse von 43 fl. bis 44 fl., Biles von 42 fl. 50 fr. bis 3 fl., Würfel 47 fl. 50 fr., Candis, weiß 68 fl., gelb 53 fl., franko Budapest ohne Konsumsteuer.

Plausmen. In diesem Artikel entwickelte sich in der verfloßenen Woche ein sehr lebhafter Verkehr und wurden zumeist für überseeische Rechnung insgesamt circa 5000 Meterzentner aus dem Markte genommen. Bosnische Sackplausmen wurden zu 25 fl. bis 25 fl. 90 fr., serbische Sackplausmen zu 24 fl. 10 fr. bis 25 fl., serbische Sackplausmen zu 25 fl. per 100 Kilogramm, serbische Sackplausmen auf Lieferung per März-April zu 24 fl. 10 fr. bis 25 fl. gekauft. Zum Schluß der Woche erhielt sich die Nachfrage ungeschwächt, und wurde für serbische Sackplausmen 25 fl. 90 fr. gefordert, während dafür 25 fl. bis 25 fl. 45 fr. geboten wird.

Plausmennus. Das Geschäft darin stagnirt vollständig, Prima slavonische Waare notirt 22 fl. 50 fr. bis 22 fl. 75 fr. nominell.

Delstaaten. Wegen hoher Forderungen der Ver- käufer war in effektivem Raps kein Geschäft. Dagegen entwickelte sich in neuem Rohraps auf Lieferung per August = September ein ziemlich lebhaf- tes Geschäft, an welchem sich sowohl inländische Speku- lanten, als Exporteure beteiligten; es wurden circa 10,000 Mtr. zu den Preisen von 14 fl. 25 fr. bis 14 fl. 37 1/2 fr. geschlossen; am Schluß der Woche war die Stimmung matter, es wurden 1000 Mtr. mit 14 fl. 12 1/2 fr. begeben und bleibt so weiter G. und W., je nach den Schüssen.

Gedric. Prima trieurte Waare ist gesucht und mit 7 fl. 30 fr. verkäuflich, Beförderer halten aber auf 7 fl. 50 fr.

Leinsamen. Reine fehlerfreie Waare ist zum An- bau gefragt und wird bis 13 fl. bezahl; untergeordnete Waare findet keine Beachtung.

Hanfamen. Primawaare ist beliebt, kleine anlan- gende Posten werden bis 12 fl. aufgekauft.

Rübsöl. Bei flottem Konsumabsatz und Mangel an effektiver Waare sind Preise fest, es wurden einige hun- dert Meterzentner mit 42 fl. per Kasse abgesetzt.

Mehlsäcken. Da die Stallfütterung noch fort- bauert, hält die Nachfrage für den Artikel an, der Preis ist mit 6 fl. 25 fr. frei Bahn zu notieren.

Reisamen. Sowohl Luzerner, als Rothkec sind zum Anbau gesucht und es war darin ziemlich lebhaftes Geschäft. Preise blieben unverändert.

Unschlitt. Bei schwachem Konsumabsatz hält sich der Preis von Kernenschlitt auf 51-52 fl.

Honig. Für die vorkommenden kleinen Partien ge- läuterter Waare wird 40 fl. fl. bezahl.

Wachs. Was von Rosenauer Wachs vorkommt, findet mit 128 fl. Mehmer; andere Qualitäten fehlen.

Weinstein. Die Zufuhren sind schwach, daher auch das Geschäft belanglos; Preise halten sich auf 56-67 fl. je nach Qualität.

Spiritus. Der Verkehr war diese Woche ein be- schränkter, trotzdem haben sich die vorwöchentlichen Preise behauptet und notirt Rohwaare an Raffineure 30 fr., en gros 30 1/2 fr., im Konsum 30 3/4-31 fr., Preßhefen- waare 32 1/2-32 3/4 fr., Raffinade 32 1/2-32 3/4 fr. Die Preise verstehen sich per 100 Literperzent, ohne Faß, erste Kosten.

Petroleum. (Bericht von Schmid u. Grünstein.) Das dieswöchentliche Geschäft war nicht belangreich, die Stimmung blieb ziemlich unverändert und notirt ameri- kanisches Petroleum unverzollt 13 fl. per 100 Kilogramm ab hier.

Schweinefett. Die Umsätze waren in der abgelas- senen Woche wenig belangreich. Prima hiesiges Selcherter prompte Lieferung wurde zu 72 fl. bis 72 fl. 50 fr. exklusive und zu 74 fl. bis 74 fl. 50 fr. inklusive Faß per 100 Kilo gekauft; auf Lieferung per Mai-August wurde mit Faß zu 74 fl. 50 fr. per 100 Kilo geschlossen.

Speck. Weißer Tafelspeck zu 64 bis 65 fl., geräu- cheter zu 71 fl., Landspeck zu 63 fl. 50 fr. bis 64 fl. per 100 Kilo bezahl.

Vorschiebung. (Bericht der ersten ungar. Vorschie- bungsgesellschaft und Vorschiebungsgesellschaft.) Bu- dapest = Steinbruch, 9. Februar. Das dieswöchentliche Geschäft war bei schwach behaupteten Preisen schlep- pend. Gute messerfreie Waare mangelt. Das Ausland be- obachtet eine reservierte Haltung. W o d e n d u r c h- schnitts = Preise: Ungarische fortirte Waare 260 bis 300 Kilogramm schwere 62-62 1/2 fr., 220 bis 260 Kilogramm schwere 60 bis 61 fr., alte, über 300 Kilogr. schwere 59 bis 59 1/2 fr., Landfleisch 53 bis 61 fr. In Transit: serbische 54 bis 59 fr., rumä- nische 54 bis 58 fr., Stacheln 53 bis 55 fr. per Kilo- gramm Nettogewicht. Hiesiger Viehstand: Am 2. Februar sind verblieben 75,826 Stück. Zutrieb: Von Unterungarn, fette 1380 Stück, Futtervieh 62 Stück, von Serbien 1501 Stück, von Rumänien 2245 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 1500 Stück, per ungarische Staatsbahn, Futtervieh 2566 Stück, bei den Ömer Wä- then 167 Stück, zusammen 9421 Stück, Totale 81,047 Stück. Abtrieb: Nach Oberungarn 88 Stück, nach Wien (vorige Woche 75 St.) 1068 Stück, nach Böhmen 300 Stück, über Bodensach 2644 Stück, über Ruttka 946 Stück, nach Süddeutschland 66 Stück, Budapest Konjum 2569 Stück, Extravilan-Konjum 100 Stück, Steinbrucher Speckzeuger 150 Stück, per ungarische Staatsbahn 98 Stück, zusammen 8029 Stück, verbleibt Stand 73,018 Stück. In den Sanitäts- und Transito = S z ä l l a s e n verblieben am 2. Februar 6881 Stück; zugeführt wurden: serbische 1501 Stück, rumänische 2245 Stück, zusammen 9627 Stück; abgeführt wurden 2445 Stück; verbleibt Stand 7182 Stück, und zwar 2905 Stück serbische und 4277 Stück rumänische. Bei der Sanitätsschau wurden vom 1. Jan- uar bis heute 240 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Schafwolle. Während der verfloßenen Woche ka- men in Verkehr: 300 Mtr. Tuchwollen, hochfeine, zu 140-145 fl., mittelfeine zu 104-108 fl., ferner für Mi- litärtuchfabrikation 300 Mtr. Bäcker Einschuren, fehler- freie zu 67-68 fl., fehlerhafte zu 59-62 fl. per 56 Kilo. Davon wurde bloß etwas mittelfeine Wolle für auswär- tige Rechnung, alles Uebrige für inländischen Bedarf ge- kauft. In den Preisen keine Veränderung.

In J a b r i s m ä ß i g g e w a s e n e n W o l- len wurden in der abgelassenen Woche ca. 7500 Kilo- gramm zum Preise von 1 fl. 90 fr. bis 3 fl. 15 fr. per Kilogramm an das Inland verkauft. Preise unverändert.

Felle. Im Fellgeschäft haben wir noch immer kei- nerlei Veränderung zu berichten. Die Lagerbestände sind gering, die Umsätze unbedeutend und die Verkäufer be- harren fest auf ihren Forderungen. Serbische Schafwolle wurden 4 fl. 140-145 per 102 Stück, bosnische 4 fl. 40, mazedonische 4 fl. 42 per 56 Kilo, deutschwollige 4 fl. 2.80 bis 3.20 per Paar verkauft. Gais-, Riß- und Lammfelle mangeln am Blase vollständig.

Knoppern und Balonea. Die Woche verlief ohne besondere Transaktionen und wurden nur in der Provinz einige Pöfchen Knoppern verkauft. Am Blase kamen einige Partien früher geschlossener Balonea zur Ab- lieferung. In unseren vorwöchentlichen Bericht hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es wurden nicht 4000, son- dern richtig; 400 Meterzentner Knoppern an eine hiesige Fabrik verkauft.

Rohes Häute. Die eben beendete Woche gestaltete sich etwas lebhafter. Es erschienen einige Käufer am Blase, entnahmen den Beständen zusammen circa 1000 Häute, freilich zu niederen Preisen und kamen auch die Provinzaufräge um ein Weniges zufriedensstellender.

Gearbeitetes Leder. Der lehtwöchentliche Verkehr war, den tristen Verhältnissen angemessen, ziemlich befrie- digend, indem der Platz ziemlich besucht war und auch briefliche Aufträge etwas besser einlaufen. Es notiren: Terzen, dreifähige, Brünner schwere 165 bis 168 fl., an- dere 160 bis 162 fl., zweifähige Brünner 160 bis 162 fl.,

andere 155 bis 158 fl., einjährige Prima Fabrikwaare 160 bis 162 fl., Landwaare 154 bis 156 fl., Pfundleder 165 bis 170 fl., Wäffel, inländische 152 bis 154 fl., englische, Prima, 148 bis 150 fl., Sekunda 130 bis 132 fl., Tertia 110 bis 115 fl., Blankleder, Prima, 165 bis 170 fl., Landwaare 155 bis 160 fl., Zughäute, Prima, 5 bis 6 Kilogr. 225 bis 235 fl., mindere 180 bis 200 fl., braune Kuhhäute, Prima, 5 bis 6 Kilogr. 230 bis 240 fl., mindere 200 bis 215 fl., Kalbleder, braunes, Prima 430 bis 440 fl., Sekunda 330 bis 340 fl., genähtes, Prima, 6 bis 7 Kilogr. 370 bis 380 fl., Sekunda 280 bis 300 fl., Alles per 100 Kilogramm.

Steinbruch, 10. Februar. (Originalbericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Geschäft flau, leichte Sorten gänzlich vernachlässigt. Es notirten: Ungarische, schwere alte 58 fr. bis 59 fr., junge schwere bis fr., mittlere fr. bis fr., leichte 57 bis 58 fr., transito, Stacheln, schwere 58 fr. bis fr. transito, mittlere 56 bis 57 fr., leichte 53 bis 56 fr. transito, Bauernschweine, schwere bis fr., mittlere bis fr., leichte bis fr., Bafonyer, schwere bis fr., mittlere bis fr., leichte bis fr., transito, alte schwere 54 bis 55 fr., mittlere bis fr., transito, leichte 55 bis 56 fr. transito. Jährige Füttererschweine lebend Gewicht bis fr., zweijährige Füttererschweine lebend Gewicht bis fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 10. Februar. An der Börse hat heute eine wesentlich mattere Stimmung platzgegriffen, da in Wien weniger günstige Nachrichten über die Bilanz der Kreditanstalt in Umlauf waren und ein dortiger großer Spekulant bedeutende Verkäufe vornahm. Die Kurse der Spekulationspapiere gingen wesentlich zurück. Auch Renten waren matter. Lokalpapiere blieben unverändert.

Vor mittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 293.30 auf 291.80, 4prozentige Goldrente wurde mit 86.80-86.75, 5prozentige Papierrente mit 85.50-85.45 begeben.

An der Mittagsbörse kam vierprozentige Goldrente mit 86.55-86.65, fünfprozentige Papierrente mit 85.30-85.40 in Verkehr; erstere blieb zu 86.60, letztere zu 85.35 gefragt. Pester Straßenbahn-Aktien wurden mit 442-441.50 geschlossen. Österreichische Kreditaktien wichen von 291.70 auf 287.90, blieben 288.90, ungarische Kredit gingen von 287.25 bis 284.25 zurück, schlossen 284.50, Eskomptebank wurde mit 92.50-92.25, Pester Kommerzbank mit 590-592, Gewerbebank mit 172, Bankverein mit 103-103.50, hauptstädtische Sparkasse mit 516 gehandelt. Von Industriepapierten fanden Wagnmühle mit 655, Ganzsche Pflanzerei mit 700, Drahtseile Ziegelei mit 156 Nehmer. Devisen und Valuten unverändert; Zwanzig-Francstücke 9.49 bis 9.51, Reichsmark 58.55 bis 58.65, London 119.70 bis 120.

Die Abendbörse eröffnete in etwas festerer Stimmung, später schwächten sich jedoch die Kurse wieder ab; österreichische Kredit setzten mit 289.70 ein, drückten sich bis 288 und schlossen 288.80, ungarische Kredit wurden mit 285.50-285, ungar. vierprozentige Goldrente mit 86.80 bis 86.70, ungar. fünfprozentige Papierrente mit 85.20 gehandelt.

Budapester Todtenliste.

Vom 7. Februar. Karl Strammer, 56 J., Juwelier, 4. Bez., Typhus. Elisabeth Sobelsberger, 19 J., Tischlergattin, 8. Bez., Schwindhucht. Katharine Rajeczki, 65 J., Bäuerin, 5. Bez., Herzfehler. Franz Andrási, 52 J., Lohnkutscher, 9. Bez., Schwindhucht. Heinrich Nagy, 16 J., Friseur, 4. Bez., Schwindhucht. Hermine Urbane, 2 J., Schusterstochter, 8. Bez., Rachitis. Anna Dufavice, 67 J., Witwe, 9. Bez., Herzfehler. Stephan Suhajda, 6 J., Milchmeistersohn, 8. Bez., Typhus. Alexander Hauska, 2 J., Arbeitersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Ignaz Raschka, 49 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwindhucht. Nikolaus Babics, 2 J., Schustersohn, 7. Bez., Lungenentzündung. Anna Kubizburghardt, 30 J., Eisengießergattin, 2. Bez., Tuberkulose. Johann Kovalky, 31 J., Arbeiter, 10. Bez., Schwindhucht. Anna Dittlich, 42 J., Hausmeistersgattin, 6. Bez., Tuberkulose. Julius Gegerman, 30 J., Bahnbeamter, 1. Bez., Herzfehler. Anna Gschelz, 23 J., Bäckerstochter, 1. Bez., Schwindhucht. Joseph Dreiner, 43 J., Gastenlehrer, 1. Bez., Schlaganfall. Georg Döwald, 44 J., Schuster, 8. Bez., Tuberkulose. Amalie Thein, 68 J., Arbeiterin, 2. Bez., Bruch.

Wasserstand vom 10. Februar.

Table with columns for location (Donau, Theiß, Maros, Trau, Bega, Save), water level, and change. Includes entries like Breßburg 1.98 abgenommen um 0.10 M., Komorn 1.87 abgenommen um 0.08, Budapest 2.17 abgenommen um 0.04, etc.

Telegraphische Witterungsberichte der k. u. g. meteorologischen Centralanstalt. Vom 7. Februar 1883, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Wind, Bewölkung. Lists stations like Vregenz, Prag, Wien, Debensburg, Ung.-Altenburg, etc., with their respective weather conditions.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist zumeist etwas gestiegen, zu Szatmar um 3.8 Mm. Die Temperatur ist zumeist gefallen, zu Kásmark um 7.8 Gr. Niedererschlag: Agram 1 Mm. - Odonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

Lottoziehungen vom 10. Februar.

Table showing lottery results for Wien, Graz, and Temesvár with winning numbers and amounts.

Fremdenliste.

List of arrivals and departures from various hotels including Hotel National, Hotel de l'Europe, Hotel zur Königin, etc., listing names and origins.

Schmidt's Hotel Orient. J. Mezen, Gutsb., Gézsed. - N. Dobrics, Gutsb., Nagysalu. - G. Horváth, Ingenieur, Zefchen. - J. Hansel, Ober-Ingenieur, Hajfeld. - N. Kozina, Oberlieutenant, Jährerou. - J. Böb, Dekonomie-Beamter, Gubróczy-Pukta. - M. Pollák, Postbeamter, Esáca. - J. Erlinger, Unternehmer, Sircs. - J. Skopovny, Kaufm., Prag. - M. Weber, Kaufm., Wien. - G. Friedmann, Kaufm., Wien. - K. Farkas, Kaufmann, Nagysalud. - J. Engel, Kaufm., Kaschau. - H. Steiner, Kaufm., Arab. - K. Gantaf, Priv., Nagykároly. - J. Pofonji, Priv., Erlau. - J. Kohn, Architekt, Nagykároly. - A. Szalvonya, Bindermeister, Nagykároly.

Hotel zum weißen Schwan. A. Stöckel, Gutsb., Losoncz. - M. Stein, Gutsb., Esobaj. - L. Veig, Gutsb., M.-Kövesd. - M. Klein, Kaufm., Miskolcz. - M. Breyer, Kaufmann, Erlau. - L. Klein, Kaufm., Szegedin. - S. Nagy, Maschinist, K.-Ker. - G. Mautner, Reisender, Wien.

Hotel zum Eiger. J. Hubai, Geistlicher, Szaploneza. - L. Gardner, Ingenieur, Lacsháza. - P. Káczmarin, Adv., Orfova. - J. Blau, Kaufm., Horova. - G. Binge, Kaufm., Bápito. - H. Burger, Kaufm., Subina.

Hotel zum goldenen Adler. S. Menzel, Gutsb., Jánosháza. - L. Dező, Adv., Berken. - J. Hamisch, Gutsb., Werfisch. - K. Szilágyi, Chef, M.-Kövesd. - J. Kish, Beamter, Szatmar.

Hotel zur Stadt Paris. B. Horváth, Gutsb., H.-Terene. - J. Wagner, Priv., Arad. - G. Engedy, Beamter, Wien. - A. Kohn, Kaufm., Szegedin. - A. Berger, Kaufm., Lera. - D. Desjart, Reisender, Hanau.

Hotel zur Stadt London. A. Brenner, Priv., Konstantinopel. - J. Koller, Ing., Wien. - J. Leopold, Beamter, Wien. - S. Silberer, Kaufm., B.-Gyarmat.

Enthüllungen, Petersburger, Ein Buch der Hungrigen u. Satten in 4 starken Bänden, statt fl. 7.20 für fl. 3. Gordon, Meine Kletter in Russland, 2 Bände, statt fl. 1.80 für fl. 0.90 für fl. 2. Die ganze interessante Sammlung russischer Geschichten, 6 Bände, statt fl. 15.30 für fl. 5.20.

Petőfy A. Lyrische Gedichte in 2 starken Bdn., deutsch von D. Pöy, vorz. Ausg. statt fl. 3.- für nur fl. 1.50 fr. der humoristischen, 2 Bndch. fl. 1. Parodien und Declamator, Travestien zum Vortragen, 5 Hefte fl. 1. Komische Vorträge, 6 Bändchen fl. 1. Humoristische Bibliothek für gesellschaftliche Kreise, Vereine etc., 10 Bde., statt fl. 7 für nur fl. 2.80. Die ganze Sammlung nur fl. 5.-

Gute Romane billig: Philipp Gaten, Emmer Clauben, große Ausgabe in 4 Bdn. statt fl. 10.80 für fl. 2. Freitag, Soll und Haben in 2 Bänden, eleg. gebunden, fl. 3.50. Die Arbeits-einstellung, interessanter Roman aus neuerer Zeit, 2 Bde. statt fl. 2.40 für fl. 1.20. Ernst Scherz, Schloß Ullmanau, 3 Bände, statt fl. 3.60 für fl. 1.20. Schleichen, das Juden-schild, besonders interessanter Roman in 3 Bänden, statt fl. 6.- für fl. 1.50. Robiani, Gräfin, Lebende Bilder, 2 Bände, statt fl. 8.- für fl. 1.20. Erzählungen einer Schauspielerin von A. Böhm, 3 Bde., statt fl. 8.60 für fl. 1. Clausberg, Ein dunkler Faden. Eine Thüringer Erzählung (fl. 1.80) für 70 Kr. Gebes, Die Schwestern, eleg. gebunden, fl. 3.50. Dumas, Graf von Monte Christo, große Ausgabe in 6 Bänden, statt fl. 9.- für fl. 2.50! Mönch u. Gräfin, 2 Bde., statt fl. 8.50 für fl. 1.20! Die ganze Sammlung Romane, 20 Bände, statt 20 Pf. für nur fl. 17.-

Wien bei Tag u. Nacht. Inter. u. hum. or. Schilderungen, Kultur- u. Sittenbilder von Vacano, 1 Bch., 4 Bände statt fl. 5.90 für fl. 2.70.

Naturgeschichte aller drei Reiche mit 500 kolorierten Abbildungen. Elegant gebunden, statt fl. 8 für nur fl. 1.50. Beste und schönste Naturgeschichte für Alt u. Jung. Nur direkt zu beziehen bei:

Mich. Stern's Bücher-Export, Wien, I. Weiburggasse 26. 15618

Advertisement for 'Für nur 5 Gulden' featuring a list of goods like '2 großen echt chinasilbernen Leuchtern', '1 polirtirten Pendeluhr mit Glas', etc., and a small illustration of a person.

Advertisement for 'D. Fr. Lengiel's Birken-Balsam' with a circular logo showing a person and text describing the balm's benefits for skin conditions.

Table with multiple columns containing financial data, including 'Bester Börsenkurse', 'Wiener Börsenkurse', and 'Prioritäten'. It lists various securities and their market values.

Advertisement for 'Med. Dr. Leyer's Fichtennadel-Extrakt'. Includes an illustration of a pine tree and text describing the medicinal benefits of the extract.

Advertisement for 'Die Geheimnisse des Nothospitals' by Gustav Klinger. Promotes the book as a gift for birthdays and describes its content.

Large advertisement for 'Original-Los' lottery. Features the text 'Bestes billigstes u. empfehlenswertestes' and 'Original-Los'. Includes details about prize drawings and agents.

Advertisement for 'Ungar. ROTH KREUZLOSE' lottery. Promotes the lottery with the text 'Jährlich 3 Ziehungen! Nächste 1. März a. c.' and lists prize amounts.

Advertisement for 'Hockmotoren' (steam engines) by Julius Hock & Comp. Includes an illustration of a steam engine and technical details.

Advertisement for 'Elastische Bruchbänder' (elastic bandages) by Moritz Polltzer. Includes an illustration of a bandage and describes its medical uses.

Advertisement for 'Geheime Krankheiten' (secret diseases) by J. Weiss. Promotes the doctor's services and lists his qualifications.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

IX. STAATS-LOTTERIE

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke, deren Ertrag dem Vereine zur Errichtung eines Militär-Krankenhauses in Marienthal, der Militär-Irren-Heilanstalt in Thyrnau und dem Fonds für krüppelhafte, erwerbsfähige Waisen von Offizieren, Militär-Beamten und ehemaligen Militär-Parteien bestimmt ist.

12.060 Gewinnste betragen zusammen 211.600 Gulden und zwar: 1 Haupttreffer mit 60.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 20.000 fl. Goldrente, 1 Haupttreffer mit 10.000 fl. Goldrente...

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 15. Februar 1883.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W. Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Bosen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Riemergasse 7, 2. Stock, im Jakobshofe, sowie bei den zahlreichen Abzweigungen unentgeltlich zu bekommen ist.

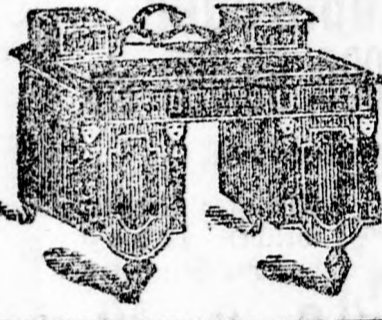
Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion. Carl Latour v. Thurmburg, Wien, am 1. Dezember 1882.

I. Wiener Möbelquelle.

Alle Gattungen Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbel in größter Auswahl zu besonders billigen Preisen en gros und en detail.

Nachdem Alles in eigenen Werkstätten mit dem allerbesten Material angefertigt wird und auf solide, schöne Ausführung der Arbeiten unser Hauptaugenmerk gerichtet ist, so hoffen wir wie bisher den Anforderungen unserer werthen Kunden und P. L. Publikum vollkommen zu entsprechen.

- 1 Kanapé, 4 kleine, 2 große Fauteuils, Jutesstoff 70.-
1 " 4 " 2 " " " " 85.-
1 " 4 " 2 " " " " 75.-
1 " 4 " 2 " " " " 115.-
1 " 6 Sessel, Ripstoffs und Jutesstoff 40.-
1 Ottomane, Ripstoffs und Jutesstoff 30.-
2 Chiffons, polirt, Nußholz von 30.- aufw.
2 Betten, " " 22.-
1 Auszuchtisch für 12 Personen " 14.-
Schreibtisch, polirt " 13.-



Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß. Preiscurante mit Illustrationen versende gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effectuirt. Verpackung 4 Prozent.

Für Solidität bürgt unser albetannt 33jähriges Wirken in diesem Fache. Erste Wiener Möbel-Quelle, Budapest, IV. Bez., Gittergasse (rostly-uteza), Karlskaserne, Gewölb 11.

Pester Victoria-Dampfmühle.

Die P. L. Aktionäre der Pester Victoria-Dampfmühle werden hiermit zu der Sonntag, den 18. Februar l. J., Vormittags 11 Uhr, im Reinen Lloydgebäude (Börsengebäude) abzuhaltenen

XVI. ordentl. Generalversammlung

- Tagesordnung: 1. Wahl zweier Aktionäre zur Beglaubigung des Generalversammlungs-Protokolls. 2. Jahresbericht der Direktion, Bericht des Aufsichtsrathes, Vorlegung der Bilanz, Ertheilung des Absolutatoriums. 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende. 4. Auslosung von 100 Stück Prioritäts-Drittel-Aktien im Sinne des §. 12 der Statuten.

Die Direktion. * §. 28 der Statuten. Stimmberechtigt sind sowohl bei den ordentlichen als außerordentlichen Generalversammlungen nur jene Aktionäre, deren Aktien wenigstens zwei Monate früher auf ihren Namen im Aktienbuche der Gesellschaft eingetragen und drei Tage vor der Generalversammlung an der Kasse der Gesellschaft deponirt worden sind.

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-uteza 11. szám.

Erste ungar. Tischler-Gesellschaft

Budapest, Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-uteza) Nr. 11. Nachdem wir als Selbsterzeuger in der Lage sind, gute Arbeiten aus bestem Material in Tischler-, Tapezierer- und Drechsler-Möbeln zu den äußersten Preisen abzugeben...

- 2 Chiffons, polirt, Nußholz 30 fl. aufw.
2 Betten 22 "
1 Auszuchtisch für 12 Personen 14 "
1 polirtes Schreibtisch 13 "
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Faute. aus 70 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " 85 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " 75 fl.
1 " 4 fl., 2 " " " 115 fl.
1 " 6 Sessel aus Ripst. od. Jute 40 fl.
1 Ottomane 30 fl.

Feinste Schlaf- und Speisezimmer in Eichen- und Nußholz. Illustrierte Preiscurante senden wir gratis und franco. Provinzbestellungen werden gegen 10 Prozent per Angabe effectuirt. Verpackung 4% Solidität der Möbel verbürgt.

Die Erste ungar. Tischler-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Leopoldstadt, Göttergasse (bálvány-uteza) Nr. 11.

Budapest, V., Lipótváros, bálvány-uteza 11. szám.

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Die gefertigte Großhandlung empfiehlt für den Hausbedarf per Postbezug in 3/4 Silo-Säcken gegen Nachnahme als ihre Spezialitäten folgende drei Sorten allerfeinsten, großbohnigen, vollkommenen reinen, frischen, kräftigen und aromatischen KAFFEE. Cuba . . . 1.80, Java . . . 1.36, Jamaica . . . 1.14

Große Auswahl von echten Schweizer goldenen und silbernen Taschenuhren, Wecker-Uhren etc., Ringen, Gold- und Silberketten, Herren- und Damengarnituren, wie auch allen Juwelenstücken gegen baar, auf Raten oder gegen Accepte bei Heinrich Grünfeld, VI., Währnering 19, 2. Stock, Th. 15.

Gehör-Oel, welches jede Art Taubheit, wenn sie nicht angeboren, sowie jedes Ohrenleiden gründlich und schnellstens beseitigt, ist nur in der Apotheke „Zum guten Hirten“, Wien, 2. Bezirk, Praterstraße 40, echt zu bekommen für fl. 2. 40 mit Gebrauchsanweisung gegen Einjendung oder Nachnahme. 15388

Wer Geld braucht, der beschaffe sich nur eine Spiel-Instruktion von dem berühmten Lotto-Mathematiker Professor Rudolf v. Delfice, Bestend, Berlin. Ich gewann mit einer solchen ein Terno von 2800 fl. Dmüb. Adalb. Engelmann. (Unterschrift notar. bestätigt.) Anfrage und Terno-Gewinnliste 1883 gratis und franco. 15587

Th. Lauffer's Nr. 6. Leib-Bibliothek. Innerer Stadt, w. Schiffgasse Nr. 6. Seit 60 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Die letzte Zuflucht, Genesung. Qualvollster Husten, Lungen- und Magenleiden. schleimiger Art, geheilt durch Anwendung des Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, der stärkenden Malz-Gesundheits-Chocolade, des konzentrirten Malzextraktes, der schmeimlösenden Brust-Malzbonbons in blauem Papier. Ueber 100.000 Menschen verdanken dem Erfinder des heilsamen Malzextrakt-Gesundheitsbieres Joh. Hoff die Rückkehr und Erhaltung ihrer Gesundheit.

Johann Hoff, k. k. Kommissionsrath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Gabriel: Grabenhof 2, Fabrik-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

Anmerkung. Diese Johann Hoff'schen Malzheilmittel sind 68mal ausgezeichnet; in den Jahren 1876 und 1877 durch Hoflieferanten-Patente (darunter die erneuerten Gnadenbezeugungen Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Deutschland und des Königs von Sachsen.) Die Aerzte aller Länder verordnen sie, der Leidende genießt sie mit Lust und findet darin Erfrischung und Stärkung.

Johann Hoff's Hauptgeschäft für Ungarn: Budapest, Erödlergasse 7. vis-à-vis der Hauptpost. Zu haben auch bei J. v. Lörz, Königsq. 12.

ELECTRO-HOMÖOPATHIE. Die neuen electrohomöopathischen Heilmittel zur Heilung sämtlicher Krankheiten übertreffen an Wirksamkeit die bisher bekannten Heilsysteme. Ausführliches Lehrbuch fl. 2. G. Cauter, homöopathische Central-Apotheke, Genf. General-Depot für alle Länder. General-Depot für Ungarn: Budapest, Hypothekengasse 17. Komitate Reichspalatin: Währner-Ringstraße 17. Komitate-tirender Arzt Dr. U. Reichmann, Görz, Befeiler Komitate

Kleiner Anzeiger des „Neuen Wiener Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet.

Ein Lehrling
findet Aufnahme bei Bernhard Stern, Josephplatz 13. 761

Ernter
Heirathsantrag
Ein junger Mann (33r), 28 Jahre alt, Kaufmann, wünscht Bekanntschaft beiderseits mit einem sehr hübschen Mädchen anzuknüpfen, eventuell wird auf Geld nicht reflektirt, umso mehr aber auf Bildung gesehen. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie wird unter strengster Diskretion Hauptpost poste restante unter Chiffre, streng solid gegen Vorweisung des Inzeratenscheines gebeten. 780

Ein junger Witwer
in einer großen Provinzstadt, sucht zur Aufsicht seiner Hauswirtschaft und Geschäfte eine anständige ältliche Frau oder einen Herrn. Jene mit etwas Vermögen haben Vorzug. Näher in der Exp. 761

Lüchtiger Maschinen = Monteur
mit mäßigen Ansprüchen, gesucht für Jahresposten.Adr. Eschonaigasse Nr. 8. 759

Hausrepräsentantin
wird zu einem sehr distinguirten Herrn (Witwer mit einem Kinde) mit einem Jahresgehalt von 600 Gulden gesucht durch **H. Duschta's** Placierungskomptoir, Waidnerboulevard Nr. 15. — Briefe sind Retourmarke beizuschließen. 770

Heirathsantrag
Ein selbstständig etablirter Kaufmann sucht eine Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Gefällige Anträge, wenn möglich mit Beischluß der Photographie, unter „Verschwiegenheit 66“ an die Exp. 774

Futterkorn-Dampfapparat
für Landwirthschaft, wenig gebraucht, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 769

Bücher-Ankauf
Fortwährend laufe ich größere und kleinere Büchersammlungen, auch Musikalien und Antiquitäten zu besten Preisen. Angebote erbeten an **Kunstska Armin**, Museumring 3. Medizinische Bücher, eben angekauft, in großer Auswahl daselbst zu haben. 779

Wohnungen
Gassengewölbe und Fabrikslokalitäten für sofort oder pr. 1. Mai zu verlassen. Königsplatz 81. 775

Praktikant
findet im Komptoir eines hiesigen Landesproduktengeschäftes eine anständige Aufnahme. Offerte unter „M.“ an die Exp. 776

Ein Stall
auf 2 Pferde nebst Wagenremise, dann 2 Kellermagazine sind vom 1. Mai l. J. ab 7. Bez., **Kafosgraben** gasse 22, zu vermieten. 777

Neuer Divan
und Ottomane sind wegen Raumangel billig zu verkaufen, auch werden daselbst alle Gattungen Tapetierarbeiten angenommen und billigt verarbeitet. **L. Fantus**, Tapetier **Köbay** (Nettich) Gasse Nr. 28. 778

Möbel-Lager
Karlsplatz, Gewölbe 23, bei **M. A. Benedek**, sind stets an Lager die billigsten u. feinsten **Salongarnituren** v. 40 fl. aufwärts, sowie alle Gattungen Tischlermöbeln zu den billigsten Preisen. 577

Ein Praktikant
gegen fl. 10 Gehalt wird aufgenommen. Offerte unter „M. B. 200“ an die Exp. 746

Gute französische Kanarienvögel
Prachtexemplare sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 670

Ich suche
ein Bäckereiversehlöß zu kaufen nebst Wohnung. Zu erfragen **Laban**, Kirchenplatz Nr. 5 Thür rechts. 748

Violin- u. Klavier-Unterricht
ertheilt ein praktischer Lehrer, absolvirter Konservatorist. Anträge erbeten unter „S. E. 44“ poste restante. 756

Kommiss
der Futterwaaren-Branche, der über nachweisbare Platz und Provinz-Kundenkenntnisse verfügt, findet dauernde Stellung vom 1. März ab. Anträge sub „S. J. 40“ an die Exp. 749

Ein kleines Zins-Haus
wird vom 1. Mai oder sofort zu pachten gesucht. Adresse zu erfragen in der Exp. 753

Spezerei-Stellagen
und ein Glaskomptoir sind im Hofst.-le. Hochstraße 16 zu verkaufen. 754

Ein Kompagnon
zur Errichtung einer Maschinenfabrik, welche sich mit Spezialitäten ohne Konkurrenz befassen wird, Christ, mit Kapital oder bestehenden Geschäft gesucht. Anträge unter „Solid“ an die Exp. 750

Geldvorschuße
auf Gold, Silber, Juwelen, Pretionen, Staatspapiere, Lofe, Depot- und Verkaufsscheine. Höchste Schätzung, solideste Bedienung, größte Sicherheit, coulanteste Berechnung. Größere Beträge **bonnders billig**. Provinzaufträge prompt in der **Previsionen-Handelshaus** und **Goldhandlung** **Netin**, **Hatvanergasse 13**, Bureau im Hofe rechts. 755

Gassenwohnung
am 1. Mai beziehbar, 2 Gassenzimmer, 1 Alkoven, 3 Hofzimmer, Küche, Dienstubenzimmer, Speis. **Museumring Nr. 29**, dem **Museumthor** gegenüber. 767

Samuel Honthy's Hühneraugen-Vertilgungsmittel
Alle diejenigen, die Hühneraugen haben u. davon sicher in 5-6 Tagen befreit sein wollen, mögen das von Honthy erfundene und stets bewährte Hühneraugenvertilgungsmittel versuchen. Unterfertigter ist von der Witwe des verstorbenen **Samuel Honthy** mit der Erzeugung und dem Vertriebe dieses Hühneraugenvertilgungsmittels betraut. **Preis eines Fläschchens 50 kr.** Daselbst ist auch die auf der **Vandesaustellung** in **Stuhlweissenburg** prämiirte **Frostsalbe** und **Frostkerat** zur sicheren Heilung an gebrochener und unaufgebrochener Frostbeulen zu haben. **Preis einer kleinen Flasche Frostsalbe sammt Cerat 1 fl.** **Preis einer großen Flasche Frostsalbe sammt Cerat 2 fl.** Bestellungen auf obenangeführte Mittel, welche per Post in alle Gegenden versendet werden, so wie diese wegen Uebernahme einer Niederlage, denen ich entsprechenden Rabatt gewähre, sind zu richten an **Alfred Szopfo**, Apotheker in **Nyiregyháza**. 766

Klavierere
Stuhlflügel, 160 fl. bis 180 fl., ein sehr hübsches Pianino, 280fl., daselbst ist auch ein sehr eleganter schwarzer Bösendorfer, selbiger auch gegen ein anderes Klavier eingetauscht werden. **Serbengasse Nr. 17**. Klavierwerkstätte von **J. Szivog** linßig. 768

Im Nahnehmen, Schnittzeichnen
Zu schneiden und Kleidermachen erhalten Frauen und Mädchen gründlichen, so iden Unterricht für mäßiges Honorar in und außer dem Hause. Fremde finden daselbst billige Verpflegung. Passende Schnittmuster werden um 30 bis 50 kr. nach Maß verfertigt. **Souise Odvarka**, geprüfte Lehrerin, **Hatvanergasse 10**, 1. Stoc. 24182

Gier
kaufe oder nehme in Konfignation jedes Quantum **Hergl**, **Wien**, 4. Bez., **Wienstraße 37**. 764

Dunstobst
schön und gut, alle Sorten, in circa halbe Liter großen Gläsern 40 kr., gemischtes und grüne Mandeln 50 kr., diverse Marmeladen 20 kr., 30 kr. und 40 kr. pr. Glas, für Konditoren und Restaurateure Preise je nach Abnahme bei **Josef Trummer**, **Budapest**, **Grünebaumgasse Nr. 30**. 763

Ein Defonomie-Beamter
der seit 27 Jahren als Beamter im Defonomiefache beschäftigt ist, und in den letzten 15 Jahren mit der selbstständigen Leitung einer in Oberungarn liegenden, herrschaftlichen Gutes betraut war, sucht eine dieser ähnliche Anstellung. Die neue Stelle könnte er mit Anfang April l. J. antreten. Anträge unter „F. J.“ an die Exp. 590

Ein Provinzstadt
wird zur Errichtung und Leitung einer Zündwaarenfabrik ein in diesem Fach tüchtiger und bewandertes Mann gesucht. Offerte unter Adresse „M. M.“ an die Exp. 528

Ein Zottviger
schwarzer Piccolo-Stutz wird wegen Mangel an Raum billig verkauft. **Museumring 27**, 3. St. 10. 758

Konkurs
An der öffentlichen israelitischen Elementar-Schule in **Köpdöd**, (**Neutraer Komitat**) wird ein diplomirter, der ungarischen und deutschen Sprache fähiger Lehrer ledigen Standes gesucht. Gehalt: gänzliche Verpflegung und 150 Gulden ö. W. Die Stelle ist sogleich zu besetzen. Die Befähigten wollen ihre Zeugnisse dem unterfertigten Schul-Präsidenten einreichen. **Köpdöd**, **L. B. Baggered-Sopornya** den 8. Februar 1883 **Dionys Probst**, Schul-Präsident. 765

öreg ur
keres lakást, egy elöszobával s egy utcai szobát teljes ellátogatással **butor nélküli**, 1. májusra. **Vidékieknek vagy övvegyszeresnek** előnyt adatik. **A kik ajánlatomat elfogadják** tessék poste restante főpostahivatalhoz „J. S. 65“ címmel intézni. 591

Gesucht wird
eine Wohnung, bestehend aus 2 oder 3 Zimmern und ein größeres Lokal für Werkstätte nahe zur Stadt. Anträge unter „Schön“ an die Exp.

Heirathsantrag
Ein in einer größeren ungarischen Stadt etablirter Advokat mosaischen Glaubens, 33 Jahre alt, kinderloser Witwer, wünscht sich mit einer kinderlosen Wittfrau oder einem Fräulein mit entsprechendem Vermögen zu verheirathen. Briefe unter „Advokat 33“ an die Administration dieses Blattes. Anträge reeller Heirathsvermittler nicht ausgeschlossen. 715

Es ist eine Thatsache,



daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Ansehen der Jugend und alle „höheren Vorzüge“ derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis in's späte Alter bewahrten. Die berühmte **Madame de Pompadour** am Hofe **Ludwig XV.** besaß ein solches Negeit, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angestammten Vorzüge sicherte, als es es aller Welt zu verbergen wußte. **Papiere**, in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit bis zum heutigen Tage allgemein bewundert wird, und dem **Dr. Rix**, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen in die bisher geheimt gealtene Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden **Pasta Pompadour** das unübertrefflichste Mittel aller Welt zum Vortheile zu machen.

Das einzige Heils- und Konservierungs-Mittel, durch welches man Sommerprossen, Heberfleden, Wimmerln, Rötchen oder andere im Gesichte vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann, auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische. **Wissenschaftliche Zeugnisse** des besten Erfolges dieser unübertrefflichen Gesichtspasta liegen Jedermann im Hauptdepot zur gefälligen Einsicht vor.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man bei Kauf der **Pasta Pompadour** von **Dr. Rix** nur direkt an die Erzeugerin sich wenden; viele andere Mittel mit demselben oder ähnlichen Namen existiren und werden häufig dem Käufer als das unsehbarste und beste für seine Zwecke angepriesen, erfüllen denselben jedoch bei ihrer notorischen Wirkungslosigkeit folgerichtig mit Mißtrauen; die echte **Pasta Pompadour** wird ihre Wirkungen daher niemals verfehlen und Jeden, der sie einmal gebraucht, zur ferneren Fortsetzung ihrer Anwendung, oder zur weiteren Empfehlung veranlassen, man wolle daher sorgfältig die Unterschrift des **Dr. Rix** beachten.

Wilhelmine Rix,
Witwe des **Adalbert Rix**, Dr. der Medizin und Chirurgie,
Herausgeber der allein echten **Pasta Pompadour**.
Wien, **Stadt**, **Adlergasse Nr. 12**, 1. Stoc.,
im eigenen Hause.
Preis eines Tiegels 1 fl. 50 kr.
Bei Nichtwirkung wird das Geld ohne Aufwand retour gegeben. — **Dankschreiben** werden nicht veröffentlicht.

TASCHEN-UHREN!

Brillant = Gold = Imitation,
welche einzig und allein echte goldene Uhren ergeben können. Ich verleihe an Jedermann für nur fl. 4.85 eine prächtige echt englische Brillant = Gold = Imitation = Sverren-Gylander-Uhr.

Für nur fl. 5.40 eine niedliche, sehr elegante Brillant = Gold = Imitation = Damen-Gylander-Uhr.

Diese Uhren sind genau regulirt und gehen auf die Sekunde richtig, wofür eine fünfjährige Garantie geleistet wird. In jeder Uhr wird eine elegante Uhrkette aus feinstem Brillant = Gold = Imitation vollkommen gratis beigegeben. Bestellungen geschehen gegen Vorkaufnahme oder vorherige Gesandung. **W. Kellner** sind zu richten an die alleinige Central-Verwaltung für Österreich-Ungarn **Ch. Kann, Uhrenexport** **Wien**, II., **Seopoldgasse Nr. 11**.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrten
Hamburg - New-York,
regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
jeden Mittwoch und jeden Sonntag Morgens von Hamburg.

Vandalia 11. Febr.	Rugia 25. Februar.	Westphalia 14. März
Wieland 14. Februar.	Hammonia 28. Febr.	Silesia 18. März.
Gellert 21. Februar.	Frisia 7. März.	Suevia 21. März.

von **Havre** jeden Sonnabend, resp. jeden Dienstag.

Hamburg-Westindien,
am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg nach **St. Thomas**, **Venezuela**, **Puerto Rico**, **Santi**, **Curacao**, **Sabanailla**, **Colon** und **Westküste Americas**.

Hamburg = Haiti = Mexiko,
am 27. jeden Monats von Hamburg nach **Cay Haiti**, **Sonaves**, **Port au Prince**, **Vera Cruz**, **Lampico** u. **Progreso**. Nähere Auskunft wegen Fracht u. Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **Wm. Miller's Hamburg**, **Admiralitätsstraße Nr. 33/34**. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg.) Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt die General-Representant. **J. D. Klein, Spediteur, Budapest.**

Gummi u. Fischblasen.
Gut französisch, von 2-6 fl., wie auch **Wasserspezialitäten** (**Pariser Schwämme**) pr. Duz 4 fl. bei **Mor. Pollitzer, k. k. Bandagist**, **Deakgasse, Budapest**. 15061

Amerika-Fahrkarten
bei **ARNOLD REIF**, **WIEN**, 12738 **I., Kolowratring 9**.

Ungarische **ROTHE KREUZ-LOSE** **Jährlich 3 Ziehungen.**

find bei mir zum Tages-Kurse oder gegen monatliche Ratenzahlungen à fl. 1 auf je 2 Stück zu haben. — **Nächste Ziehung schon am 1. März**. — Schon durch die erste Einzahlung sichert sich der Käufer das ausschließliche Spielrecht für sämtliche Treffer.

Geldvorschuße
auf Lose, Aktien, Pfandbriefe, ferner auf Gold- und Silbergegenstände in größeren Posten ertheilt zu den coulantesten Bedingungen **Josef Beifeld**, **Bank- und Wechselgeschäft**, **Budapest, VII., Karlsring 1**.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Vorteilhaft für Damen.

Mme. L. Stein empfiehlt dem g. Publikum ihr erstes **Lehr-Institut im Schnittzeichnen**, Ecke der Waiknergasse, Eingang alte Postgasse 15, 1. Stock 8, im Hause bei **Utter & Siss.**

10 fl. für den gründlichen **Unterricht** im

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden u. Kleidermachen nach der allgemein anerkannt besten, leichtfaßlichsten geprüften **Lehr-Methode**, wobei zu dem Erlernen ein Monat genügt. Das Schnittzeichnen allein ist in längstens 8 Tagen zu erlernen. Jede Schülerin darf sich im Institut ein Kleid anfertigen. **Kleider werden zugehakt** zu 2 fl. 50 kr. Dasselbst der Verkauf der

Original Pariser Schnittmuster zu 80 kr., das

Lehrbuch zum **Selbstunterricht** mit 28 erklärenden Figuren zu 3 fl. 30 kr.

nur alle in in obigen Lehr-Institut zu haben. 84

Verkauf einer **Stille** des kön. ung. Hauptverwaltungsamtes, welche bereits 2 Jahre hindurch auf gutem, frequentem Posten besteht, ist Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu jeder Zeit bis 1. Mai d. J. abzuzulassen. Wo? sagt die Exp. 308

Uhrmacher-Gehilfe, der in seinem Fache vollkommen ist und vollständiges Werkzeug hat, wird für dauernde Beschäftigung sofort acceptirt. Offerte an H. Apfel, Steinamanger. 652

Wohnung, Podmaniczkygasse Nr. 41, nächst dem Stadtwäldchen, ist eine mittlere Wohnung zu vermieten, bestehend aus zwei großen und einem kleineren Zimmer, Küche, Keller und Boden. Gartenbenutzung nach Wunsch und Nebereinkommen. Zu beziehen am 1. Mai d. J. 602

Möbel, Nähmaschinen etc. auf Raten durch P. Grüner, Waiknerstraße 15. 1. Stock 20, zuhause von 8-10 und 2-4 Uhr, die übrige Zeit zur Verfügung der Parteien. 672

Alle Gattungen Herrenkleider und Livreen, übertragen, in sehr gutem Zustande, werden billigst verkauft. Christophplatz 2, 1. St. 22348

Für Möbelfeuer. Empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in Holzmöbeln und Salon-Garnituren für Brautausstattungen, Hotel- und Bureau-Einrichtungen, zu billigen Fabrikpreisen. Patentirte Kinderstühle, Tische mit Badvorrichtung, so auch Kinder-Möbel stets am Lager. Hochachtungsvoll

Erster Budapest Möbel-Bazar, Franz-Deák-gasse 7, 1. Stock. **B. Frankl.** Verkauf: En gros & en détail. Gegründet 1823 773

Photograph May & Comp.

befindet sich Waiknerboulevard 14 vis-à-vis der Nationalstraße. 199

Eine kleine **Wohnung**, nahe der Leopoldstadt oder inneren Stadt wird für 1. Mai gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „J. K. 19“ an die Exp.

Zwei Dampfessel zu 8 und 5 Pferdekraft, eine Stabilit-Dampfmachine zu 2 Pferdekraft sammt Transmission und Riemscheiben, 1 Schornstein, 2 Wagen sind für 1. Mai wegen Ueberföhlung billigst zu verkaufen. Das Fabriklokal, Wohnung und Stallung sind auch zu vermieten. Näh. Steinbrucherstraße 4. 698

Blagagenten, welche als solche schon mit Erfolg thätig waren und dies mit Zeugnissen nachweisen können, finden dauerndes Engagement gegen fix und hohe Provision bei Singer, Waiknergasse Nr. 26. 709

Alle Thüren und Fenster sowie alle in Verkauf schlagende Artikel werden in Folge Raubdemolirungen zu stauend billigen Preisen von Brüdern Giesler, Gr. Feldgasse 43. 400

Zwei Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, separirt mit Garten vis-à-vis Lufasbad, Villa 38/A, vom Mai als Sommer- oder Jahreswohnung zu vermieten. Das Haus trägt 2000 Gulden, ist gegen jährliche beliebig. Ratenzahlungen zu verkaufen. Näh. der Eigentümer. 577

Bei einer praktischen **Sebanne** können Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege erbiten. Therese Barisch, Kerepeserstraße 34, 1. St. 9. 24863

Für Bücher- u. Bilderfreunde.

Im Bücher- und Bildergeschäft des Bauern Sándor, Waiknerboulevard 27, neben dem Hotel Stadt Paris, werden zu den coulantesten Preisen gekauft und verkauft alle Gattungen Bücher, Musikalien, sowie ganze Bibliotheken, ferner Bilder, als: Delgemälde, Aquarelle, alte Kupferstiche oder Holzschnitte, sowie alle Gattungen Antiquitäten, überhaupt alle Bücher mit Kupferstichen od. Holzschnitten werden sehr gut honorirt. 265

Stuhlhügel, prachtvoll schön, mit herrlichem Ton, höchst elegant, werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. St. 22348**

Für Möbelfeuer. Empfehle einem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in Holzmöbeln und Salon-Garnituren für Brautausstattungen, Hotel- und Bureau-Einrichtungen, zu billigen Fabrikpreisen. Patentirte Kinderstühle, Tische mit Badvorrichtung, so auch Kinder-Möbel stets am Lager. Hochachtungsvoll

Erster Budapest Möbel-Bazar, Franz-Deák-gasse 7, 1. Stock. **B. Frankl.** Verkauf: En gros & en détail. Gegründet 1823 773

Ein tüchtiger Detaillist bes Werkzeug- und Beschläggeschäfte, sowie ein tüchtiger **Komptoirist** finden in einem hervorragenden Hause dieser Branche Stellung. Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache erforderlich. Offerten sub „B. Nr. 17“ an die Exp. d. Bl. 768

Ein kinderloser Tischler, verheiratet, wünscht in einem größeren Hause als Hausmeister placirt zu werden. Näh. die Exp. 723

Als Mitbewohner eines schönmöblirten Zimmers wird ein anständiger Mann gesucht. Auf Verlangen auch **Verpflegung** zu honneten Bedingungen. Näh. d. Exp.

Im Hause Wurm-gasse Nr. 3 ist im 2. Stock eine große Wohnung, bestehend aus 4 Gasfenstern, 3 Holzimmern und Zugehör vom 1. Mai zu vermieten. 626

Eine lange **Werkstätte** und Wohnung, wenn möglich mit einer kleinen Dampf-kraft-Ueberföhlung, gesucht. Anträge unter „Mechaniker“ an die Exp. 632

Zwei Lichte, trockene Gasfenster-Kalkalitäten für Fruchtmagazine oder Werkstätte. Ausgang auf die Gasse, sind sofort zu verlassen, 8 Bez., Hollundergasse 5. 697

Absolvirter Akademiker empfiehlt sich achtbaren Familien als Lehrer des Violin- und Klavier-spiels, sowie für Gesangs-Begleitung. Gef. Abt. sub „B. F. Akademiker“ in der Abm. zu hinterlegen.

Kerepeserstraße 12 bei Albert Ellinger, Juwelier und Uhrmacher, sind aus dem F. Verfabrikanten ausgeföhte Waaren zu stauend billigen Preisen zu haben. — Uhren mit jähriger Garantie. Silber-Gyland. Kry-stallglas. fl. 8 Silber-Anf. Krystallgl. fl. 11 Silber-Anf. Doppelm. fl. 14 Silber-Pat.-Doppelm. fl. 12 Silber-Kem.-Krystallgl. fl. 17 Silber-Kem.-Doppelm. fl. 17 Gold-Damenring. fl. 2.50 Gold-Bering, mass. fl. 4.50 Gold-Diamantring. fl. 8.60 Gold-Diamantring. fl. 15. — 6 Paar silbernes Dessertzeug. fl. 8. — 6 Paar großes Silber-Gezeug. fl. 14. — Provisionaufträge prompt.

Tüchtige Agenten, die sich mit dem Verkauf von Ungar., Rothen Kreuz-, Losen gegen monatliche Teilzahlungen befaßt wöhlen, werden gesucht. Offerte unter Chiffre „Bankhaus“ an die Exp. 671

2 Zimmer und 2 Küchen sind als Sommer-Wohnung zu vermieten, und bis 1. Mai zu beziehen. Das Nähere ist im Hause daselbst zu erfragen. 2 Bez., Landstraße, Oszlop-utöza Nr. 20; nächst dem Rosenhügel in Ofen. 710

Gärtner gesucht, dem ich für die Pflege des Gartens 2 Glashäuser, Mistbeete, Obst- und Gemüse, Garten sammt kleiner Wohnung überlasse. Näh. Damjanichgasse Nr. 49, von 6-8 Uhr Abends. 623

Circa 80 Mrtztr. gutes Gebirgs-Sauerkraut preiswürdigst zu haben bei **D. Meggetto, Dra-vicza.** 714

Gesucht werden **Präparandistinnen, deutsche Erzieherinnen, Erzieher** mit Sprachen und Musik, **Kindergärtnerinnen, deutsche, ungar., französ. Frauen** werden dringend unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht durch die **seit 23 Jahren bestehende Schulaagentur S. Rohu, Trommelgasse Nr. 3, Budapest.** Dasselbst billige und bequeme Pension. 667

Montirungen, Demontirungen und Instandsetzung aller Arten von Maschinen werden billigst und bestens besorgt. Auf persönliche und briefliche gefällige Anfragen nähere Auskunft bei P. Berger, Budapest, 9. Bez., Meistergasse Nr. 4. 703

Ungarische Salami, irisches Erzeugniß, beste Qualität am Kontinenten, en gros & en détail, billigst zu haben bei Stefan Schmidt, 7. Bez., Allianzgasse Nr. 22. 555

Eine israelitische **geprüfte Lehrerin** findet in Budapest sofortige Anstellung. Auskunft in der Exp. 711

Elegante Möbel sind billig wegen Abreise zu haben, Königsgasse 105. Auch ist die Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer und Küche, allsogleich zu beziehen. 695

Gebrauchte **Lokomobile** und Maschinen werden gekauft. Näh. durch P. Berger, Csányigasse 4. 244

Erzieherinnen, 4 Norddeutsche, perfekt in Französisch, Musik, 8 ungar. **Präparandistinnen,** Deutsch, Französisch, Musik, mehrere Kindergärtnerinnen, französ. Vornamen, 3 **Gepielinnen** aus der franz. Schweiz offerirt den P. E. Herrschaften die Schulagentur des S. Schlesinger Budapest, Grenadiergasse Nr. 20. 659

Gesucht wird zum 15. März oder 1. April eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche. Gef. Anträge unter „J. H.“ an die Exp.

Zwei kleine Wohnungen ebener Erde, jede 2 Gassenzimmer, 1 Holzzimmer und Küche, pr. 1. Mai zu beziehen. 9. Bez., Hafengasse 18, nahe zum Kalvinplatz. 702

Ein Gewölb mit 2-3 Fenstern auf die Gasse nebst mehreren kleinen Magazinsräumlichkeiten u. 1-2 Wohnstücken, Alles Parterre oder Hochparterre gelegen, wird per Mai beziehbär zu mieten gesucht. Anträge unter „Lokalität“ an die Exp. 660

Ein tüchtiger **Detaillist**, kautionsfähig, intelligent und von gefälligem Aussehen, wird für unser Li-queur-, Rum- und Thee-Geschäft, Badgasse 4, zur sofortigen Acceptation gesucht. Solche der Spezeribranche werden bevorzugt. Josef Zwack & Co., 733 **Neidöferstraße 19.**

Ein tüchtig routinirter **Fachmann**, wenn vollkommen vertraut mit Ueberföhlungen, Abschöpfen und Ausföhlungen von soliden **Wasserwerks- und Pumpenanlagen**, möglicht auch mit dem **Wasserleitungs- und Feuerweh-fach**, findet für den kommerziellen Betrieb in einer gut eingerichteten Fabrik dieser Branche Stellung. Kenntniß der ungarischen Sprache und des ungarischen Geschäftes erwünscht. Gef. Offerten zu richten sub „Fachmann Nr. 100“ an die Exp. 739

Gewölb mit Wohnung, Sorokfärer-Gasse Nr. 15, für 1. Mai zu verlassen. Eigentümer Univeritäts-Gasse Nr. 2, 3. Stock Nr. 20. 734

Ein Erzieher ledigen Standes, der im Ungarischen, Deutschen und Hebräischen die vier Elementarlassen gründlich unterrichtet kann, 1777 und 1778 ist, sucht zum nächsten Kurs (eventuell sofort) Engagement. Gef. Adresse: Wahlhausen, Budapest, Pfeisergasse Nr. 16. 730

Im Hause Kerepeserstraße Nr. 39 sind mehrere schöne Wohnungen und ein Kellermagazin, für Werkstätten geeignet, zu vermieten, ebenso 2 Gewölbe, das eine bisher ein langjähriger Geislerposten und das andere eine Lederhandlung. Näh. der Hausbesorger. 731

Ein Haus in Budapest, Waldgasse 161, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen, Weinkeller, Brunnen, Remise, nebst Stallung für 8 Pferde und Hausgarten ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Näh. an Ort und Stelle. 721

Ein Gast- und Ras-fechhaus, alter Posten, dazu ein schöner Tanz-Salon und Garten, Regalbahnen, Winter- und Sommer-Geschäft, ist mit oder ohne Requisitionen frantkörtshalber fründlich zu vergeben in Neupest, Hauptgasse Nr. 21. 675

Engagement sucht sofort eine ungarische (israel.) Erzieherin mit vorzüglich Deutsch, Französisch und Klavier. Wohnhaft im Lehrerseheim, Christophplatz 6, 2. St. 10. Dasselbst ist eine französische Gepielin zu erfragen. 752

Rommis werden gesucht; einer im Manufakturfache tüchtig und einer im Spezerib-, Kurz- und Galanterie-Geschäfte gut bewandert; der zweite muß der deutschen ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein für sofort bei Joh. Müller, N.-St.-Miklos. 661

Ein einpänniger **Wagen** in gutem Zustand wird zu kaufen gesucht. Antr. unter „S. 15“ an die Exp. 692

Dr. Müller's Moospflanzen-saft von den Herren Aerzten des In- und Auslandes gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, beginnende Lungentuberkulose, überhaupt jede Affektion der Athmungsorgane mit vorzüglichem und dauerndem Erfolg verordnet. In Liegeln für Kinder u. Erwachsene. Preis pr. Liegel 50 Kr. In Budapest echt zu haben bei L. Edeksuty, Thallmayer & Seib, L. Vághy, Emerling & Robsch, Gyarmaty Gyula, Gerhardt Antal, Guzmann & Mautner, L. Takács, sämmtliche Spezeriehandler, Jos. von Lördöf, Apoth.; in Ofen bei J. Stedner, außerdem zu haben in fast allen größeren Apoth. und Spezeriehandlungen Ungarns. Central-Versendungs-Depot J. von Müller, Apoth., Kronstadt. 26100

Kinderfrau erfahren, suche für ein Herrschaftshaus in Budapest. Placirungs-Institut der Frau Anna Gerson, Palatingasse 15. 751

Einfache und doppelte Buchhaltung, Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** unterrichtet in kürzester Zeit bei möglichem Honorar **Prof. C. Balassa**, em. Handelschulprofessor und des „Vercins junger Kaufleute“, Trommelgasse (Dobutcza) 6, 1. Stock. Die Einschreibungen zu den **Abendkursen** finden täglich statt. Frequenzen können staatsgiltige Handelschul-Zeugnisse erhalten. 520

Toilette. 1 Flasche Prinzess-Wasser od. Eau de Cologne, 1 Flasche Parfüm in 20 Gerüchen, 1 Stück Seife, Zed, Theer, Kiefernadel, Rosen oder Kirschkernöl, 1 Schachtel Poudre de Riz, weiß, rosa, 1 Schachtel Zahnpasta oderodontines feinste Qualität, zusammen fl. 2, mit Emballage 10 Kr. mehr, versendet gegen Nachnahme Fr. M. Schneider 5. Bez., Rüdiger-gasse Nr. 5, Wien Lager von In- u. Ausländer Parfümerie-Waaren. 56

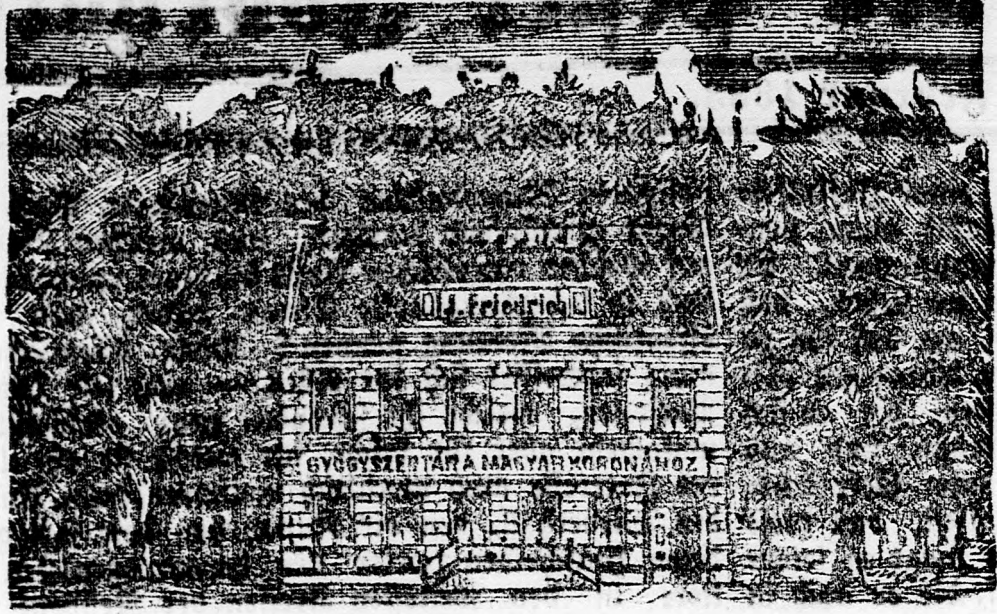
Ein- und Verkauf von Herrschafts- abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, Bus- und Kleider-Reparatur bei **Ulbrecht & Sarimann**, Stadt, Schiffs-gasse 6, 1. St. **„Caritas“ Verein für Wohlthätigkeitspflege.** Die Aufnahme neuer Mitglieder gegen Ertrag der bedeutend ermäßigten Einschreibgebühr von fl. 2 ö. W. erfolgt bis 15. März d. J. in der Vereinskanzlei, Göttergasse Nr. 12. Außerordentlich werden ohne Unterschied der Religion alle Jene, die das 42. Lebensjahr nicht überschritten haben. In Benefizien bietet der Verein im Erst-rangsstelle die **uneingetragene ärztliche Behandlung**, nebst unentgeltlicher Verabfolgung der **Medikamente** für das Mitglied und dessen Familienangehörige; das kranke Mitglied erhält **wöchentlich fl. 5**, nach dem Ableben des Mitgliedes erhalten die Hinterbliebenen eine **Ehrens-gabe von fl. 500** Nebst den sonstigen zahlreichen **Begünstigungen** werden an würdige dürftige Mitglieder **unverzinsliche Darlehen** gegeben. Der Verein hat gegenwärtig 1000 Mitglieder und verfügt über einen Rezerfend von circa fl. 40,000. Der monatliche Beitrag beträgt bloß fl. 1.50. Budapest, den 1. Februar 1883. Das Präsidium.

Sicht- und Rheuma-Plaster heilt alle gichtischen und rheumatischen Schmerzen in staunend kurzer Zeit, eine Dosis zu fl. 1.20 genügt, um die bössartigsten Schmerzen zu heilen. Zu beziehen Budapest, Josefstadt nächst der Kirche, kleine Kirchen-gasse Nr. 4, Thür Nr. 5, Ludwig v. Pera. Bestellungen für die Provinz werden schnellstens besorgt. 736

Friseur-Geschäfts- Einrichtung ist sofort zu verkaufen. Näh. die Exp. 699

Eine schöne ebenerdige **Wohnung**, Hooparterre, und zwei Kellermagazine vom 1. Mai l. J. an zu vermieten. Auskunft in der Exp. 625

Blag-Agent, in der Papier-Branche ver-fertigt, wird sofort aufgenommen. Näh. die Exp. 688



Meine Erfahrungen,

welche ich mir durch vielfährige Praxis in Wiener, deutschen und belgischen Apotheken erworben habe, sowie auch der Umstand: die Ueberhandnahme der ausländischen Heilmittel zu paralytisiren, haben mich bewogen, aus den heilkräftigsten Kräuter-Extrakten nach Dr. Krapf's ärztlicher Vorschrift die bereits einer großen Beliebtheit sich erfreuenden

karpatischen Gesundheits-Pillen

anzufertigen und in den Handel zu bringen, welche bei Verstopfung, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Blähungen, Schwindel, Kopfschmerz, Wechselstieber, Gicht, Hautausschlägen, Gicht, Wassersucht und Nierenleiden mit dem besten Erfolge angewendet werden.

Hauptniederlage bei Johann Friedrich, Apoth. in Malaczka, Preßburger Kom. Eine Schachtel kostet 21 Kr., eine Rolle mit sechs Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfränkter Zustellung 5 Kr. für den Stempel mehr. Wenn dem Willenpreise 20 Kr. beigefügt werden und der ganze Betrag per Anweisung gesendet wird, so erfolgt Franco-Zustellung in die ganze Monarchie; es kostet also eine Rolle 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr. und 5 Rollen 5 fl. 45 Kr. Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.

Gibt zu haben sind dieselben in folgenden Depots:

In Budapest beim Apotheker Karl Pataty, Széchenyi-Promenade, vis-à-vis dem Neugebäude; in Debreczin beim Apotheker Stephan Mihailovits; in Szegedin beim Apotheker Albert Kovács; in Preßburg beim Apotheker Felix Piktory; in Temesvár beim Apotheker Stephan Larczan; in Szabadka beim Apotheker Georg Galfy; in Mató beim Apotheker Joseph Sztibó; in Ugram beim Apotheker Sigm. Mittelbach; in Wien beim Apotheker Franz Erna in Währing.

Auszüge aus Dankschreiben:

Ich erlaube um Zuführung ihrer Gesundheitspillen, die mir bei meinem Aufenthalt in Ungarn schon einmal sehr gut gethan haben. Coburg, am 11. November 1880. G. v. Coburg. Wir Unterzeichnete lesen es für unsere heilige Pflicht an Ihnen, hochgeehrter Herr, unseren herzlichsten Dank darzubringen für Ihre so vorzüglich wirkenden Pillen. Seitdem wir dieselben als Heilmittel in unserer Familie verwenden, sind wir von allen Krankheiten verschont und wir betrachten Sie als unseren größten Wohlthäter. Am 28. Nov. 1880. Siecht, Gelbstehermeister in Kolonie, Mayer, Gelbsteher in Fünfkirchen, Wagner, Gelbsteher in Fünfkirchen, Matatics, Schmiedmeister in Kolonie, Jaksch, Schmiedgeb. in Kolonie, Muzalics Schmiedgehilfe in Kolonie, Minza, Drehermeister in Kolonie, Weibl, Drehermeister in Kolonie, Waller, Maschinist in Kolonie, Weiffer, Baumeister in Fünfkirchen, Neumann, Kaufmann in Fünfkirchen. Dresdner, Warrer in Fünfkirchen, Weiß, Gelbsteher in Fünfkirchen, Kolbel, Kondukteur in Fünfkirchen, Baber, Stationsaufseher in Uebö, Brause, Weichenmacher in Uebö, Paul Wagner, Bremser in Uebö, Peter Wagner, Bremser in Uebö. Woz, am 19. März 1880. Euer Wohlgeboren! Nachdem die vor kurzer Zeit von Euer Wohlgeboren erhaltenen Gesundheits-Pillen meiner Frau gut gethan haben und mich mehrere heftige Menschen erkrankt haben, solche zu bestellen, so bitte ich von demselben 3 Rollen mit Postverehr unter der Adresse zu senden. Ihr ergebener Andreas Kopra, Wirthschafts-Beamter zu Woz. Waagthalbahn, Wöthén, Post Ratobitz. Vosslagh, 14. Oktober 1880. Euer Wohlgeboren! Ich erlaube höchlichst, mir von Ihnen vorzüglich wirkenden Karpatischen Kräuter-Pillen 3 Rollen mit dem Malaczkaer und Budapest Hauptdepot ist auch das berühmte Karpathen-Gichtflüssig a Flasche 85 Kr. zu haben.

Dr. Hartmann's Auxilium.

Bestbewährtes Heilmittel gegen Harnröhrenfluß bei Herren und Fluß bei Damen.

ein streng nach medizinischen Vorschriften bereitetes Präparat, heilt ohne Einwirkung schmerzlos, ohne Folgekrankheiten, frisch entzündete noch so sehr veraltete gründlich und entzündungsschnell. Ausdrücklich verlangeman



Dr. Hartmann's Auxilium für Herren oder für Damen und in das beste sammt belehrender Broschüre und einer zu einer Konsultation in der Anstalt bei Herrn Dr. Hartmann bereitstehenden Karte in allen größeren Apotheken um den Preis von fl. 2.50 zu haben. Haupt-Depot: W. Twerdy, Apoth. I., Kohlmarkt 11, Wien.

NB. Herr Dr. Hartmann ord. von 9-2 und 4-6 Uhr in seiner Anstalt u. werden daselbst auch ferner wie bisher alle Haut- und geheimen Krankheiten, insbesondere Manneschwäche nach überaus glänzend bewährter Methode, ohne Folgeschäden, Syphilis u. Geschwüre aller Art bestens geheilt. Medicamente werden in diskreter Weise bezogen. Honorar mäßig. Auch Brieflich. Wien, Stadt, Seilergasse 11. Depot in Budapest: bei Joseph v. Zbrst, Apotheker.

Beliebteste Preis-Ermäßigung. Caffee

direct aus Hamburg versendet wie bekannt in vorzüglicher Qualität. Carl Fr. Burghardt, Hamburg. in Sacken à 5 Kilo - portofrei incl. alle Verpackungsgegenstände. Mocca, echt arab. hochad. 6 Ko. 5. n. Menado, vorzüglich im Geschmack 6. n. Perl-Coylon, hoch u. mild Melange (Mischung), ganz besonders empfehlenswerth 6. n. Caylon Plantation, sehr wohlgeschmeckend 6. n. Java, gelbbraun, extrafine 6. n. Cuba, blaue, brillant 6. n. Arabica, Mokka, f. u. erziehb. 6. n. Santos, fein u. kräftig 6. n. Rio, wohlgeschmeckend 6. n. Thee in vorz. Auswahl pr. 1/2 Ko. von 1 bis 6

Schönste Geschenke! Panzer-Uhrketten

von echt Gold nicht zu untergehen. 5 Jahre schriftliche Garantie. 18402 Original Wiener Panzerkette mit Patentring und Karabiner f. 3. Damen-Uhrkette, eleg. u. modern, in Qualität f. 3.50. Garantie-Geld: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb 5 Jahren schwarz wird. Gegen Nachnahme von M. Munk jr. Wien I., Wollzeile 35.

Nervenkrankheiten.

Was sind die Nerven?

Die Nerven sind die eigentlichen Vermittler jedes Gefühls, alle äußeren Eindrücke werden zunächst durch sie empfunden und vermittelt. So verschiedenartig die Ursache, so verschieden sind die Erscheinungen der Nervenkrankheiten. In erster Linie Zusammenziehen der Nerven, allgemeine Abmagerung u. Entkräftung, Manneschwäche (Impotenz) und Pollutionen, Gedächtnisschwäche, bleiches Gesicht, tiefliegende, mit blauen Rändern umgebene Augen, Gemüthsveränderung, Schlaflosigkeit, Migräne (einseitiger Kopfschmerz), Schmerzen im Kreuz und Rückgrate, hysterische Krämpfe, Verstopfung, Angst ohne Ursache, Vermeidung heiterer Gesellschaft, Frauenleiden, Schwächegefühl, Blutarmuth, rheumatische und gichtliche Schmerzen, Zittern an Händen und Füßen u. s. w.

Alle oben angeführten Nervenkrankheiten werden durch kein anderes bis nun in der Heilkunde bekanntes Mittel so sicher u. vollkommen geheilt, als durch

Dr. Wran's Peruin-Pulver

(aus peruanischen Kräutern bereitet). Für Unschädlichkeit wird garantiert. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung fl. 1.50. Depot in folgenden Apotheken: Budapest: Joz. v. Zbrst, Borna, Hofapoth., V. Marokfängerstraße 1; Urad: Mathias Rozsnyai; Ugram: Wittbach; Szegedin: Leop. Menger; Debreczin: Dr. Rothschneid; Fünfkirchen: von Kovács; Gyöngyös: Rozary; Sz. Kanizsa: V. Prager; Miskolc: Ujhazy Kálmán; Neufas: Marimovits; Neutra: Lombar; Pancsova: B. S. Graf; Pestwardein: Th. Deobalto; Preßburg: von Solz; Szegedin: Alf. Kovács; Temesvár: Larczan 18997

General-Agent: Wien:

H. Gishner, dipl. Apotheker, II., Kaiser Josephstraße 14

Miraculo-Injection

und Pillen vom Oberstabsarzt Dr. Müller, heilt gefahrlos in einigen Tagen jeden Ausfluß der Garmöhre (Strüper), Blasenkatarrh, weißen Fluß, selbst in veralteten Fällen, gründlich ohne Folgeübel. Preis der Injection 1 fl., der Pillen 60 Kr. Bei Postbestellungen 25 Kr. mehr.

Schwäche - Zustände

Pollutionen, Manneschwäche, Impotenz, Nervenkrankheiten aller Art, Zittern an Händen und Füßen, Blutarmuth, Rückenmarksleiden, sowie alle Folgekrankheiten werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten Oberstabsarzt Dr. Müller's Miraculo-Injectionen. Preis des Regenerationspulvers 1 fl. 60 Kr., des Miraculo-Balsams 1 fl. 50 Kr. - Bei Postbestellung 25 Kr. mehr. Alleinig Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn: St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse Nr. 33 (wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind). Depots in Preßburg: St. v. Solz; Szegedin: St. v. Wargay. Rascher Heilerfolg, sowie Unschädlichkeit der Medicamente garantiert. Versandt diskret! Keht nur mit der Schutzmarke „Heil. Georg“ und er Unterzeichnet Oberstabsarzt Dr. Müller.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Garmöhrenleiden, noch so chronisch, werden stännd schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten Alois BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágotoz) Neuweltgasse Nr. 13, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends. 15191

UNGARISCHE Rothe Kreuz-Lose

Jährlich drei Ziehungen. HAUPTTREFFER fl. 120.000 HAUPTTREFFER. Ferner fl. 50.000, 25.000, 15.000, 10.000. Zahlreiche bedeutende Nebentreffer. - Kleinster Treffer, den jedes Los gewinnen muss, schon jetzt fl. 6, steigt bis fl. 10. ERSTE ZIEHUNG SCHON AM 1. MÄRZ 1883. Lose gegen Kasse genau zum Tageskurse von fl. 6.50. BEZUGSCHEINE auf 2 Lose gegen 15 Monatsraten à fl. 1.- auf 3 Lose gegen 24 Monatsraten à fl. 1.- auf 4 Lose gegen 15 Monatsraten à fl. 2.- auf 5 Lose gegen 19 Monatsraten à fl. 2.- auf 10 Lose gegen 25 Monatsraten à fl. 3.- auf 25 Lose gegen 19 Monatsraten à fl. 10

Sofortiges alleiniges Spielrecht schon zur ersten Ziehung am 1. März. Bank- und Wechslergeschäft der Administration des Mercur (S. Politzer) Budapest, 12 DOROTHEAGASSE 12.

Wiener Briefe.

(Original-Feuilleton des „Neuen Bester Journal“.)

— 9. Februar.

So ist denn auch dem Versöhnungsministerium, das in karnevalsfröhlicher Stimmung von Erfolge zu Erfolg rasche, ein Aschermittwoch nicht erspart geblieben! Die Affaire Kaminski bedeutet diesen Wendepunkt der Einkehr und Buße, und wo noch eben Alles in heller Freude jubilierte, da herrscht nun mit einem Male gedankenvoller Ernst und trübes Nachsinnen. Wer da weiß, mit welcher ungewöhnlicher Aufmerksamkeit an höchster Stelle alle Vorgänge des öffentlichen Lebens verfolgt werden, und welche Sensibilität der Auffassung daselbst gerade in solchen Affairen herrscht, wie die, so dermalen den Gegenstand des Tagesgesprächs bildet, der wird ermaßen können, wie peinlich die Herren Minister von der letzteren berührt wurden. Die oppositionelle Presse, welche den in verwichener Woche gegen sie geführten Streich ziemlich geschickt parirt und thatsächlich das ihr theilweise entrissene Terrain auch schon wieder erobert hat, sie führt heute die Klinge ungleich vorsichtiger, aber ihre Siege treffen darum auch umso sicherer. Schwerer aber als die letzteren mögen jedenfalls die Nachrichten empfunden werden, welche das Ministerium von dem Eindrucke, den das odiose Ereigniß in höchsten Kreisen hervorgerufen, erhalten hat. Man erzählt — und die Quelle, von der ich dies habe, darf einigen Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben — daß in diesen Kreisen die heftigste Indignation sich in unzweideutigen Worten kundgegeben und mit dem Ausdruck dieses Mißfallens Hand in Hand die bindige Weisung ergangen sei, in dieser Bestechungs-affaire die rückhaltloseste Strenge, aber auch die rückhaltloseste Publizität walten zu lassen. Ob nicht vielleicht in dieser Weisung der Motor dafür zu suchen ist, daß die Aufhellung der dunklen Partien des Kaminski-Wolskischen Prozesses in so raschem Tempo angestrebt wird, wie dies thatsächlich der Fall ist, das werden wohl erst jene Historiographen getreu registriren können, denen es vielleicht einmal beschieden ist — die Geschichte des Ministeriums Tassse-Dunajewski zu schreiben. Die öffentliche Meinung mag sich im Augenblicke daran genügen lassen, daß die Angelegenheit schon der parlamentarischen Behandlung unterzogen ist und — einmal in Fluß gerathen — gewiß nicht so leicht wieder vertuscht werden kann.

Was die abgelaufene Woche sonst Angenehmes und Trauriges brachte, berührt eigentlich bloß die sogenannten exklusiven Kreise direkt, wird aber auch von den mittleren und unteren Schichten mitempunden, welche die Vorgänge in diesen Kreisen mit lebhaftem Interesse verfolgen, und durch die aufmerksamste Evidenzhaltung ihrer individuellen Charakter-Eigenschaften sich in der Regel ein zutreffendes Urtheil über die Persönlichkeiten bilden, welchen daselbst eine Rolle zugewiesen. Ich kenne einen alten Herrn, dem vermöge seiner Bildung und Erfahrung nicht jenes oberflächliche Interesse der Neugierde zuzumuthen ist, das

etwa die große Menge dazu drängt, einer Hoffkutsche nachzulaufen, oder den gallonirten Lakai einer pensionirten geheimräthlichen Exzellenz anzustarren. Er hat schon so viel gehört und gesehen im Leben, daß schon starke Eindrücke erforderlich sind, um auf ihn zu wirken. Nichtsdestoweniger ist er ein lebendiges Register aller Hof- und Personalmeldungen, die er sich unwillkürlich aus den Zeitungen einprägt, und aus denen sich für ihn zumeist ein interessanter Gesprächsstoff entwickelt. Denn wenn er z. B. liest, daß diese oder jene Prinzessin sich verlobt, dann steigt in seiner Erinnerung das Bild ihrer Mutter auf, die er noch in ihrer Jugend gekannt, und wenn dieser oder jener Kavaliere von seinem Gute in der Residenz angekommen, dann hat er ihm in der Regel auch ein paar Gesichten aus der alten Zeit mitgebracht, denn er hatte einen Vater, so reich, so flott und so... ah, man erlebt so Vieles, wenn man über ein halbes Jahrhundert hinter sich hat. Und der alte Herr, von dem ich hier spreche, repräsentirt in sich eigentlich nur ein Exemplar einer reich vertretenen Spezies. Eine dieser letzteren ganz entgegengesetzte bildet jene gleichfalls sehr zahlreiche Klasse der Bevölkerung, welche die Vorgänge in hohen und höchsten Kreisen mit stets gleicher, ja, stets wachsender, weil stets unbefriedigter Neugierde verfolgt. Sie lesen dazu zum Beispiel, daß Ihre Majestäten auf einer Hofjagd in Gödöllö oder in Göding theilgenommen, daß auf dem Ballfeste beim Markgrafen Pallavicini diese und jene Erzherzoge, Minister, Botschafter zugegen gewesen — sie haben keinen Begriff davon, wie es bei einer solchen Hofjagd oder auf einem solchen hochfürstlichen Ballfeste eigentlich zugeht, aber sie interessieren sich dafür, weil sie sich intuitiv für alle Persönlichkeiten erwärmen, denen eine höhere Mission oder eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft zu Theil geworden. Eine dritte Klasse der Bevölkerung endlich interessiert sich für derlei aus guter Ueberzeugung und mit der gereiften Urtheilsfähigkeit, welche aus sonst ganz unscheinbaren Details der bezüglichen Berichte oft ganz bedeutungsvolle Schlüsse zu ziehen weiß. Diese oberen Zehn- oder Zwanzigtausend verstehen es schon vortrefflich, zwischen den Zeilen zu lesen — warum Graf K. bei diesem oder jenem Feste nicht in der Reihe der Anwesenden aufgeführt erscheint, warum der Abgeordnete J. nicht durch eine Ansprache ausgezeichnet wurde, warum Fürst A. heuer kein Ballfest gegeben, warum Minister P. nur so kurz auf dem Abend der Industriellen gewelt u. s. f. Alle hier angeführten Spezies aber werden von den eifrigen Zeitungs-Berichterstattern dauernd in Athem gehalten, wobei auch in den Journalen selbst eine der Geschmacksrichtung ihres Publikums entsprechende Abstufung zu beobachten ist, von der vornehmen, kühlen Objektivität bis hinab zur breitspurigen Sensationshahererei, von der ehrlichen, knappen Berichterstattung bis zur übereifrigen Jagd nach interessanter Pikanterie, von dem Referate im großen sozusagen politischen Stil bis zur hypergenauen Aufzählung jeder einzelnen Toiletenschleife oder der

obligaten Reproduktion der Menükarte. Doch — wer könnte erschöpfend darthun, aus welchen Klassen und auf welcher moralischen Basis sich jenes unscheinbare und doch so bedeutungsvolle Etwas bildet, das wir die öffentliche Meinung nennen? Diese öffentliche Meinung interessiert sich für Alles — auch für Dinge und Personen, welche ihr scheinbar ganz gleichgiltig sind, umso mehr aber für solche, für welche sie ein lebhafteres Interesse auch moralisch motiviren kann. Und daher der Wiederhall, den die Kunde von dem fast gleichzeitigen Hinscheiden zweier der hervorragendsten Kavaliere in den weitesten Kreisen der Residenz nachgerufen. Die Zahl Derjenigen, welche die dahingegangenen Grafen Wr b n a und J e t t i c s persönlich gekannt, ist gewiß verschwindend im Verhältniß zu der Zahl Derjenigen, welche dieselben verehrt. Wenn man in unserer Zeit, die ja ein so weites Gewissen hat, von gewissenhaften Männern liest, so liegt darin immer etwas Erhebendes, aber der Verlust solcher Männer drückt auch umso schmerzlicher, je mehr sich die Reihen der wirklichen Kavaliere lichten, und je seltener leider jene über jeden Zweifel erhabenen Charaktere werden, von welchen wir mit ehrfurchtsvoller Bewunderung — in den Chroniken lesen. Oesterreich hat in dem Grafen Wr b n a, Ungarn in dem Grafen F e t t i c s einen solchen Charakter verloren, und daß der letztere sich durch einen theilnahmevollen Besuch seines schwer erkrankten Bruders den Tod holte, hat die Theilnahme für ihn selbst auch in Wiener Kreisen nur erhöht, nunmehr aber auch dem Letzteren zugewendet, über welchen die Bulletin leider immer besorgnißvoller lauten. So hat der Karneval in Wien diesmal eigentlich noch viel trüblicher ausgefallen, als er angefangen — und das war schon trüblich genug.

Das öffentliche Leben bewegt sich bereits im gewohnten Geleise, aus dem es diesmal allerdings fast gar nicht herausgekommen. In der Politik sieht Alles mit gespanntem Interesse dem Ausgange der Affaire Kaminski entgegen, der vielleicht den Keim zu einer entscheidenden Aktion gegen die am Ruder stehende Partei in sich bergen mag; in der Kunst herrscht auf allen Gebieten größere Rührigkeit, die Wissenschaft und der Erfindungsgeist bereiten für die elektrische Ausstellung auch heimische Triumphe vor, und die Börse ist, wenn auch nicht von ausgelassener Lustigkeit, nach langer Zeit doch wieder einmal bei leidlicher Laune. Auf dem Theater sind positive Ereignisse aus der abgelaufenen Woche nicht zu verzeichnen, es wäre denn, daß wir des Lacherfolges erwähnten, den Julius R o s e n heute im Stadttheater mit seiner übrigens vortrefflich gespielten Novität „Gespenster“ davon getragen. Etwas reicher dürften schon die nächsten Wochen ausfallen. Zunächst bringt das Burgtheater am Montag mit dem Laub'schen Lustspiele „Schaupielerei“ eine lange erwartete Premiere, und schon eine Woche darnach kommt an der Hofoper die Novität von S c h n i t z e r und B a c h r i c h, an der seit zwei Wochen mit dem Aufgebote des gesammten riesigen Apparates, über welchen dieses Muster-Institut verfügt, gearbeitet wird.

(50. Fortsetzung.)

Ein Verrath.

Roman von Henry Gréville.

31.

— Nein! sagte Valentine traurig.
— Es ist fast schade, daß dem nicht mehr so ist, fuhr er fort, und dennoch... Nein, es ist nicht wahr; rief er, indem er plötzlich seine Energie wiederfand. Nein, Du gehörst mir, und nun, da Du mir gehörst, muß ich Dich verteidigen und schützen... Ja, so ist es besser.
Er hielt sie umarmt, sie erwiderte seine Umarmung.
— Alles mit Dir, sagte sie, und nichts ohne Dich. Was immer auch geschehe, wir haben nur noch ein Geschick. Was Du willst, werde ich auch wollen; verfüge über mein Leben.
Sie dinsten friedlich mit einander, wie alte Freunde, indem sie über vergangene Dinge plauderten. Wie auf Verabredung vermieden sie Alles, was auf die Ereignisse seit dem Briefe Moissy's Bezug hatte. Beide bedurften der Ruhe und des Behagens. Diese Stunde war eine der schönsten ihres Lebens.
Valentine folgte mit dem Blicke dem Zeiger der Pendeluhr, welcher sich immer mehr der Ziffer näherte, welche sie für ihre Trennung festgestellt hatten.
Als es neun Uhr schlug, erhob sie sich und legte ihre Hände auf René's Schulter.
— Du mußt gehen, sagte sie zu ihm, während ihr Herz von Mitgefühl überströmte für dieses arme, gebrochene Wesen, welches sich vor ihr befand. Sie dachte an die Szene, welche ihm bevor stand.
— Du wirst nachhause gehen; heute Abend oder morgen Früh wirst Du die Szene zu bestehen haben, welche Du befürchtest — sei tapfer und denke an mich. Wenn Du nur glücklich und ruhig bist, an dem Uebri-gen ist nichts gelegen. Wir werden thun, was Du willst. Gewähre dieser Frau nicht das Vergnügen, Dich besiegt zu sehen.

René nahm sie bei den Händen und schaute ihr in die Augen.
— Für das ganze Leben? fragte er.
— Bis über das Leben hinaus! antwortete Valentine.
Er entfernte sich festen Schrittes. Sie hatte ihm seinen eigenen Willen, seine Energie und seinen Muth wieder gegeben.
Indem er nachhause ging, wiederholte er sich fortwährend die letzten Worte seiner Freundin: „Bis über das Leben hinaus!“
In der That, man kann sich bis über das Leben hinaus lieben; man liebt das angebetete Wesen noch in seinen Kindern, in seinem Andenken und in seiner Ehre...
René fühlte, daß, wenn irgend eine Katastrophe ihn wegraffte, Valentine nicht aufhören würde, ihn zu lieben.
Er dachte plötzlich mit Rührung an seine armen kleinen Kinder, die ihn kaum kannten, die schon unglücklich waren, ohne es zu wissen, die der mütterlichen Zärtlichkeit beraubt waren, deren die Kleinen so sehr bedürfen, um zu wachsen und zu gedeihen.
— Welche Mutter wäre Valentine für sie gewesen! dachte er. Sie, die nur Liebe und Hingebung ist!
In diesem Augenblicke langte er zuhause an. Ein letztes Mal flog sein Gedanke seiner Freundin zu, der einzigen Freude seines Lebens, der einzigen Freude, die er gekannt...
Dann trat er ein.
Er begab sich geradenwegs in sein Zimmer. Man hatte dort kein Feuer gemacht; eine schwere und kalte Atmosphäre fiel auf die Schultern René's und verursachte ihm einen Schauer.
Er läutete; die Kammerfrau kam und machte Feuer, aber der Schauer blieb.
René wagte nicht zu fragen. So unschuldig er auch an dem Fehler war, dessen seine Frau ihn beschuldigte, da er zur Zeit, in welcher er, wie sie ihm vorwarf, sie getäuscht haben sollte, in Wirklichkeit gegen denselben antämpfte und aus dem Kampfe als

Sieger hervor ging, so lastete doch seine neue Schuld schwer auf ihm.
Und dann, wenn man sagen hört, man sei schuldig, so fragt sich zuletzt manchmal der Unschuldigste, ob er nicht wirklich irgend ein Verbrechen begangen habe.
René besaß eine jener furchtsamen Seelen, die sich stets fürchten, schlecht zu handeln und die ein sträfliches Glück nicht genießen können, weil ihr Gewissen ihnen ihr Leben zu einem wahren Martyrium machen würde.
So blieb er schauernd, unruhig, mit dem Gefühl eines dumpfen Schmerzes.
Die Minuten erschienen ihm als Jahrhunderte; mechanisch öffnete er, um sich die Zeit zu vertreiben, seinen Schreibtisch und sah sich einige Papiere an.
Seine Angelegenheiten hatten sich stets in vollkommener Ordnung befunden; er trachtete, mit seinem Vermögen hauszuhalten und nie mehr auszugeben, als sein Einkommen gestattete.
Er blätterte in einem Ausgabenbuche und schloß es wieder. Nichts konnte ihn da interessieren.
Er öffnete ein anderes Schufach; dort befanden sich Briefe, einige Familienpapiere, ein Porträt Valentines, wie sie in den schönen Tagen des Beginnes ihrer Liebe war.
Er hatte in einer Regung des Zornes ihre Briefe verbrannt, als er heirathete, aber er hatte nie den Muth finden können, dieses Porträt zu zerstören, welches ihn an so viel erinnerte.
Er blickte es emen Moment an, bewegt durch den Gedanken an sein vergangenes Glück; dann warf er es plötzlich mit brücker und fast brutaler Geberde in die Flammen.
Nichts sollte Valentines kompromittiren, nicht einmal dieses Porträt, welches ein banales Freundschaftsband hätte scheinen können.
Was die wenigen Briefe betrifft, die er von ihr in letzter Zeit erhalten, so hatte er sie bereits früher verbrannt.
Im selben Augenblicke klopfte es, und ohne seine Antwort abzuwarten, trat Regine ein.

Ensemble, Chor, Sitz-, Korrektur-, Orchester-, Arrangir-Proben jagen einander. Von Morgens 9 Uhr bis in die Nacht hinein wird da an allen Ecken und Enden geübt und studirt. Heute hat sich auch Meister Bröschi mit zwei herrlichen Dekorationen eingestellt, während die Kostümiere nach G a u l s Zeichnungen noch rastlos arbeiten „mit Nadel und mit Scheer.“ Nichts Interessanteres, als dem Entstehen einer solchen Novität beizuwohnen und das Feldherrntalent zu beobachten, welches die Generale der in's Treffen zu führenden Armee — in der Oper „Muzzebin“ sollen nicht weniger als 180 Personen auf die Bühne kommen — neben ihrer künstlerischen Erfahrung aufwenden müssen, um sie kriegstüchtig zu machen. Ich behalte mir vor, Ihnen von meinem diesbezüglichen reichen Notizenhaufen gelegentlich etwas mitzutheilen. . . . Von den übrigen Theatern noch gar nichts Neues. Das Theater an der Wien ist vorläufig noch mit seinem alten Programm versorgt und nach Girardi's Rückkehr von der Urlaubsreise erst recht; das „Renaissance-Theater“ eröffnet uns nach so vielen Programmen und Verheißungen voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche seine Porten und dann werden wir ja sehen, ob wir es ernst oder heiter zu nehmen haben, und das Carltheater — nun, das Carltheater soll einmal von einem Berliner Unternehmer, ein andermal von Herrn Zauner im Vereine mit einem hiesigen Zeitungsherausgeber, ein drittesmal von einem Konfession übernommen werden, dem angeblich auch Johann Strauß angehört. Ich glaube von Allem nichts, weil ich so ziemlich alle Personen, welche man mit dieser Sache in Verbindung bringt, kenne und bei ihnen ohne Ausnahme Vorliebe für alles Andere eher als für einen Verkehr mit den Carl'schen Erben wahrgenommen.

Auch die Konzertsaison ist wieder in ihre Rechte getreten. Sie brachte uns gleich zu Beginn einen der interessantesten Abende. Frau Pauline Bertenson-Woronz, welche gestern ein Klavierkonzert mit Orchester im Musikvereinsaal gab, ist eine der reizendsten Damen und eine der interessantesten Pianistinnen, die uns Rußland gesendet, und macht sowohl ihrer hohen Protektice, der Großfürstin Marie Pawlowna, wie ihrem berühmten Lehrer, dem Meister Rubinstejn, alle Ehre. Die Künstlerin wurde in der hiesigen Gesellschaft mit großer Auszeichnung empfangen, und auf ihrem Konzert hatten sich die vornehmsten Namen der Residenz ein Redezwangs gegeben. Nachdem sie das Publikum durch ihre Erscheinung bezaubert, eroberte sie es nachträglich auch durch ihre in der That nicht gewöhnliche künstlerische Tüchtigkeit. Ihr Erfolg war ein rauschender und hat ihr für die nächste Saison bereits die Mitwirkung in unseren philharmonischen Konzerten — eine von allen Virtuosen vielbegehrte von den meisten aber vergebens ersehnte Ehre — gesichert. Ich höre übrigens, daß die interessante Künstlerin im nächsten Herbst auch Budapest besuchen will. Gewiß wird die Dame auch dort, wo man der Kunst gegenüber so anspruchsvoll, aber auch so dankbar zu sein versteht, nur zu erscheinen und zu spielen brauchen, um zu siegen.

I. S. — r.

Allerlei.

(Chinesen an der Börse.) Seine Excellenz der Gesandte des himmlischen Reiches und dessen Gemahlin erschienen gestern auf der Zuschauer-Galerie der Wiener Börse. Die Herrschaften — so schreibt das „N. W. Z.“ — zeigten reges Interesse an den Vorgängen im Saale unten, an dem wirren Durcheinander der Gruppen und Stimmen und belorgnetirten die ihnen ganz neue Erscheinung mit vergnügter Miene. Ebenso lebhaft war aber auch die Theilnahme der Börsebesucher an der ihnen ebenfalls ganz neuen Erscheinung; das war in der That noch nie da: Chinesen an der Börse. Sie boten bei der jetzt vorwaltenden geschäftlichen Langeweile eine dankenswerthe Abwechslung und schienen dies auch zu merken, denn sie blieben lange und vertieften sich förmlich in das Studium der rasch wechselnden Bilder im Saale, die von der Galerie aus gesehen, viel imposanter und interessanter erscheinen als — die Geschäfte, welche sie markiren. Der Mandarin mochte dies auch merken, denn er lächelte ein paar Mal mit recht philosophischer Gelassenheit und Ruhe, und machte, wie es schien, auch entsprechende Gesten, welche auf dem blaffen Antlitze seiner Gattin entsprechende, sanfte Heiterkeit hervorriefen. Ein europäisch livirtter Diener, auf dessen Cylindere der chinesische Drache in Rotfarbentönen prangte, legte, als die exotischen Gäste sich zum Weggehen wandten, Seiner Excellenz den artigen schwarzen Jopf über das Ueberkleid, der Gesandte nahm seine Frau bei der Hand und führte sie wie etwa ein größeres Kind die Treppe hinab. Dabei zeigte sich die ungeheure Kleinheit chinesischer Damensüße, aber auch wie sehr dieselben die Bewegung verlangsamten und erschweren müssen. Unten im Foyer angelangt, mochten die chinesischen Gäste nicht wenig erstaunt sein: die Börse hatte eine Ovation improvisirt, die Leute waren, als sie den Abgang des Gesandtenpaares bemerkte, demselben zur Treppe entgegengeekelt, um sie noch einmal zu sehen. Man bildete ein förmliches Spalier, entblökte die Häupter und das himmlische Reich, sowie die Wiener Börse begrüßten einander in ihren Repräsentanten. — Ob der Gesandte wohl über die Sympathien, welche er an der Wiener Börse gefunden, nach Peking relationiren wird?

(Ein russisches Mißverständnis.) Der „Odesaer Zeitung“ entnehmen wir folgende, beinahe an das Unglaubliche grenzende Geschichte, welche sich in Rußland thatsächlich zugetragen hat: „Am 18. Februar 1882 passirte ein gewisser Jaak Kimmernann aus Schazaj die Grenze. Er wurde vom Zolldirektor Liehoff aus Grund eines Verhaftsbefehls der Kremienitzer Polizeibehörde angehalten, ohne weitere Motivirung in Ketten gelegt und nach Kremienitz, sechzig Werst weit, gebracht. In der genannten Stadt internirte man den sechzigjährigen schwarzen Mann, ohne ein Verhör mit ihm aufgenommen oder sonstige seine Identität konstatirt zu haben, in einen Dunkelarrest, wo er bei Wasser und Brod vier Monate lang gefangen gehalten wurde. Als die schreckliche Haft die Gesundheit des Greises ernstlich zu gefährden begann, wurde der Unglückliche in ein Inquisitionsspital abgegeben, welches er erst am 14. Mai 1882, abermals in Ketten geschlagen, verließ. Kimmernann wurde unter den üblichen „Vorsichtsmäßregeln“ nach Dubno und von dort nach Radzivilow schubirt, wo ihm wiederum ohne jede Erklärung die Freiheit „geschenkt“ wurde. Wie es sich nachträglich herausstellte, hatte man den kleinen schwächlichen weißhaarigen Jaak Kimmernann mit einem Mörder, Namens Fischmann, verwechselt, der ein hochaufgeschossener, kräftiger, blondhärtiger Burche von 26 Jahren, vor Jahren schon zwei Finger an der rechten Hand sich abgehacht hatte, um dem Milt-

tärbienste zu entgehen. Wie es geschehen konnte, daß man den oben beschriebenen Kimmernann mit Fischmann, dessen genaues Signalement vorlag, verwechseln konnte, das gehört eben auch zu den räthselhaften Mysterien der russischen Polizeihandhabung, welche bekanntlich in „Mißverständnissen“ dieser Art seit jeher Außerordentliches geleistet hat.“ So erzählt Alexander Herzen in einem seiner Bücher von einem angesehenen Moskauer Kaufmann, welcher eines Abends im Winter von der Polizei mitten aus dem Kreise der Seinigen gerissen und in Ketten nach Petersburg transportirt wurde. Auch ein Mißverständnis; denn der Czar wollte nämlich den Kaufmann seiner vielfachen Verdienste halber beehren und hatte den Befehl gegeben, daß er ihm vorgeführt werde. Die Umgebung mißverstand den Herrscher und so wurde der Kaufmann in Ketten zur allerhöchsten Auszeichnung geleppt.

(Trichinen in — Zwiebeln.) Der Leibarzt des Czaren Alexander III., Dr. Botkin, gleichzeitig Professor der internen Pathologie und Therapie in Petersburg, hat ein neues, die Gesundheit des Menschen bedrohendes Schmarozerthierchen entdeckt, welches in morphologischer Beziehung den im Darmkanale und in den Muskeln der Schweine sich vorfindenden Trichinen sehr ähnlich ist. Dr. Botkin wurde nämlich in ein Haus zum Konsilium gerufen, in welchem die aus drei Mitgliedern bestehende Familie unter sehr schweren typhösen Erscheinungen erkrankt war. Es konnte mit der größten Sicherheit festgestellt werden, daß bei sämtlichen Patienten die Krankheits-Erscheinungen zu gleicher Zeit sich eingestellt hatten. Beiläufig vier Stunden nach eingenommenem Male hatte sich nämlich bei Vater, Mutter und deren 18 Jahre altem Sohne heftiges Erbrechen eingestellt, dem bei allen Dreien ein intensiver, circa eine halbe Stunde dauernder Schüttelfrost mit nachfolgendem Hitzegefühl und vermehrtem Durst nachfolgte. Nach wenigen Stunden war auch das Bewußtsein getrübt, was sich durch lebhafteste Hallucinationen und Delirien kundgab und die Patienten boten für den oberflächlichen Beobachter ganz das Bild von in schwerem Typhus darniederliegenden Kranken. Professor Dr. Botkin, dem sogleich die ganz gleichen Krankheitsbilder auffielen, konnte sich der Möglichkeit nicht verschließen, daß es sich in den vorliegenden Fällen vielleicht doch um eine Vergiftung handle und stellte er nach dieser Richtung sogleich seine mikroskopisch-chemischen Untersuchungen an. Und merkwürdiger Weise sowohl in den erbrochenen Massen, als auch in den auf physiologischem Wege aus dem Organismus eliminirten Substanzen konnte er ganze Haufen von theils abgestorbenen, theils aber in lebhaften activen Schwingungen sich befindlichen, also lebenden Thierchen wahrnehmen, deren Existenz bislang den Zoologen und Pathologen vollständig unbekannt war. Der gelehrte Professor ging nun daran, diese Thierchen, die er wegen der großen Ähnlichkeit, die sie mit den Trichinen der Schweine haben, mit dem Namen „Trichina contorta“ belegte, in einer geeigneten Nährflüssigkeit zu züchten und ganze Zuchtcolonien von ihnen anzustellen. Mit diesen Thierchen experimentirte er, und merkwürdig, alle Hunde, Katzen und Kaninchen, in deren Inneres er auch nur ein einziges der von ihm entdeckten Schmarozerthierchen hineinbrachte, wurden ohne Ausnahme nach kurzer Zeit von den schwersten Krankheits-Erscheinungen heimgegesucht. Bezüglich der Provenienz des mikroskopischen Thierchens konnte Botkin durch eine Reihe sorgfältiger Untersuchungen den Nachweis liefern, daß die Schmarozer ursprünghch in den zum Küchenbedarfe verwendeten Zwiebeln vorhanden gewesen seien, mit diesen in die Speisen übergingen, wo viele von ihnen selbst der höheren Temperatur Widerstand leisteten und von den Patienten genossen wurden. Durch die eifrigen Bemühungen des Klinikers ist es gelungen, die auf so eigenhümliche Art Erkrankten wieder gänzlich herzustellen.

(Eine Entführung in Paris.) Eine reiche Südamerikanerin, Fräulein Monastrio, wurde vorgestern Nachmittags in optima forma aus ihrer Wohnung in der Rue Constance gewaltsam entführt. Es handelt sich aber durchaus nicht um eine Liebesaffäre, sondern um Folgendes: Die Betreffende hatte zum Nachtheile ihres Halbbruders, der einer zweiten Ehe ihrer Mutter entsprossen war, ihren Vater, einen reichen Grundbesitzer, beerbt. Die Mutter und der oben erwähnte Verwandte scheinen die größten Anstrengungen gemacht zu haben, um die Erbin zur Herausgabe eines Theiles ihres Vermögens zu veranlassen. Um sich die Verfolger vom Halse zu schaffen, hatte Fräulein Monastrio das Haus ihrer Mutter verlassen und sich bei einer Freundin einlogirt, die Madame Chalanton heißt und in der Rue Constance wohnt. Vorgestern wurde das Domizil dieser Dame von vier strammen Gesellen überrumpelt, in wenigen Minuten war Fräulein Monastrio gebunden, geknebelt und in einen bereit gehaltenen Fiaker gebracht, um nach der Heilanstalt des Doktor Goujon überführt zu werden. Ihre Mutter hatte eines jener Frrstums-Certifikate erwirkt, die zu so viel Klagen und Prozessen Anlaß geben und welche Sanguiniker die „Lottres de cachet“ des neunzehnten Jahrhunderts genannt haben. Herr Carlos L. . . der Halbbruder der Frrstümmigen oder angeblich Frrstümmigen, wird sich jedenfalls wegen der Art und Weise seines Vorgehens zu verantworten haben, da er, dem Gesetze entsprechend, die Assisten eines Polizei-Kommissärs requiriren mußte und also nicht auf eigene Faust vorgehen durfte.

(Ueberschwemmungen in Amerika.) In New-York laufen, wie von dort unterm 6 d. gemeldet wird, fortgesetzt Berichte über die durch die Ueberschwemmungen verursachten Verheerungen ein. Besonders stark hat Pittsburg gelitten. Das Austreten der Flüsse Alleghany und Monongahela hat einen Schaden von 300,000 Dollars verursacht. Viele Fabriken wurden gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Die Gewässer sind indeß im Fallen begriffen, was sehr an der Zeit ist, da sonst die kalte Witterung die kleinen Flüsse gefrieren macht. Der Austritt des Scioto verursachte starke Verluste in Columbus (Ohio) und unterhalb Cleveland. In Philadelphia beträgt der Schaden 280,000 Dollars und in Akron 150,000 Dollars. Großer Schaden ist auch in Toledo, Aliano und anderen Städten angerichtet worden. Einige der Flüsse stiegen plötzlich von 30 auf 40 Fuß und rißen kostspielige und mächtige Brücken hinweg. In Hindale stürzte am Montag ein Personenzug durch eine vom Wasser unterspülte Brücke, wobei zwei Personen getödtet und mehrere verletzt wurden.

Sie maßten sich mit den Augen, und Jeder sah, daß der Kampf ein heißer sein werde.

— Ich kenne Ihre Geheimnisse, sagte Frau d'Arjac, indem sie bis in die Mitte des Zimmers vorwärts schritt.

— Ich weiß es, antwortete er: Sie glauben etwas zu wissen und wissen nichts.

Sie waren Beide so sehr von Zorn hingerissen, daß selbst die gewöhnlichen Formeln der Höflichkeit zwischen ihnen nicht mehr existirten.

— Ich werde erfahren, was ich wissen will, sagte Regine, die Zähne zusammenpressend, und ich werde davon Gebrauch zu machen wissen.

René verließ den Kamin, in welchem das Porträt Valentins eben vollständig verbrannt war, und machte einen Schritt gegen sie.

— Reden Sie offen, sagte er zu ihr, was machen Sie mir zum Vorwurfe?

— Was ich Ihnen vorwerfe? rief Regine, deren Hände vor Wuth zitterten. Die eheliche Treue gebrochen zu haben, aus mir einen Gegenstand des Gelächters vor der Welt gemacht zu haben, eine Maitresse zur Schau zu tragen . . . mich verlassen zu haben, um mit ihr zu reisen, auf die Gefahr hin, von Bekannten überrascht zu werden, wie dies thatsächlich der Fall gewesen ist. Wenn ein junges Mädchen einem Manne ihre Rechtschaffenheit, ihre Liebe und ihr Vermögen entgegenbringt, so hat sie das Recht, etwas Anderes zu erwarten als dergleichen, mein Herr!

— Sie haben wieder ein Wort zuviel gesprochen, sagte René mit einer Ruhe, welche ihn selbst überraschte. Diese unglücklichen Anspielungen auf Ihr Vermögen, welche Sie nicht vermeiden können, würden die beste Sache verderben. Was Ihre Liebe anbelangt, so ist dieselbe so rasch verfliegen, daß es gar nicht der Mühe werth ist, von derselben zu sprechen. Und was die Rechtschaffenheit anbelangt, so bitte ich Sie, zu glauben, daß ich ein ritterlicher Mann bin, und ich habe Ihnen nie einen besseren Beweis davon gegeben, als indem ich mit Ihnen hier spreche, wie ich es thue. Und nun gehen wir zur Thatsache über: was wollen Sie?

Regine ward vom Kopf bis zu den Füßen von

einer solchen Regung des Zornes gerüttelt, daß die Bracelats auf ihren Armen aneinanderstießen.

— Ich will sagen, sagte sie mit rauher Stimme, welche für Augenblicke unter der Herrschaft ihrer Wuth gänzlich in der Kehle stecken blieb: Sie haben mich betrogen, Sie haben in jener Stadt Dänemarks mit einer fremden Frau gelebt. Sie werden das nicht leugnen.

— Ich leugne es nicht, sagte René mit fester Stimme.

— Es ist Ihre Maitresse?

— Sie war nicht meine Maitresse. Regine blickte ihn verächtlich an.

— Ich versichere Ihnen auf meine Ehre, daß sie nicht meine Maitresse war, wiederholte er.

— Sie lügen, sagte sie. Er stürzte sich auf sie, bereit, sie ein zweites Mal auf die Knie zu werfen, dann hielt er jedoch inne.

— Was liegt mir übrigens daran, ob Sie es glauben oder nicht! sagte er; ob Sie etwas glauben oder nicht, ist ganz alles eins. Sie sind unfähig, ein Gefühl zu begreifen, das nicht verworfen wäre.

— Es ist Ihre Maitresse! wiederholte Regine, weiß vor Wuth. Sie haben sie seit Ihrer Rückkehr wiedergesehen; sie wohnt in Paris. Oh, ich weiß schon so Manches, und ich werde das Uebrige erfahren. Wohlan, hören Sie mich an. Sie haben mich beleidigt, in Trowille haben Sie mich mißhandelt; soeben wollten Sie von vorne anfangen. Ich habe mir vorgenommen, mich zu rächen, und ich werde mich rächen. Eine Frau, welche Sie während Ihrer Krankheit gepflegt hat, ist keine gemeine Cocotte, es ist eine Frau von Welt; ich werde sie entdecken. Von diesem Tage ab werden Sie überwacht, ich werde Alles wissen, was Sie machen, ich werde Ihre Briefe auffangen, ich werde Sie verfolgen lassen. Oh, das wird nicht lange dauern. Und wenn ich den Namen dieser Frau wissen werde, so werde ich ihn durch den Roth schleppen. Ich habe es soeben Valentin gesagt.

— Sie haben das der Frau Moissy gesagt? unterbrach sie René.

(Fortsetzung folgt.)

Budapest, Sonntag

Neues Pester Journal.

Seltener Gelegenheitskauf.

Nach der Inventur sind in meiner Fabrik nachstehend bezeichnete Waaren im Preise ganz besonders reduziert worden...

Table listing various goods such as 'Elegante Herren-Hemden', 'Schwarze große Terno-Umhängtücher', and 'Weisse Strickwolle' with their respective prices.

Wäsche- und Leder-Export-Geschäft von Armin Csáky.

Während diesem Gelegenhe und werden Bestellungen in meiner Fabrik prompt und billigt angefertigt.

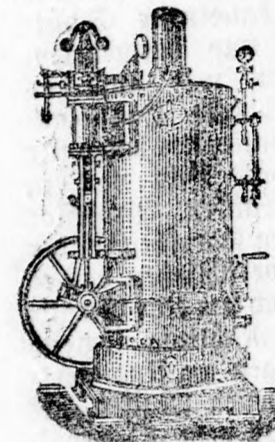
Salgó-Tarjánier

Stück- u. Würfelkohle für Lokomobil-Feuerung und Hausbedarf.

Fördertohle zu Fabrikszwecken, empfiehlt in vorzüglicher Qualität und zu den äußersten Preisen die Salgó-Tarjánier Steinkohlen Bergbau-Aktien-Gesellschaft.

Gichtfluid

des Apothekers A. Weber, Wien, VII. St. Erichplatz 4. Vorzüglich für Gicht, rheumatische, Rheuma, Gelenkschmerz u. Gicht.



PATENT-DAMPFMOTOREN

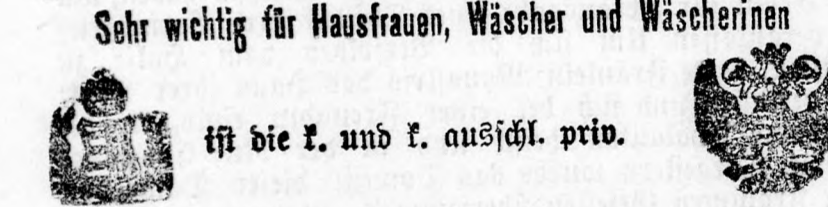
unabhängige Dampfmaschinen von 2, 4, 6, 8, 12 Pferdekräften. Durch Spezial-Fabrikation stets am Lager, besondere Vorzüge: keine Zumbauerung, kein Mauerwerk, kein besonderer Schornstein...

Maschinenfabrik C. Schranz & G. Rödiger, WIEN, 18668.

Zuerkennungsschreiben liegen zur Einsicht vor

Advertisement for 'THEEERSEITEN' medicine, describing its benefits for various ailments and listing distributors.

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher und Wäscherinnen



Waschmethode

des Franz Balme in Trautenu (Böhmen), in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzusträngen...

Advertisement for 'Stück- und Würfelkohle' for locomotive and room heating, listing prices and contact information for the coal company.

Advertisement for 'Ungar. Rote Kreuz-Lose' lottery, announcing a drawing on March 1st with a main prize of 120,000.

Advertisement for 'TERN O im k. k. Lotto', featuring a horse illustration and details about the lottery draw.

Advertisement for 'Schulhof Adolf' shoe store, listing various types of shoes and boots available for purchase.